Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

112 (24.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710594

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 112. Oldenburg, Dienstag, 24. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag tritt heute wieder zusammen.

*

Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, wird nach Ablauf seines Urlaubs nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

*

Man vermutet im Fürsten Philipp Eulenburg den präsumtiven Nachfolger des Fürsten Bülow als Kanzler.

*

Der Reichskanzler empfing gestern schon den Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky und den Chef der Reichskanzlei v. Loebell.

*

Unter ungeheurem Andrang wurden in Athen die olympischen Spiele eröffnet.

*

In Petersburg soll die vorläufige Verschiebung der Einberufung der Reichsduma erwogen werden.

*

In San Francisko beginnen Post und Banken ihre Tätigkeit. In Newyork hat sich ein Hilfskomitee von Deutsch-Amerikanern gebildet, den Ehren-Vorsitz hat Freiherr Speck von Sternburg übernommen.

*

Im Hafen von San Francisko brach das Feuer von neuem aus.

Die Maifeier.

Die Flutwelle der sozialen Kampfbewegung wird mit den Demonstrationen am Arbeiter-Weltfeiertag, am 1. Mai, ihren Höhepunkt erreichen. Der „Vorwärts" schreibt stolzen Tones, der Gedanke der Maifeier habe im proletarischen Bewußtsein feste Wurzeln geschlagen. Sie solle nicht allein eine Manifestation für den Achtstundentag sein, sondern auch eine Kundgebung für die Verbrüderung der Nationen im Zeichen des Sozialismus, ein umfassendes Kulturbekenntnis. Die deutsche Sozialdemokratie will die diesjährige Maifeier bekanntlich unter das besondere Zeichen des Wahlrechtskampfes stellen, aber bei der Häufung der Streikbewegungen in jüngster Zeit dürfte auch in Deutschland das politische Moment hinter das wirtschaftliche zurücktreten. Deshalb ist anzunehmen, daß ein großer Teil der deutschen Gewerkschaften in die Front der am 1. Mai Feiernden einschwenken wird, obwohl im vorigen Jahre auf dem Kölner Gewerkschaftskongreß der Meinung Ausdruck gegeben wurde, die Maifeier sei kein gewerkschaftliches Aktionsmittel. Es empfehle sich deshalb, von einer allgemeinen Arbeitsruhe abzusehen und die Feier auf den Abend zu verlegen, um nicht Kämpfe mit dem Unternehmertum zu provozieren, deren Opfer in keinem Verhältnis zu dem Wert der Arbeitsruhe ständen. Nun, solche Kämpfe brauchen diesmal nicht provoziert zu werden, sie sind bereits da an verschiedenen Orten und in verschiedenen Branchen, aber die Maifeier kann eine bedauerliche Verschärfung der Situation zur Folge haben. Offenbar um die Arbeiter zu warnen, weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß die Arbeitgeber fast durchweg ihre Organisationen ausgebildet haben und im Gefühl ihrer verstärkten Rüstung den Arbeitskämpfen weit zuversichtlicher entgegenzutreten in der Lage sind, als in früheren Jahren. Es wird des weiteren an die günstigen Erfahrungen erinnert, welche die Berliner Metallindustriellen im vorigen Jahre mit der Aussperrungstaktik machten. Man kann nur wünschen, daß es nicht der Maifeier wegen zu umfangreicher Anwendung dieser Taktik kommt, denn die Arbeiteraussperrung ist es gewesen, die in Breslau zu den bellagenswerten Straßenkrawallen führte.

In dieser Beziehung kann Deutschland immer noch zuversichtlicher der nächsten Zukunft entgegensehen, als Frankreich. Im nordfranzösischen Grubenbezirk herrscht völlige Anarchie, in der Regierung ein unerhörter Mangel an Entschlossenheit und Tatkraft. Namentlich versagt der Minister des Innern, Clémenceau, auf den die radikalen Kreise so große Hoffnungen setzten. Das Kabinett Sarrien trug zwar schon bei der Bildung den Keim der Zersetzung in sich, aber jetzt bei der Nähe der Wahlen konnte man sich einer so schwankenden Haltung von ihm nicht versehen. Die Zeit der Kompromiß-Kabinette ist nun wohl dahin, es werden aller Wahrscheinlichkeit nach die äußersten Flügel auf der Linken und der Rechten von den Wahlen Nutzen ziehen. Zu einer überwiegend sozialistischen Regierung dürfte es freilich noch nicht kommen, doch der Sozialismus gewinnt in Frankreich an Bedeutung, wie die Zunahme der Arbeiterausstände erkennen läßt. Der letztere Umstand und die Nähe der Wahlen stellen einen stürmischen Verlauf der Maifeier jenseits der Vogesen in Aussicht. Nach einem Beschluß des französischen Gewerkschaftskongresses soll am diesjährigen 1. Mai zur Erringung des achtstündigen Arbeitstages überall da zur „direkten Aktion" übergegangen werden, wo die Arbeitgeber nicht aus freien Stücken diese Forderung bewilligen. Daß die Durchführung des Beschlusses neue Streiks und Aussperrungen zur Folge haben wird, darüber sind sich die Gewerkschaften nicht im Zweifel, aber sie scheinen den Beschluß selbst auf die Gefahr hin aufrechthalten zu wollen, daß es zu noch blutigeren Zusammenstößen kommt, als sie im Grubenrevier zwischen den Arbeitern und der bewaffneten Macht stattgefunden haben. Die durch die Wahlbewegung ohnehin erhitzte politische Leidenschaft des Volkes kann also schlimme Tage über die Republik bringen, wenn die Regierung, der schließlich nichts anderes übrig bleibt, durch das Militär energische Ordnung schaffen läßt.

Möglicherweise reiht sich den mancherlei Katastrophen, die das laufende Jahr schon gebracht hat, ein stürmischer Arbeiter-Weltfeiertag an. Nach sozialdemokratischer Auffassung würde er einen kräftigen Schritt bedeuten auf dem Wege zur Beseitigung der Klassenunterschiede. Ob so das Ziel erreicht werden wird, ist aber wohl zweifelhaft.

Die neue englische Schulvorlage.

Mr. Birrell, der geistreiche Unterrichtsminister, hat kürzlich im Unterhause die neue Schulvorlage entwickelt, die auch gerade jetzt bei der konfessionellen preußischen Schulvorlage für Deutschland hohes Interesse hat. Sie ist die eigentliche Bill der Session, deren schließlicher Ausfall zum großen Teil von ihrem Erfolg oder Fehlschlag abhängen wird. Das Interesse, das der Vorlage entgegengebracht wird, ist enorm; es gilt aber in keiner Weise dem eigentlichen Unterrichtsproblem, sondern nur der „religiösen Schwierigkeit", die damit verknüpft ist. Mit anderen Worten, die Vorlage ist eine neue Phase in dem bitteren Kampfe, der seit 1870 ununterbrochen geführt worden ist, und in dem die Staatskirche, die Neukonformisten, die Katholiken und die Säkularisten alle Hebel einsetzten, um für ihre jeweilige Konfession ein möglichst großes Maß der Kontrolle über die Volksschulen zu erlangen. Mr. Birrell hat ohne Zweifel aufrichtig darnach gestrebt, ein Kompromiß zu finden, das gegen alle Teile gerecht ist; das wird aber nicht verhindern, daß seine Vorlage wochenlang im Unterhaus das Thema bitterster Erörterungen sein wird, wenn wir auch nicht bezweifeln, daß sie in ihren Grundzügen schließlich durchdringen wird.

Die heutige Vorlage ist eine Gegenaktion gegen die von 1902, die einen ausgesprochenen Triumph der konfessionellen Schulen, d. h. in der Hauptsache der anglikanischen Schulen bedeutete. Vor 1902 zerfielen die englischen Volksschulen in zwei Kategorien, von denen jede ungefähr die Hälfte der sechs Millionen Kinder unterrichtete, in die sogenannte „Board Schools" und in die „Voluntary Schools", d. h. die Schulen der Konfessionen, vor allem der anglikanischen Kirche. Die Board Schools hatte das Gesetz von 1870 geschaffen, da es sich herausgestellt hatte, daß das System der freiwilligen Schulen den Bedürfnissen absolut nicht genügte. Beide Schulen erhielten staatliche Zuschüsse; während aber die Voluntary Schools für ihr weiteres Einkommen auf freiwillige Beiträge angewiesen waren, konnten die Board Schools ihr ergänzendes Einkommen den Lokalsteuern entnehmen. Die Voluntary Schools blieben unter der Leitung der einzelnen Konfessionen; für die Board Schools dagegen, die unter keiner solchen Kontrolle standen, wurde bestimmt, daß in ihnen kein konfessioneller Unterricht gegeben werden darf. Zulässig war nur ein einfacher religiöser Unterricht, aus dem alle bestimmten konfessionellen Glaubenssätze ausgeschlossen wurden. Allmählich wurde der Unterschied zwischen den beiden Schulkategorien immer größer; die freiwilligen Beiträge wurden kleiner und die konfessionellen Schulen siechten dahin. Die letzte konservative Regierung suchte ihnen zu Hilfe zu kommen, und das Resultat war das Gesetz von 1902, das die Kosten für die Erhaltung dieser Schulen über den staatlichen Zuschuß hinaus auf die Gemeinden abwälzte, ohne ihnen zugleich die Kontrolle über sie zu geben. Das war eine Verletzung des Kompromisses von 1870 und erzeugte in liberalen Kreisen eine Erbitterung, die zu der bekannten Steuerverweigerungskampagne führte.

Die neue Schulvorlage macht dem bisherigen dualen System ein Ende. Alle Elementarschulen, die staatliche Unterstützung genießen wollen, müssen vom 1. Januar 1908 ab Board Schulen werden. Die Gemeinden sollen die bisherigen freiwilligen oder konfessionellen Schulen durch Kauf oder Pacht erwerben, so daß sie an fünf Tagen der Woche von 9—4 Uhr zu Unterrichtszwecken benutzt werden können, zu welchem Zweck der Staat ihnen eine weitere Bewilligung von einer Million Pfd. Sterl. gewährt. Die Gemeinden sollen dabei in allen Fällen die Ausgaben für die Erhaltung der Schulen übernehmen und sie den bisherigen konfessionellen Eigentümern zur freien Benutzung an Sonnabenden und Sonntagen, sowie abends überlassen. Die Leitung dieser Schulen wird völlig unter die öffentliche Kontrolle gestellt, und die lokale Schulbehörde von sechs Personen, wovon die County Councils vier und die Gemeinderäte zwei ernennen, stellt die Lehrer an ohne irgendwelche Prüfung ihrer religiösen Ueberzeugung. Wenn die Voluntary Schools damit den Board Schools inbezug auf Schulleitung und Finanzen ganz gleich gestellt werden, so wird doch mit Bezug auf den religiösen Unterricht ein Unterschied zwischen ihnen beibehalten, der der historischen Entwicklung Rechnung trägt. 1. In den bisherigen konfessionellen Schulen darf die Konfession, der sie bisher gehörte, den gewöhnlichen, nicht konfessionellen Religionsunterricht an zwei Morgen der Woche durch eine Stunde konfessionellen Unterrichts ergänzen. Dieser Unterricht darf aber nicht durch die gewöhnlichen Lehrer erfolgen. 2. In großen Städten, wo genügend Fürsorge für nichtkonfessionellen Unterricht getroffen ist, kann eine bisherige Schule ihren konfessionellen Charakter beibehalten, wenn es sich nach voller öffentlicher Untersuchung zeigt, daß mindestens vier Fünftel der Eltern das wünschen. Diese letztere Bestimmung nimmt besonders Rücksicht auf gewisse Schulen der Katholiken und Juden. Alle bisherigen Board Schools bleiben natürlich auch in Zukunft konfessionslos. Die Vorlage ist ohne Zweifel eine liberale Maßregel, sie ist aber, wie alle englischen Gesetze, ein Kompromiß. Sie frägt nicht, was wäre logisch und prinzipiell das Richtige, sondern was läßt sich erzielen, ohne mit historisch Gewordenem zu rücksichtslos umzuspringen. Sie wird auf Monate hinaus die innere Politik in England völlig beherrschen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten.

Am heutigen Tage tritt der Reichstag wieder zusammen. Neben den noch unerledigten wichtigen Vorlagen, zu denen bedauerlicher- und unverantwortlicherweise leider auch wieder einmal der Etat für 1906 gehört, der am 1. April eigentlich schon in Geltung getreten sein sollte, findet er nun auch eine ganz neue und ihn höchst persönlich interessierende Aufgabe vor: das Diätengesetz. Dasselbe bringt jedem fleißigen Abgeordneten 3000 Mark für das Jahr, und es wird schwerlich viele „M. d. R." geben, die ein solches Sümmchen nicht ganz gern in die Tasche steckten, „wenn das Nötigen denn nicht aufhört". Aber weniger erfreulich wird den Herren die Aussicht sein, daß sie für jeden Tag, wo ihr Name in der Anwesenheitsliste fehlt, oder wo eine namentliche Abstimmung vorgenommen wird, ohne daß sie daran teilnehmen, 30 Mark sich abziehen lassen sollen. Falls jemand beispielsweise durch schwere Krankheit verhindert ist, ein Ereignis, welches ihm sonst nach den modernen sozialpolitischen Ansichten doch Anspruch auf Krankengelder gewährt, so bringt ihm das, sobald er Reichstagsabgeordneter ist, empfindlichen Schaden; muß er deshalb 20 Sitzungen versäumen, so kostet ihm der üble Spaß, von Arzt und Apotheker ganz abgesehen, bare 600 Mark. Wieviel groben Unfug kann ein Staatsbürger mit solch einer Summe büßen, und Krankheit ist doch schließlich kein grober Unfug. Nun aber gar die Bestimmung, daß das Fehlen bei einer namentlichen Abstimmung ebenfalls den Abgeordneten 30 Mark kosten soll! Das kann unter Umständen sogar zu schikanösen Scherzen ausgenutzt werden, zu denen selbst so ehrwürdige Leute, wie der Reichstag sie zu beherbergen pflegt, bisweilen ein wenig inklinieren! Auch sonst mag über die einzelnen Bestimmungen der Diätenvorlage noch mancherlei Kampf sich erheben, aber über das eine besteht kein Streit, nämlich darüber, daß sie alle 397 die 3000 Mark ganz gern nehmen. Und das ist die Hauptsache. Zeigen muß sich dagegen erst noch, ob die also auf eine nahrhafte Diät gesetzten Herren auch bereit sind, dem Reiche Gleiches mit Gleichem zu vergelten, indem sie ihm die Finanzreform oder wenigstens die darin für notwendig erklärten 220 Millionen bewilligen. Ohne ernsten Streit, meint das „Hann. Tgbl.", wird es jedenfalls nicht erreicht werden, und ob unter diesen Umständen bis Pfingsten die Session geschlossen oder doch wenigstens bis zum nächsten Herbst vertagt werden kann, bleibt sehr zweifelhaft. Es müßte denn sein, daß die mit der Diätenvorlage zugleich vorgeschlagene Neuerung, wonach der Schluß der Debatte stets von den jeweilig anwesenden Abgeordneten beschlossen werden kann, gleich Annahme und Anwendung fände. Aber damit wird es doch wohl vorläufig gute Wege haben.

Die Diätenvorlage.

Die Diätenvorlage findet, wie vorauszusehen war und wie auch aus dem Artikel über den Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten schon ersichtlich, die verschiedenartigste Beurteilung, vollen Beifall auf keiner Seite. Der Reichstag wird also die bessernde Hand anlegen, aber wahrscheinlich sehr bald zu einem Einvernehmen mit der Regierung gelangen, denn der Wunsch ist allgemein, die bis zum

Landesbibliothek Oldenburg

Ueberdruß behandelte Diätenvorlage schleunigst aus der Welt zu schaffen. Die „Voss. Ztg.“ meint, die Vorlage bedeute eine peinliche Enttäuschung und eine schwere Schädigung des Ansehens des Reichstags. Daß in dem Entwurf hier und da ein kleinlicher Geist sich geltend macht, kann kaum bestritten werden. Die Bestimmungen über die Inhaber von Doppelmandaten z. B. sind selbst der „Kreuzztg.“ nicht sympathisch. Sie vermißt die wünschenswerte Rücksicht auf die Selbständigkeit der Einzelstaaten und auf die persönliche Würde der Reichstagsabgeordneten. Auch die gesetzliche Festlegung der Kontrollmaßregeln stößt auf Widerspruch. Hier würde man in der Tat am besten den Reichstag selbst schalten lassen. Doch es handelt sich bei der Vorlage um das erste, nicht um das letzte Wort der Regierung. Sie wird sicherlich die Hand bieten, um die Angelegenheit zu einem guten Ende zu bringen.

Zum Fall Bachstein.

Wir lesen über die Verurteilung des Divisionspfarrers Bachstein in der „Magd. Ztg.“:

Um eine Verurteilung zu einem Tage Gefängnis zu erreichen, wird ein braver, nur seine religiöse Ueberzeugung vertretender Mann wegen einer, wie er annehmen mußte, nur vor Glaubensgenossen gehaltenen Rede fast 1½ Jahre lang von Anklagebank zu Anklagebank geschleppt, nur weil das Zentrum auf Grund des Berichts eines ohne Berechtigung anwesenden ultramontanen Redakteurs eine Verletzung katholisch-kirchlicher Empfindungen — behauptet und eine Verurteilung verlangt, in der offenkundigen Absicht, den Angeschuldigten dadurch aus seiner amtlichen Stellung zu verdrängen. Das Oberkriegsgericht hat seine Pflicht in vollstem Maße erfüllt, aber doch schließlich nicht umhin gekonnt, eine, wenn auch fast demonstrativ milde Verurteilung auszusprechen. Ob dem Zentrum nun noch der Endzweck, die Verdrängung des verhaßten „abtrünnigen Priesters“ aus seiner amtlichen Stellung, gelingen wird, hängt zum Teil wohl von dem Ausgange der nochmaligen Verhandlung ab — denn sicherem Vernehmen nach hat nun Bachstein Revision eingelegt. Eines weiteren Kommentars aber bedarf dieses Vorgehen des Ultramontanismus kaum. Sind wir nun endlich mit solchen Vorgängen an der Grenze des die evangelische Bevölkerung in ihren tiefsten Tiefen erregenden ultramontanen Einflusses angelangt, oder wird es noch weiter gehen? und kann es überhaupt noch weiter gehen? An der evangelischen Mehrheit unseres Volkes wird es sein, die Antwort der Zukunft zu geben, nämlich den Nachweis zu erbringen, ob sie die Kraft besitzt, dem Terrorismus der nicht katholischen, sondern ultramontanen Minderheit, von dem der Fall Bachstein ein so charakteristisches neues Sympton darstellt, endlich einen Riegel vorzuschieben, indem sie die Regierung durch einmütigen Zusammenschluß gegen den Ultramontanismus von dessen unheilvollem Einflusse befreit.“

Die Personentarifreform.

Bei der am 2. und 3. d. Mts. in Berlin abgehaltenen Konferenz der Vertreter sämtlicher deutscher Staatsbahnverwaltungen sind auf Grund der Vorschläge des preußischen Eisenbahnministers folgende Grundzüge für die Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife angenommen worden:

1. Fahrpreise für Personenzüge. Einheitssatz für 1 Personenkilometer: 1. Klasse 7 Pfg., 2. Klasse 4,5 Pfg., 3. Klasse 3 Pfg., niedrigste Klasse (3b oder 4) 2 Pfg.

2. Feste Schnellzugszuschläge. Für 1 bis 75 Kilometer 0,50 Mark in 1—2. Klasse, 0,25 Mark in 3. Klasse, für 76 bis 150 Kilometer 1 Mark in 1.—2. Klasse, 0,50 Mark in 3. Klasse, über 150 Kilogramm 2 Mark in 1.—2. Klasse, 1 Mark in 3. Klasse.

3. Gepäcktarif. Nahzone 1—25 Kilometer, Zone 1 26—50 Kilometer, Zone 2 51—100 Kilometer, Zone 3 101 bis 150 Kilometer, Zone 4—10 um je 50 Kilometer steigend, Zone 11 501—600 Kilometer, Zone 12 601—700 Kilometer, Zone 13 701—800 Kilometer und Zone 14 über 800 Kilometer. Die Gepäckfrachten werden berechnet für Sendungen im Gewichte von je 25 Kilogramm, also für 1—25 Kilogramm, 26—50 Kilogramm, 51—75 Kilogramm usw. bis 200 Kilogramm. (Für höhere Gewichte ist die Bestimmung der Gebühr noch vorbehalten.) Der Tarif findet nur Anwendung bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte. Bestimmung der Gebühr für höheres Gewicht, das auf eine Fahrkarte aufgegeben wird, bleibt vorbehalten.

4. Als Abweichungen bleiben bestehen: a) Zusammenstellbare Fahrscheinhefte. Für diese werden folgende kilometrische Einheitssätze festgesetzt: 1. Klasse 7,3 Pfg., 2. Klasse 4,8 Pfg., 3. Klasse 3,2 Pfg. Die Fahrscheinhefte berechtigen zur Benutzung aller Züge. b) Vorort- und Stadttarife für Berlin und Hamburg (unverändert). c) Ermäßigte Preise für Kinder und für Monats-, Schüler- und Arbeiterkarten. d) Sonntagskarten. e) Die Fahrpreisermäßigungen in den Zusatzbestimmungen IV B und C, V und VI des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, Teil I, zu § 11 der Eisenbahnverkehrsordnung. f. Fahrpreisermäßigungen für Sonderzüge, insbesondere Feriensonderzüge.

Hiernach fallen fort: die Ermäßigung für Rückfahrkarten, die Gepäckfreiheit, die besonderen Zuschläge für D-Züge. Die Gepäckfracht wird gegenüber den bisherigen süddeutschen Sätzen erheblich ermäßigt.

Von den süddeutschen Staatseisenbahnen stimmten die bayerischen und badischen Vertreter bereits der Einführung des Zweipfennigstarifs für die billigste Wagenklasse zu; doch soll sie, wie aus obigen Grundzügen hervorgeht, nicht 4. Klasse, sondern 3b heißen. In beiden Staaten wird eine entsprechende Vorlage alsbald an die Parlamente gelangen. Auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird die 4. Klasse wie auf den preußischen Staatseisenbahnen eingeführt. Die württembergischen Vertreter konnten eine endgültige Erklärung noch nicht abgeben, da der zuständige Minister augenblicklich erkrankt ist. Am 24. d. Mts. wird eine Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektionen in Stuttgart zusammentreten, die noch einige sachliche Fragen zu erledigen hat. Die Einführung des neuen Tarifs ist vor dem 1. April 1907 nicht zu erwarten.

Die so lange umstrittene deutsche Personentarifreform ist somit nun in ihren Grundzügen abgeschlossen. Daß in Bayern zwar die Einführung der vierten Wagenklasse abgelehnt, dafür aber eine Klasse 3b angenommen wurde, wirkt auf den unbefangenen Beurteiler recht kurios. Indessen wenn den Bayern daran liegt, in solcher Weise „das Gesicht zu wahren“, wird man sich damit gewiß abfinden können.

Kleine Nachrichten.

Die Aerzte konstatieren in dem Befinden des Reichskanzlers eine stetig fortschreitende Hebung des Kräftezustandes. Dem Kaiser wird während der Zeit, wo er von Berlin abwesend ist, über das Befinden des Kanzlers täglich Bericht erstattet.

In dem Fürsten Philipp Eulenburg sieht das „Leipziger Tageblatt“ nicht nur, wie es kürzlich die „Schles. Ztg.“ tat, einen „Kanzlermacher“, sondern selbst den „kommenden Mann.“ Fürst Bülow, so meint das Blatt, wird nichts eingewandt haben gegen die Verleihung des Schwarzen Adlers an den Fürsten Eulenburg, den ahnungsvolle Gemüter schon als Kanzler nahen sahen, als Chlodwig Hohenlohe ging. Fürst Eulenburg ist nicht nur der dilettierende Troubadour, der den Text zum Sang an Aegir lieferte und sich für die „Woche“ ein Feuilleton leistet, die ihm beide den Schillerpreis sicher nicht eintrügen; er ist nicht nur der amüsante Plauderer entre poire et fromage: er ist der Hof- und Weltmann, der sich in Reserve hält, der seinem Monarchen die Ueberzeugung erhält, daß im Notfalle ein Eulenburg parat ist. Die Bülows und Eulenburgs haben von jeher Ministermaterial geliefert, und des Fürsten Philipp diplomatische Laufbahn ist noch lange nicht abgeschlossen. Warum sollte er nicht einmal in die Wilhelmstraße einziehen?

Keine Entschädigung der Deutschen in Rußland. Der „Tägl. Rundsch.“ wird gemeldet, daß deutsche Reichsangehörige von seiten der russischen Regierung auf keine Entschädigung für in Rußland erlittenen Schaden zu rechnen haben.

In den letzten Tagen sollen Massenausweisungen von russischen politischen Flüchtlingen, besonders Studenten und Studentinnen, in Berlin erfolgt sein. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, sind in der letzten Woche insgesamt ca. 25 Ausweisungsbefehle ergangen, davon allerdings 20 allein vom politischen Dezernat der Abteilung Sieben. Die bewilligten Fristen bewegen sich zwischen 3 und 14 Tagen. Wie verlautet, sollen einzelne der Ausgewiesenen auf Anraten von bestimmter Seite beschlossen haben, den erteilten Befehlen freiwillig keine Folge zu geben, und Zwangsmaßregeln abzuwarten.

Rußland.

Aus Rußland.

Eine Unterredung mit dem Grafen Witte.

Der Vertreter der „Vossischen Zeitung“ in Petersburg hatte eine Unterredung mit dem Grafen Witte, in der sich dieser außerordentlich zuversichtlich aussprach und keinerlei Anzeichen von Amtsmüdigkeit bemerken ließ. Er äußerte sich dahin, daß der Ausgang der Wahlen ihm keine Sorge mache, denn die „Kadetten“ (die konstitutionellen Demokraten), seien nichts weniger als eine geschlossene Partei. Wenn sich unter ihnen auch gefährliche Elemente befänden, so sei doch die Regierung bereit, allen Eventualitäten zu begegnen. Ueber die Frage, ob die Duma sich an das Arbeitsprogramm der Regierung halten oder vielmehr versuchen werde, ihr eigenes Programm durchzuführen, entspann sich das folgende Zwiegespräch:

„Dagegen hat die Regierung auch gar nichts; so lange sich die Abgeordneten im Rahmen der bestehenden Gesetze mit Ernst gesetzgeberischer Arbeit hingeben, können sie Entwürfe einbringen und beraten, soviel wie sie wollen. Eine Antastung der Staatsgrundgesetze wird die Regierung aber unter keinen Umständen dulden!“ „Wenn die Duma aber dennoch ihre eigenen Wege geht?“ „Dann wird sie nach Hause geschickt.“ „Ja, dann kommt es doch zum Konflikt, und die Revolution beginnt von neuem!“ „Was verstehen Sie unter Revolution?“ „Nun, Exzellenz, das, was hier im Rußkoje Gossudarstwo „Krisis“ genannt wird: Attentate, Volksaufläufe, Streiks.“ „Das ist ganz ausgeschlossen! Eine papierne Revolution, ja! Attentate auf einzelne Staatsmänner, ja! aber Volksaufstände sind ganz ausgeschlossen. Im Januar und Februar dieses Jahres, da wäre uns ein Volksaufstand noch ziemlich ungelegen gekommen, heute braucht die Regierung ihn nicht mehr zu fürchten!“

Zur Judenfrage äußerte sich Witte dahin, daß er persönlich den Juden sehr sympathisch gegenüberstehe und wünsche, sie völlig frei zu sehen; aber die Juden seien überall in der Revolution an der ersten Stelle. Deshalb könne die Regierung in der Judenfrage nichts gegen den Willen des Volkes tun, denn die Massen würden sagen, die Juden seien frei geworden, weil sie Minister und Gouverneure gemordet haben.

Weitere Nachrichten.

Petersburg, 23. April. Graf Witte beantragte einen Kredit von 7½ Millionen Rubel zur Mobilisierung einer Anzahl von Armeekorps für Ende April. Vor Zusammentritt der Duma soll ein Verfassungsgesetz veröffentlicht werden, teilweise mit Erläuterungen versehene Wiedergaben des Reichsratsgesetzes. Danach hat außer dem Monarchen niemand das Recht, die Initiative zur Abänderung der Verfassung zu ergreifen.

Die Olympischen Spiele.

In Athen sind die Olympischen Spiele gestern eröffnet worden. Im ganzen werden etwa 680 fremde Kämpfer teilnehmen, von denen indes ungefähr 150 auf Griechen entfallen, die aus Konstantinopel, Smyrna und Aegypten kommen. Als 1896 Neu-Hellas die aus altklassischen Zeiten Griechenlands stammenden und damals glänzend in Olympia gefeierten Spiele, die zur Zeit der römischen Herrschaft über Griechenland wieder aufblühten und erst 394 n. Chr. von Kaiser Theodosius endgültig aufgehoben wurden, zum ersten Male wieder feierte, verlegte es ihren Schauplatz von den Ufern des Alpheios hierhin an die Ufer des Ilissos ins Panathenäische Stadion, das in einer künstlich erweiterten Talmulde eines der letzten Ausläufer des Hymettos prächtig gelegen ist. Das heutige Stadion — es ist in den letzten Jahrzehnten ganz in pentelischem weißem Marmor hergestellt; die dazu erforderlichen Millionen schenkte der patriotische Epirote Averof, dessen Bildsäule rechts neben dem Eingang des Stadions aufgestellt ist. Um die weite Arena steigen amphitheatralisch 50 Sitzreihen übereinander auf, die mehr als 50000 Zuschauern bequem Platz gewähren. Hier werden jetzt der turnerische und athletische Teil der Spiele stattfinden; auch das Marathonlaufen wird im Stadion endigen. An die Festspiele im Stadion reihen sich im Piräus Wettkämpfe im Schwimmen und Rudern, sowie Sportspiele, Fechten, Schießen und Radfahren. Bis zum 2. Mai werden die Spiele dauern, die auch dadurch an Glanz und Interesse gewinnen, daß König Eduard von England und Königin Alexandra, sowie das Prinzenpaar von Wales in Athen eingetroffen sind, um während der ersten Tage der Spiele ihnen beizuwohnen.

Unpolitisches.

San Francisco.

Schon jetzt haben die vom Unglück Betroffenen das Entsetzen aus ihren Nerven geschüttelt und einen gewissen Humor auch aus der trostlosen Situation des Augenblicks gewonnen. Man lese:

London, 23. April. Aus San Francisco wird gemeldet: Der Wind hat sich am Sonnabend gedreht, die große Feuersbrunst hat sich in sich selbst verzehrt, und die Panik ist vorüber. Bereits werden Pläne für den Wiederaufbau der Stadt öffentlich ausgelegt, und am heutigen Montag soll mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Die letzteren überlegteren Nachrichten lassen die Verluste an Menschenleben nicht so hoch erscheinen. Offiziell wird erklärt, daß im ganzen 400 Personen umgekommen sind. Die Mehrzahl ist in den benachbarten Dörfern und Städten untergebracht, bis der Bau neuer Häuser, der mit echt amerikanischer Schnelligkeit betrieben werden soll, beendet ist. Der Geldverlust wird auf rund 1,25 Milliarden Mark beziffert.

Der bekannte Opernsänger Signor Caruso wurde über seine Erlebnisse befragt. Er erzählte: „Ich war im Nachtgewand, als der erste Stoß verspürt wurde. Ich ergriff sofort meinen großen Reisekoffer und schleppte ihn fünf Etagen herunter über den großen Hof bis auf die Straße. Dort setzte ich mich auf meinen Koffer, zündete mir in aller Gemütsruhe eine Zigarre an und sah dann zu, wie das Feuer um sich griff.“ Ein anderer Sänger, Signor Rossi, war durch den Schreck etwas aus der Fassung gebracht und begab sich von seinem Zimmer aus in einen abgelegenen Hof des Hotels, wo er plötzlich anfing, seine Stimme zu probieren und zu singen. Die Choristinnen haben fast alle nichts weiter gerettet als ihre Nachtkleider und mußten sich in Betten einhüllen oder Männerkleider anziehen, ehe sie sich aus der Umgebung des Hotels entfernen konnten. Während der nächsten Nacht mußten alle im Parks schlafen.

Was am meisten auffällt, ist die Stimmung, in welcher sich die Heimat- und Obdachlosen befinden. Sie alle machen sich über das eigene Unglück lustig. Sie machen aus dem Trauerspiel eine Posse. Ein Mann hat auf bisher gänzlich unaufgeklärte Weise ein Kind vier gerettet und in den Park geschafft. Er veranstaltet dort kleine Konzerte mit komischen Vorträgen. Auch unter den Frauen herrscht offenbar große Neigung, nun, da die Katastrophe vorüber, alles leicht zu nehmen. Besonderen Gefallen findet man an der Verteilung von neuen Adressen, die man auf Visitenkarten vermerkt hat, auf denen es für gewöhnlich heißt: „Im Stadtpark, 3. Baum links, 1. Ast rechts.“ Die eigentümliche Folge des Unglücks sind zahlreiche Heiraten, sieben Heiratsbewilligungen wurden in einer Stunde ausgegeben. Der Newyork Herald schätzt die ausgebrannte Fläche auf fünf Quadratmeilen. Der höchste Wolkenkratzer von 20 Stockwerken widerstand dem Erdbeben, obschon sein Inneres zerstört ist.

Nach dem freisinnigen Parteitage in Varel.

* Oldenburg, 24. April.

Da die Presse von den Verhandlungen des Parteitages ausgeschlossen war, so können wir nicht aus eigener Wahrnehmung über den Verlauf urteilen, sondern sind auf die dürftigen Berichte angewiesen, die trotz des Ausschlusses der Oeffentlichkeit in die Zeitungen gelangten. Danach zu urteilen, muß die Aussprache nicht gerade sehr befriedigend gewirkt haben. (Es hätte sich u. E. empfohlen, die Vertreter der Zeitungen zuzulassen, um sie über die schwebenden Fragen genau zu unterrichten.)

Der Angelpunkt aller politischen Beratungen in den beiden ersten oldenburgischen Wahlkreisen ist die Kandidatenfrage für die Wahl 1908. Denn allein von dieser hängt es u. E. ab, ob die beiden Kreise sich gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie behaupten werden. Und eine glückliche Lösung der Kandidatenfrage kann nur bei einer entschlossenen Einigung aller liberalen Elemente zu erwarten sein. Davon ist so ziemlich jeder politisch Interessierte in den beiden Wahlkreisen überzeugt. Ob, unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, die Wiederaufstellung Traegers in Varel sicher Aussicht auf einen bürgerlichen Sieg bietet, das bleibt für heute dahin gestellt. Wir begreifen nicht, wie der „Gem.“ angesichts der Tatsachen schreiben kann:

Eine Lösung der Kandidatenfrage hat der Parteitag nicht gebracht. Wir erblicken darin ein Zeichen, daß man sich ernstlich bemühen will, sämtliche liberale Elemente zu sammeln. Schon jetzt einen Kandidaten zu nomieren, würde einer späteren Einigung nur Schwierigkeiten bereiten. Hinzu kommt noch das hohe Alter des jetzigen Abgeordneten Justizrat Albert Traeger, der, wenn jetzt auch körperlich und geistig noch frisch, immerhin am 12. Juni sein 76. Lebensjahr vollendet.

Für Oldenburg I ließen die Volksparteiler die Kandidatenfrage ungelöst und stellten sich damit anscheinend auf den Boden der Beschlüsse, die die Wahlvorbereitung dem bekannten Ausschuß aus den drei liberalen Parteien übertrugen. Ob hier etwas erreichen wird, das muß man nach verschiedenen Vorgängen der letzten Zeit skeptisch ansehen, wenngleich die Hoffnung auf eine Verständigung im Sinne des Gesamtliberalismus nicht ausgeschlossen erscheint.

Der Parteitag beschäftigte sich in erster Linie mit den bekannten Streitigkeiten innerhalb der Partei. Die Stadtoldenburger Volksparteiler kamen anscheinend nicht glimpflich davon weg. Ein Antrag auf Ausschluß der beiden fraglichen Herren wurde zwar abgelehnt, aber ihr Vorgehen wird in allen darüber uns zu Gesicht gekommenen Preßstimmen doch entschieden verurteilt. So heißt es im „Ammerländer“ und ganz ähnlich klingt es im „Jeverschen Wchbl.“, „Weserboten“, „Butj. Ztg.“ u. a.:

Durch ungerechtfertigtes Treiben einiger Herren aus dem Oldenburger Wahlverein ist Herr Koch zu diesem Schritte veranlaßt worden. (Ablehnung des Referats.) In liberalen Kreisen erhoffte man in der Mitwirkung des liberalen Landtagsabgeordneten Koch eine weitere Anbahnung zur liberalen Einigung zu finden. Die Versammlung war über das disziplinlose Vorgehen der Stadtoldenburger Herren unsympathisch berührt. Alle Bemühungen, die man zur Einigung des Liberalismus anstrengte, sind durch das Vorgehen der Stadtoldenburger Anhänger nicht gefördert, sondern

Landesbibliothek Oldenburg

gehindert worden, ihren erhofften Zweck zu erreichen. Das ist auch deutlich auf dem Parteitage zum Ausdruck gekommen; die liberale Einigung muß erstrebt werden. Der größte Teil der Tagenden sprach sich für eine Einigung aus.

Und der „Gem." sagt:

Wir wollen nur hoffen, daß der Friede ein dauernder ist. Die Motive, die in der gegnerischen Partei als Ursache zu diesem Streit angesehen werden, sind doch abstoßende und nicht geeignet, den Beteiligten zum Vorteile zu gereichen. Um dem Frieden zu dienen, unterlassen wir auch den Abdruck einer uns heute früh noch zugegangenen Erklärung.

Die gestern veröffentlichten Resolutionen machen allerdings ein wenig den Eindruck des Mantels der christlichen Nächstenliebe, mit dem alles zugedeckt wird. Ob es gelingt, den Riß mehr als zu verkleiden?

Das Organ der Sozialdemokratie triumphiert natürlich über die „Zerfahrenheit, Disziplinlosigkeit und Grundsatzlosigkeit" des oldenburgischen Liberalismus. Es zieht in den gröbsten Ausdrücken über die Herren Thorade und Reyersbach her. Der Charakteristik halber setzen wir die Notiz des „Nordd. Volksbl." aus Oldenburg zum Parteitage hierher:

In den „Nachr. für Stadt und Land" teilt in einem gegen das „Rauhbein" Thorade (!!) gerichteten Artikel der hiesige Vorstand der freis. Vereinigung mit, daß er für die Reichstagskandidatur im 1. oldenburgischen Wahlkreise die Landtagsabgeordneten Tantzen und Koch in Vorschlag gebracht habe. Die Herren Herren Thorade und Reyersbach aber hätten, wie wir in der letzten Nummer schon anführten, dagegen opponiert, weil beide keine liberalen Männer wären. Worauf die beiden Genannten dieses Urteil gründen, das will der bezeichnete Vorstand im Interesse des Herrn Thorade verschweigen. Wir glauben den Grund zu erraten, wenn wir sagen, daß er in dem Verhalten der beiden Abgeordneten in der Ruhstrataffäre vor dem Landtag zu finden ist. Weiter bringen das genannte Blatt und der „Gem." eine Philippika gegen die „Rauhbeine" Thorade und Reyersbach, in welcher der Ausschluß der zersetzenden Elemente verlangt wird. Wer bleibt aber dann in der Partei noch übrig? Schließlich veröffentlicht Herr Thorade einen langen Abwehrartikel, in welchem er nicht ohne Geschick und logische Schärfe nachweist, daß die Parteidisziplin selbst für die freis. Volkspartei es nicht gestatte, daß ein Mann wie Koch, der hin- und herpendelt, ohne zu wissen, welcher liberalen Partei er sich endlich anschließen solle, auf dem Parteitag ein Referat halte. Dem Herrn Koch wirft er einen so plötzlichen Gesinnungswechsel vor, daß der Oldenburger Verein sich ihm sehr skeptisch habe gegenüber stellen müssen. Heute abend wird man ja nun lesen, wie schön oder wie unschön in Varel der Riß wieder verkleistert worden ist. Die Stadt-Oldenburger „Rauhbeine" repräsentieren in Varel den Oldenb. freis. Wahlverein, sind also, nachdem Herr Koch auf das Halten des Referates verzichtet, doch zum Parteitag gegangen.

In einem Artikel desselben Blattes vom Sonntag heißt es:

Wer aber noch glauben sollte, daß mit den Freisinnshelden Oldenburgs und mit den immer rostiger werdenden Waffen derselben der Vormarsch der Sozialdemokratie aufgehalten und die baldige Eroberung des 2. Wahlkreises durch sie hintangehalten werden könne, dem ist nicht zu helfen. Diese Lage der Dinge muß unsere Parteigenossen im Lande mit Freude erfüllen, aber auch zu den größten Leistungen, der rührigsten Agitation anspornen, um den Wahlkreis bei der nächsten Wahl im ersten Ansturm für die Sozialdemokratie zu erobern.

Sollte dieser hoffentlich verfrühte Siegesjubel die liberalen Männer von Oldenburg nicht zu den höchsten Leistungen anstacheln? Sollten sie nicht endlich das Einigende in ihren Gesinnungen hervorsuchen statt des Trennenden, und zeigen, daß der echte Freisinn doch noch nicht gestorben ist? Sind die Zeichen nicht dringlich und die Zeiten nicht bedenklich genug? Wir hoffen noch stark auf ein rechtzeitiges Besinnen!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 24. April.

* **Der preußisch-oldenburgische Lotterievertrag.** Die Ratifikationsurkunden zu dem von Preußen und Oldenburg zur Regelung der Lotterieverhältnisse am 9. Dezember 1905 abgeschlossenen Staatsvertrage nebst Schlußprotokoll sind am 21. April d. J. in Berlin ausgetauscht worden.

* **Die militärfiskalischen Gebäude** flaggen heute zu Ehren des hier heute morgen kurz nach 11 Uhr eingetroffenen General des 10. Armeekorps v. Stünzner, der im Schlosse Wohnung genommen hat.

* **Maifestspiele** veranstaltet das Bremer Stadttheater unter Mitwirkung von Bremer Herren und Damen vom 3. bis 13. Mai. Es kommen zur Aufführung Shakespeares „Wintermärchen" und „Sommernachtstraum". Von unseren Künstlern wirkt Herr Westermann dabei mit.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein** hält Donnerstag im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums seine Generalversammlung ab. (Siehe Inf.)

* **Ein populärer Vortrag** über Luftschiffahrt wird Donnerstag abend von 9 Uhr an im Kaiserhof gehalten werden. (Siehe Inf.)

* **Pastor Baars' Drama „Jesu",** das vorgestern besprochen, wird Freitag abend im Bremer Stadttheater einmal wiederholt. Eine öftere Aufführung ist nicht zu ermöglichen.

* **In eine mißliche Lage kam vor kurzem** ein junger Handwerker, Kupferschmied, im Heiligengeistiorviertel. — Derselbe hatte sich an der Nadorsterstraße ein Haus gekauft, in dem er sein Geschäft betreiben wollte. Den bei dem Hause befindlichen Anbau wollte er in eine Werkstätte umbauen, und er suchte um eine diesbezügliche Erlaubnis bei der zuständigen Behörde nach. Ganz gegen seine Erwartung wurde diese Erlaubnis nicht erteilt, was mit der Nähe der Volksknabenschule begründet wurde. Die Behörde befürchtete, daß der Unterricht in dieser Schule durch den Betrieb einer Kupferschmiederei in der Nähe eine Störung erfahren könne. Der junge Handwerker kam so in die fatalste Lage, da er den Kauf des Hauses nicht rückgängig machen konnte. Er unternahm erneute Schritte, um sich die Bauerlaubnis zu erwirken, die indes ohne Erfolg waren. Endlich wandte er sich an das Ministerium und hatte nun vor einigen Tagen die Freude, daß ihm die Erlaubnis zur Anlage einer Werkstätte nachträglich erteilt wurde.

•

h. **Berne,** 23. April. Am letzten Singabend der Berner Liedertafel konnte Herr Louis Frank sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied dieses Vereins feiern. In all den Jahren ist er der Liedertafel ein treues Mitglied gewesen, die Uebungsabende hat er regelmäßig und pünktlich besucht und die Vereinsfeste hat er stets mit sonnigem Humor gefeiert. Da der 72jährige Herr sich noch seltener Rüstigkeit erfreut, so darf die Liedertafel hoffen, daß er ihr noch viele Jahre in bisheriger Weise treu bleibt. — Die Liedertafel hat das seltene Ereignis in angemessener Weise — bei Freibier und Karpfen —. gewürdigt.

---

* **Bremen,** 24. April. Herr Professor Dr. Buchenau ist gestern nachmittag im 76. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. — Franz Buchenau wurde am 12. Januar 1831 zu Kassel geboren. Er studierte Naturwissenschaften für den Gymnasiallehrerberuf und fand in solchem zuerst Anstellung in seiner Vaterstadt. Schon mit fünfundzwanzig Jahren kam er nach Bremen als Hilfslehrer an die neue Bürgerschule, die am 1. Oktober 1855 eröffnet wurde. Gleich von ihrem Beginn an gehörte Dr. Buchenau dem Lehrerkollegium an. Am 3. Februar 1857 wurde er zum ordentlichen Lehrer ernannt. Als im Herbst 1868 der erste Vorsteher der Bürgerschule, Professor Graefe, starb, war es selbstverständlich, daß zum Nachfolger nur Buchenau ernannt werden konnte. Am 2. Dezember 1868 trat er dieses Amt an. Bis zum 31. März 1903, also fast 35 Jahre, hat er es, reich gesegnet mit Erfolgen, verwaltet. Die schon erwähnte Erkrankung zwang ihn, seinen Abschied zu nehmen. Drei Jahre hat er dann noch im Kreise der Seinen gelebt; in diese letztere Zeit fällt auch der Tod seiner Lebensgefährtin. — Buchenaus schriftstellerische Arbeiten begannen schon 1867 mit einem Atlas für den ersten geographischen Unterricht, der noch 1895 wieder aufgelegt ist. Es folgte 1862 „Die freie Hansestadt Bremen und Oldenburg" (3. Auflage 1900.) Die Flora von Bremen und Oldenburg (1877). Flora der ostfriesischen Inseln (1881. 1901). Monographia Juncacearum (1890). Flora der nordwestdeutschen Tiefebene (1894). Die Zahl seiner Arbeiten in wissenschaftlichen Zeitschriften ist sehr groß.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Hofrat Erdmann-Jesnitzer †.

* **Bremen,** 24. April. (Priv.-Telegr.) Letzte Nacht verstarb in Meeran der Direktor des Bremer Stadttheaters, Erdmann-Jesnitzer, 51 Jahre alt, an Herzschwäche. Der Verstorbene hielt sich seit November zur Kur in Meeran auf.

Neue Erdstöße.

London, 23. April. Telegramme aus Santiago de Chile berichten, daß die Vulkane der Cordilieren und Anden wieder in Tätigkeit getreten sind. Gleichzeitig sind Erdstöße in Chile und Indochina verspürt worden.

San Francisco.

Newyork, 24. April. Im Kongreß in Washington wurde beschlossen, daß der Zoll auf Stahl und anderes Baumaterial für San Francisco für ein Jahr suspendiert werden soll.

San Francisco, 23. April. Ingenieure und Architekten sind eifrigst mit den Plänen zum Wiederaufbau der zerstörten Stadtviertel beschäftigt. Das hierzu nötige Eisen wird zum größten Teil aus Deutschland und England bezogen werden, da in Amerika die Vorräte an Eisen augenblicklich sehr knapp seien.

Unregelmäßigkeiten bei der italienischen Marineverwaltung.

Rom, 23. April. Laut Zeitungsmeldungen enthält der noch nicht veröffentlichte Bericht über die Militärenquete schwere Anklagen gegen die Militärverwaltung, die zugelassen habe, daß bei Lieferungen der Staat schmählich betrogen wurde. Die Heeresausrüstung wird deshalb als höchst mangelhaft bezeichnet. Statt gußstählerne wurden gußeiserne Geschütze geliefert, und auch bei Schießversuchen wurde gemogelt. Die vom Minister Brin schon 1897 beschlossene Bestellung Kruppscher Geschütze kam infolge inländischer Machenschaften überhaupt nicht zur Ausführung.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 23. April. Auf Anordnung des Kaisers wird das neue Linienschiff „Deutschland", das die Germaniawerft jetzt vollendet, mit Unterkunftsräumen zum persönlichen Gebrauch des Kaisers versehen werden.

Berlin, 23. April. Der „Reichsanz." teilt mit, daß in nächster Zeit neue Reichskassenscheine zu 5 Mark ausgegeben werden.

Berlin, 23. April. Der bekannte Kammersänger Alfred Oberländer ist, 49 Jahre alt, an einem Schlaganfall gestorben.

Berlin, 23. April. Der Verlagsbuchhändler Geh. Kommerzienrat Paetel ist in Nervi bei Genua an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Dresden, 23. April. Auf dem Schloßplatz vor dem Neuen Ständehause fand in Gegenwart des Königlichen Hauses die Enthüllung des Standbildes König Alberts von Sachsen statt.

Düsseldorf, 23. April. Der Schnellzug Hannover-Köln entgleiste teilweise am Montagabend bei der Einfahrt in den Düsseldorfer Hauptbahnhof; eine Person wurde getötet, dreizehn verletzt.

Leipzig, 23. April. Infolge einer Schußverletzung, die eine Darmzerreißung im Gefolge hatte, ist der bekannte Verleger und Mitinhaber der Leipziger „Illustrierten Zeitung" Johann Weber, gestorben.

Weimar, 23. April. Die Generalversammlung der Shakespeare-Gesellschaft sandte ein Sympathietelegramm an die englische Schwestergesellschaft und ernannte Professor Eduard Dowdon-Dublin zum Ehrenmitglied.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an
Photog. Apparate nur Marken wie Goerz-Anschütz, Hüttig etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.
Grammophone garantiert echt, mit Hartgumm-Platten. Automaten, Phonographen mit Hartgusswalzen.
Zithern aller Art, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Harmonikas
Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten.
Goerz Trieder Binoculas, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog 108 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Seltenes Angebot
Wegen Krankheit des Besitzers ist ein sehr rentables Geschäft im Großherzogt. Oldenburg, welches noch sehr ausdehnungsfähig ist und wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich sind, sehr preiswert zu verkaufen. Das Geschäft ist besonders 2 jungen Kaufleuten zu empfehlen. Der Nettoverdienst beträgt jährlich 8—10 000 Mk. Inhaber ist gern bereit, bis zur vollständigen Einarbeitung das Geschäft weiter zu leiten. Erforderliches Kapital 25—30 000 Mk. Off. von durchaus tüchtigen Selbstreflektanten, denen an einer dauernden guten Existenz gelegen ist, unter S. 705 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu Aussteuern
empfehle: 130 u. 140 cm br. weiße Satin- u. Damast-Bezüge 3.35, 3,60, 4, 4.50 u. 5 Mk.; Kissenbezüge, beschlengt u. m. Einsätzen 95, 1.05, 1.15 bis 3 Mk.; gute Bettuch-Halbleinen Mtr. 1.00, 1.15 bis 1.65 Mk., ferner einen großen Posten weiße und farbige Bettdecken ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstraße Nr. 16.

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt: Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25, Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50, Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25, Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00 bis zu den elegantesten Ausführungen. Kinder-Wäsche in jeder Preislage.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Umzugshalber w. Platzmangel billig zu verk. 1 Chaiselongue, 1 Bettstelle, Hackbrett u. a. Sachen. Blumenstr. 6.

Gesucht 1 aebr., noch gut erh. Damenrad. Off. u. S. 704 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verk. 2 schwere gelbe Wyandottehähne und 5 Hennen. Malbr. 1905. Bes. Ofenerchaussee 18.

Pergantung in Oldenburg.
Oldenburg. Der Oberpostschaffner a. D. M. H. Johannsen in Oldenburg, Ecke Linden- und Milchstraße, läßt fortzugshalber am
Freitag, den 4. Mai d. J., nachm. 2 Uhr,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 trächtige und 1 junge Ziege, 8 Betten, 8 Bettstellen, 1 Leinenschrank, 1 Stür, Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Schrank mit Glastüren, 1 Sekretär, 2 Sofas, 6 Tische, 2 Waschtische, 2 Kommoden, mehrere Stühle, 1 Teppich, 1 Gartenbank, Gartentische, Gartenstühle, 3 Wanduhren, mehrere Bilder, Lampen, Messer und Gabeln, Tassen, Teller, Kaffeekannen und verschiedene andere Gegenstände.
Käufer ladet ein
B. Schwartina Auktionator.

Verkauf einer Wirtschaft und eines Geschäftshauses.
Oldenburg. Der Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Wirts G. Würdemann zu Oldenburg, läßt am
Freitag, den 4. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,
in der zu verkaufenden Wirtschaft die zur Konkursmasse gehörenden Immobilien, als:
1. das an der Ecke der Marien- und Augaustsraße belegene Immobil. in welchem seit langen Jahren eine gutgehende Wirtschaft betrieben wird. Wegen der besonders günstigen Lage in unmittelbarer Nähe der Artilleriekasernen wird die Wirtschaft, welche auch zu Logierzwecken eingerichtet ist, stark vom Militär frequentiert. In dem Hause läßt sich neben der Wirtschaft noch ein Ladengeschäft einrichten.
2. das an der Augustsraße Nr. 3 belegene, vor einigen Jahren neu erbaute, 2 Läden enthaltende Geschäftshaus, in welchem ein Herrenaarderbengeschäft verbunden mit Verkauf von Militäreffekten, sowie ein Friseurgeschäft bisher mit gutem Erfolge betrieben worden sind,
zum Verkauf aufsetzen.
Die Immobilien sind wegen ihrer günstigen Lage in unmittelbarer Nähe der Artilleriekasernen sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Die Bedingungen sind günstig.
Kaufliebhaber ladet ein
Eversten.
B. Schwarting, Aukt.

Billig abzugeben sind noch einige 1000 Kilogramm guter
Mauerkalk
von einer nächste Woche eintreffenden Waggonladung.
Lop. H. Wiemken.

Billig zu verk. 2 große Fenster, passend als kl. Schaufenster, hoch 260, br. 155, in 2 Scheiben oben zu öffnen.
H. Bischoff, Kurwickstr. 3

Landesbibliothek Oldenburg

Sportwagen in reicher Auswahl. **B. Fortmann & Co.,**
Langestraße 21. Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Gardinen
in
weiss u. crême,
abgepaßt und vom Stück,
in sehr großer Auswahl.
Aeltere Muster unter Preis.
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Blitzöl, Fußbodenlack, streichfertige Oelfarben, Pinsel rc.
in bester Ware zu billigsten Preisen
Hans Wempe, Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32 a (b. Markt).
Rabattmarken.

Handarbeits-Unterricht
ert. gründl. in allen **Fächern** sowie in **Kunststicken** und Klöppeln.
Elisabeth Grefges,
Haareneschstraße 3.
(Früher in Fa. Karoline Bruhn.)
Anmeld. erb. mögl. bis 4 Uhr nachm.

Zu haben bei:
H. T. Bengen
Langestraße 64.
Herren- und Knaben-Kleidung.

Zur Frühjahrskur!
Bestes Haematogen
mit ca. 32% Halmoglobin-Eiweiß,
Fl. 2 M, 3 Fl. 5,25 M, nach auswärts franko. — Rabattmarken.
Hans Wempe, Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32 a (b. Markt).

Lampen
am vorteilhaftesten
bei
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Wandfliesen
in weiß u. bunt.
Wasserleitungsgegenstände.
Klosett-Trichter.
Den Herren Bauunternehmern und Maurermeistern extra Rabatt.
Georg Stöver, Porzellanhandlung.

Heirat wünscht jung. Fräulein, 26 J., große Figur, m. 80.000 M Verm., sp. bed. Erbsch. m. Herrn in sich. Position. Refl. (m. a. oh. Verm.) erb. Näh. durch **Fides, Berlin 18.**

Heiratslustige Herren
j. Standes (a. oh. Vrm.) erh. diskr. Partien nachgewiesen über Damen m. M 5-200000 Verm. Send. Sicnur Adr. a. **Fides, Berlin 18.**

Heirat wünsch. 2 Schwest., 22 u. 24 J., à 180 000 M V. bar. Herren, w. a. o. Verm., jedoch **aufrichtige Liebe.** Brief an **Fr. Gombert,** Berlin SW. 26.

Außerordentlich billiges Angebot!

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten **leicht durch Oelflecke** in der Bleiche beschädigte **ganz dickfädige prima, prima Hemdentuche,** sowie **einen Posten Hemdentuch-Reste recht billig** zu kaufen und offerieren

Ca. 2000 Meter
grobfädige Ia. Ia. Hemdentuche,
per Meter zu **39** Pfg.
(Der wirkliche Wert ist 55 und 60 Pfg.)

Ca. 1000 Meter
Hemdentuch-Reste,
per Meter **20, 25** und **30** Pfg.

200 Stück
ganz kleine Hemdentuch-Reste,
à Stück **5** Pfg.

Gebrüder Alsberg
(Inhaber: **Hermann Weinberg**).

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von
890 Millionen Mark
nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1906 neue Versicherungen abgeschlossen über 1580 Million. M.
Fällige Versicherungssummen ausgezahlt 463 „ „
bis Dividenden zurückerstattet ..... 226 „ „
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.
Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit von vornherein. Unanfechtbarkeit nach 2 Jahren. Weltpolice nach 2 Jahren.
Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Pferde-Regendecken
in allen Größen vorrätig.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Eberstien. Eßkartoffeln zu verkaufen. Baumeisterstr. 3.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
3 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ 9 M
42 „ „ 10 M
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 24. April 1906
100. Vorstellung im Abonnement.
Die Condottieri.
Schauspiel in 4 Akten von R. Herzog.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 25. April, abends 7 Uhr: „Figaros Hochzeit.“
Donnerstag, den 26. April, abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde.“
Freitag, den 27. April: Unbestimmt.
Sonnabend, den 28. April, abends 7 Uhr: „Anna-Lise.“ — Hierauf: „Wie die Alten sungen.“

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Hannover. Für die uns anläßlich unserer Hochzeit übermittelten vielen Geschenke und Gratulationen sagen wir unsern
innigsten Dank.
D. Faßmer u. Frau.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anläßlich unserer Silberhochzeit, sowie für die schönen Geschenke von Nachbarn und Krieger-Verein Nadorst, ferner für die schönen Ansprachen von Kamerad Ratjen und Buschmann unseren
herzlichen Dank.
Heinrich Janßen und Frau.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftig. **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Theodor Haajenkrug u. Frau,
Osternburg. Lilly, geb. Pundt.

Todes-Anzeigen.

Nadorst, den 21. April. Heute nachmittag 5 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und meiner 3 Kinder treusorgende Mutter
Trientje Janssen
geb. Feldmar,
im 40. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen. Es bringt dies zur Anzeige
Hinrich Janßen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Statt Ansage.
Osternburg, 22. April. Heute abend entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter Ww. **Sophie Papehusen,** geb. Eilers, im 76. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Osternburger Kirchhofe statt.

Osternburg, 21. April 1906.
Heute abend 6½ Uhr starb nach längerem Kränkeln an Altersschwäche meine innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Ww. **Kohfeldt** geb. Roepke, im 80. Lebensjahre, was mit trauerndem Herzen zur Anzeige bringt ihr trauernder Sohn **Ernst Kohfeldt**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. April, nachmittags 3 Uhr, vom Pius-Hospital aus auf dem alten Osternburger Kirchh. statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Ahlrich Schonboom m. Gesine Weerda, Petkum. Frieling Hülsebus mit Folline Weerda, Petkum.

Verlobt: Lina Ohmstede, Osterwiek (Harz), mit Ferdinand Eggert, Brake. Johanna Brünina mit August Frerichs, Oldendorf bei Lastrup. Anna Ziese, Westerstede, mit Gerhard Hiß, Torsholt. Antje Körte, Loga, m. Harm Dänekas, Westerstede. Modertina J. Bauer mit Karl W. D. de Buhr, Firrel.

Geboren (Tochter): A. Wenke, Stollhammer-Ahndeich. L. Carels, Jever. F. W. Aßling, Moorhausen. Brauereidirektor Jacobsen, Heidelberg. B. Heckmann, Wilhelmshaven.

Gestorben: Rentner Hinr. Christoph Klappenburg, Oldenburg, 80 J. Mathilde Wienken geb. Lange, Oldenburg, 52 J. Helene Neemann, Sprewege, 18 J. Landwirt A. Barth, Wegaste (Kamrar, N. A.), 71 J. Johann Harms, Schlachter, Kleinheide, 76 J. Gretchen Lammers, Hude, 9 J. Meta Eilert Gerhard Puncken, Brake. Johanne Sander geb. Janßen, Neuenhuntorf, 45 J. Hermann Cordes, Wilhelmshaven, 5 Mt. Onno Block, Augustfehn, 36 J. Maria Sophie Tiarks geb. Hill, Sengwarden, 79 J. Johann A. Janßen, Leer, 78 J. Ww. Bertha Flottemeier geb. Fokken, Heisfelde, 74 J. Jan Penning, Neermoor, 72 J. Hette Bohlen geb. Wattjes, Bühren, 36 J. Kapitänleutnant Walter Pfeiffer, Wilhelmshaven. Eisenbahn-Haltestellen-Aufseher Christoph Söker, Bant, 62 J. Margarethe Auguste Wally Seife geb. Seidel, Wilhelmshaven. Ww. Helene Fortkamp geb. Wippeler, Varel, 73 J. Helene Henriette Büsing geb. Meyer, Bollenhagen, 46 J. Helene Bloemendaal, Naberaußendeich, 8 J.

Ein fast souveränes Mittel
gegen Rheumatismus, Gicht u. Nierenleiden
nennt ein bekannter Badearzt die
Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle
Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.
H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Gesucht ein gut erhalt. **Damenrad.** Gefl. Ang. unter **A.** postl. Oldenburg erb.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 112 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. April 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24. April.

* **Militärisches.** Der mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade (Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 und Königs-Ulanen-Regt. 1. Hannoversches Nr. 13) beauftragte Oberst von Colomb, der die Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 trägt, ist, wie wir schon berichteten, hier anwesend und besichtigte gestern einzelne Abteilungen der Schwadronen des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 im Beisein des Regiments-Kommandeurs, Oberst von Hoffmann. Heute werden die Besichtigungen durch den Korps-Kommandeur, General der Kavallerie von Stünzner, der im Laufe des Vormittags hier eintraf, fortgesetzt. Außer den Schwadronen des Drag.-Regts. werden auch einzelne Kompagnien des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 und die Batterien der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 durch den Korps-Kommandeur inspiziert. Die direkten Vorgesetzten, der Generalleutnant Freiherr von Lyncker, die Generalmajore von Maltzan, Frhr. von Wartenberg und Penzlin, von Zimmermann und der Oberst von Colomb sind bei den Besichtigungen zugegen.

B. **Hauptmann Schmidt von Hirschfelde**, Chef der 1. Kompagnie vom Oldenburger Inf.-Regt. Nr. 91, der, wie mitgeteilt wurde, sein Abschiedsgesuch einreichte, wurde am 15. Juni 1882 zum Leutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin ernannt und fungierte von 1887—1890 als Adjutant des 1. Bataillons. Am 18. November 1890 wurde er zum Oberleutnant und am 12. September 1895 zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt. Im Jahre 1895 wurde er in gleicher Eigenschaft in das 6. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 95 in Coburg versetzt, im Jahre 1898 unter Stellung à la suite des Regiments zur Dienstleistung beim Herzog Alfred v. Sachsen-Coburg und Gotha kommandiert. Im folgenden Jahre kam er zu unserem Regiment, in dem er zunächst bis 1902 Chef der 7. Kompagnie und hierauf der 1. Kompagnie war. Der Scheidende war ein ausgezeichneter Offizier und sehr beliebt. Bekannt ist seine Neigung zur Musik.

* **Der Singverein** hielt gestern eine Orchesterprobe zur 9. Symphonie und zum Mannsschen „Gebet“ ab. Die instrumentale Wirkung gab dem letzten Werke einen großen Zug und überraschte allgemein. Das gute Gelingen der Probe — es wurde nur weniges wiederholt — läßt auf eine gute Aufführung schließen.

* **Das diesjährige Volksfest** zum Besten der Allgemeinen Krankenkasse (Familien-Krankenkasse) wird am 8. und 9. Juli d. Js. auf dem Schützenhof zum Ziegelhof abgehalten.

Δ **Turnfest.** Nächsten Freitag, 27. April, findet abends 9 Uhr für die sämtlichen Mitglieder der beiden festgebenden Turnvereine „Oldenburger Turnerbund“ und Turnverein „Jahn“ eine Versammlung in der Union statt, in der die sämtlichen Ausschüsse Bericht erstatten werden über ihre bisherige Tätigkeit wegen des bevorstehenden 21. Turnfestes des 5. Kreises.

* **Eine Lehrerinnenprüfung** hat hier gestern begonnen. Sieben Seminaristinnen aus Bant nehmen daran teil. Herr Gerbrecht, der Banter Seminardirektor, wurde vom Staatsministerium zum Mitglied der Großherzogl. Prüfungskommission ernannt.

* **Rohrrücklaufgeschütze**, die bei acht Armee-Korps der deutschen Armee bereits eingeführt sind, erhalten voraussichtlich Ende dieses Jahres auch die Feld-Artillerie-Regimenter des 10. Armeekorps (Nr. 10, 46, 26 und 62).

r. **Ein Sittenbild.** Als am Sonnabend abend ein Anwohner des Heiligengeistviertels von seiner Arbeit nach Hause ging, drang aus der Wohnung einer ihm bekannten Familie ein wüster Lärm an sein Ohr. Beim Betreten der Wohnung sah er, wie der erwachsene Sohn, der einen eigenen Hausstand hat, auf seinen stark betrunkenen Vater unbarmherzig einschlug. Auf die ernste Vorstellung des Eingetretenen über das Benehmen des Sohnes erklärte dieser, daß der Vater, wie gewöhnlich Sonnabends, stark berauscht nach Hause gekommen sei und von dem ganzen Wochenlohn nur 50 ₰ mit nach Hause gebracht habe. So mache es der Vater in letzter Zeit immer, und die Mutter wüßte nicht, woher sie mit den noch unerwachsenen Kindern den Unterhalt hernehmen sollte. Der Vater verlange aber nebenbei noch gute Beköstigung von seiner Frau, die fortgesetzt seinen Schimpfereien und Brutalitäten preisgegeben sei.

× **Der Schaden**, den das Feuer, worüber wir gestern berichteten, angerichtet hat, soll sich auf 3000—4000 Mark belaufen.

× **Nachtfrost.** In der verflossenen Nacht hat es sehr heftig gefroren, so daß die Blüten der Obstbäume hier zum größten Teile zerstört sein dürften.

* **Eine Probe** veranstaltete gestern abend bei der neuen Schule auf dem Ehnern der Löschzug. Die Rettungsvorrichtungen und die Löschapparate funktionierten in befriedigender Weise.

kz. **Der neue Bürgerklub**, der zu den größten Vereinen unserer Stadt gezählt werden darf, veranstaltet am Donnerstag dieser Woche in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung“ in Bürgerfelde seinen Osterball.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 23. April. Der Generalversammlung der Gas-Genossenschaft lag die Jahresrechnung vor, die als festgestellt angenommen wurde. Der Gewinn, 2500 ℳ, fand zu Abschreibungen Verwendung. Die ganze Anlage ist schon bis auf 10 000 ℳ abgeschrieben. Da man nicht wissen kann, wie sich die Maschinen und Erdleitungen auf die Dauer halten, sind auch für die nächsten Jahre weitere Abschreibungen ratsam. Im verflossenen Geschäftsjahr sind viele neue Anschlüsse geschaffen, auch für die nächste Zukunft sind infolge der regen Baulust weitere Anschlüsse angemeldet. Die letzte Petroleumlaterne zur Straßenbeleuchtung ist bereits verschwunden. Das Acetylen eignet sich auch zur Verwendung als Glühlicht, wie mehrere Versuche zeigen. Lehrer Troue in Elmendorf wird am 1. Mai nach Sande versetzt.

* **Delmenhorst**, 24. April. Ueber die Lohnbewegung unter den Arbeitern der Bremer Linoleumwerke „Schlüsselmarke“ Delmenhorst schreibt man der „W.-Ztg.“: Zwischen der Direktion und dem Arbeiterausschuß waren seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, von denen man annehmen durfte, daß sie bestimmt zu einem Resultat führen würden, nachdem nur noch unwesentliche Differenzen zu beseitigen waren. Am Sonnabendmittag nun erklärten die Arbeiter ganz wider Erwarten, daß sie die sämtlichen ihrerseits gestellten Forderungen vollauf erfüllt zu sehen wünschten. Darauf wurde dem Arbeiterausschuß bedeutet, daß man die Angelegenheit nochmals erwägen und deswegen mit dem Aufsichtsrat darüber konferieren wolle, es solle ihnen bis Mittwoch, den 25. cr., also innerhalb drei Tagen, die Entscheidung zugehen. Der Ausschuß aber verlangte sofortigen Bescheid, widrigenfalls die Arbeiter sofortige Arbeitseinstellung beabsichtigten. Die Direktion bedauerte unter diesen Umständen, dem Ansinnen nicht entsprechen zu können und mußte den Arbeitern anheimgeben, zu tun, was ihnen beliebe. Daraufhin erfolgte am Sonnabendnachmittag tatsächlich die Arbeitseinstellung. Der Ausschuß trat nun am Sonntagvormittag nochmals wegen der schwebenden Differenzen an die Direktion heran und man gelangte zu einer Verständigung. Die Arbeiterschaft hatte daraufhin am Sonntagmittag eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, den getroffenen Vereinbarungen zuzustimmen und die Arbeit am Montag früh wieder aufzunehmen. Der Betrieb ist denn auch tatsächlich in allen seinen Abteilungen wieder in vollem Gange. Es wird zwischen der Direktion und den Arbeitern nunmehr eine eingehende Lohnrevision stattfinden. Die bewilligte Lohnerhöhung beträgt für die in Tagelohn stehenden Arbeiter ungefähr 8 bis 10 Prozent, während die Akkordlöhne nur ganz unbedeutende Aenderungen erfuhren.

vm **Altenesch**, 24. April. Der Kaufmann, Bezirksvorsteher Robert Hartong von hier wurde in der Kirchenratssitzung für den verstorbenen Landmann W. Kämena aus Süderbrook zum Kirchenältesten gewählt.

* **Lastrup**, 24. April. Wie seiner Zeit berichtet, wurde im Oktober 1904 hier der Haussohn Rohe aus Oldendorf von dem Haussohn A. Klatte zu Kl.-Roscharden gelegentlich eines Streites mit einem Knüppel mißhandelt, und zwar derart, daß Rohe das Sehvermögen auf einem Auge verlor. Die Körperverletzung brachte dem Klatte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten ein. Doch beruhigte er sich bei diesem Urteil nicht, sondern ließ durch seinen Verteidiger das Wiederaufnahmeverfahren beantragen. Damit hatte Klatte denn auch Erfolg, das Landgericht Oldenburg gab dem Antrage statt. Am nächsten Donnerstag findet hier im Brunsschen Gasthause bereits der neue Termin statt, zu welchem, wie man hört, über 30 Zeugen geladen sind. Letztere sollen bei der Wichtigkeit der Sache am Orte der Tat abgehört werden.

ka. **Wardenburg**, 23. April. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein veranstaltete am vergangenen Freitag beim Gastwirt Wellmann hier einen Ball, der von den Mitgliedern gut besucht war. Nichtmitglieder hatten keinen Zutritt.

* **Sande**, 24. April. Das Großherzogliche Staatsministerium hat der Preuß. Eisenbahndirektion Münster die Genehmigung erteilt, zur Aufstellung von Vorarbeiten für die auf oldenburgischem Gebiete liegende Teilstrecke einer Bahn von Sande nach Aurich die erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, die Vornahme derselben geschehen zu lassen, der Schaden ist ihm aber zu ersetzen.

* **Cloppenburg**, 24. April. Wie das „Cl. W.“ mitteilt, ist der am 2. Ostertage entstandene große Waldbrand zwischen Varrelbusch und Garrel, durch den ca. 130 Hektar Fuhrenbestand der Herren Roter und Schmedes vernichtet wurden, auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen. Den Bemühungen unserer Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person eines Bahnarbeiters H. aus Bremen zu ermitteln und ist derselbe gestern gefänglich eingezogen. Der Beschuldigte ist der Tat geständig und gibt als Grund an, er habe ein Osterfeuer anzünden wollen.

* **Damme**, 21. April. Folgender interessanter Vorfall, der besonders auch wissenswert erscheinen dürfte für Pferdebesitzer, machte, wie die „O. B.“ mitteilt, auf unserer Straße gestern Aufsehen. Das Pferd des Landwirts J., ein junges kräftiges Ackerpferd, wurde gestern morgen gegen 8 Uhr von heftigster Kolik ergriffen und lag platt vom Schmerz gepeinigt bis nachmittags gegen sechs Uhr. Alle angewandten Mittel schlugen fehl; selbst der schleunigst herbeigerufene Tierarzt zuckte nach Verordnung geeigneter Arznei besorgniserregend die Schultern. Da erschien als Retter in der Not ein auswärtiger Pferdekutscher, ließ ½ Liter Anisschnaps holen, flößte mit gutem Geschick dem stöhnenden Gaul das Getränk fast bis auf den letzten Tropfen ein und erwartete ruhig die Wirkung. Zum Staunen der Umstehenden kam alsbald Bewegung in die Gedärme, der Braune zitterte, sprang auf und fraß nach kurzer Zeit das ihm zugereichte Brot.

ka. **Astrup**, 23. April. Ein Diebstahl wurde beim Landmann E. von hier verübt. Der Dieb hatte es hauptsächlich auf Süßigkeiten abgesehen, denn u. a. hatte er einen Topf mit Honig mitgehen heißen. — Der Schießverein „Adler“ von Oldenburg und Umgegend wird am 6. Mai bei Gastwirt Karl Schmidt von hier ein Vogelschießen mit nachfolgendem Ball veranstalten.

* **Nordenham**, 24. April. Die organisierten Handlanger haben sich nun auch mit den streikenden Bauhandwerkern solidarisch erklärt und gestern morgen die Arbeit bei den Neubauten nicht wieder aufgenommen. Infolgedessen ruhen die Bauarbeiten jetzt vorläufig ganz.

FR. **Eutin**, 21. April. Vor einigen Tagen fand man in einem hiesigen Garten eine Kindesleiche. Heute ist die Mutter des Kindes, eine 16jährige Pensionärin aus der Umgegend von Osnabrück, unter dem Verdacht der Kindestötung verhaftet.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 23. April. Mit klingendem Spiel rückte heute morgen das 2. Seebataillon zum Bahnhof, um mittels Sonderzuges von hier nach dem Truppenübungsplatze Munster in der Lüneburger Heide befördert zu werden. Das Bataillon wird dort 12 Tage verbleiben. — Die hiesige Omnibusgesellschaft, die seit 3/4 Jahren die Personenbeförderung auf weite Strecken übernahm, hat ihren Betrieb wegen geringer Benutzung eingestellt.

* **Leer**, 24. April. In der Sitzung der städtischen Kollegien wurde u. a. über einen Antrag des Konsuls Dirks, Wertzuwachssteuer betr., verhandelt. Nachdem der Antragsteller einen Ueberblick über die in Frankfurt a. M. und Köln geltenden Bestimmungen über Wertzuwachssteuer gegeben, bringt er den Antrag ein, den Magistrat zu ersuchen, in Rücksicht auf die in anderen Städten eingeführte Wertzuwachssteuer Erhebungen darüber anzustellen, auf welche Weise unter Ermäßigung der Sätze der Umsatzsteuer bei Verkäufen mit normalem Gewinn eine Wertzuwachssteuer mit der bestehenden Umsatzsteuerordnung verbunden werden kann. Nach kurzer Verhandlung, an der sich Bürgervorsteher Sauen, Sanders, Sanitätsrat Dr. Groeneveld und Begemann beteiligen, wird der Antrag einstimmig angenommen.

* **Papenburg**, 24. April. Hier erhält sich nach einer Mitteilung der „B. Ztg.“ in hartnäckiger Weise das Gerücht, daß von einem auswärtigen Konsortium — man spricht von holländischen Finanzleuten — die Gründung einer Hochsee-Heringsfischerei geplant sei.

Sitzung der Stadtgebiets-Vertretung.

kz. **Oldenburg**, 22. April.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Tappenbeck fand vorgestern im Rathause eine Sitzung der Vertretung des Stadtgebiets statt.

Aus der Stadtgebietskasse ist zu den Kosten der Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung der Wasserleitungsanlage an der Alexanderchaussee auf die Dauer von 25 Jahren vom 1. Mai vorigen Jahres an alljährlich im Monat Mai nachträglich für das am 30. April abgelaufene Rechnungsjahr ein Beitrag an die Kasse des Wasserwerks zu zahlen, der für das Rechnungsjahr 1906/07 auf 340 ℳ veranschlagt ist. Das aus den Brunnen entnommene Wasser ist von der Stadtgebietskasse mit 20 Pf. für jedes Kubikmeter zu vergüten. Den beteiligten Hauseigentümern werden Schlüssel gegen eine Jahresvergütung von 6 ℳ bei Häusern mit einer oder zwei Wohnungen, von 8 ℳ bei Häusern mit drei und von 10 ℳ bei Häusern mit vier Wohnungen überlassen. Für die Unterhaltung der Wasserleitung an der Ofener Chaussee von der Stadtgrenze bis zum Schützenweg hat die Stadtgebietskasse ebenfalls auf die Dauer von 25 Jahren vom 1. Juli 1905 an jährlich im Mai nachträglich für das abgelaufene Rechnungsjahr einen Beitrag an die Kasse des Wasserwerks zu zahlen. In dem demnächst beginnenden Rechnungsjahr ist der Beitrag auf 260 ℳ veranschlagt.

Als Entgelt für die Wasserentnahme zu Feuerlöschzwecken einschl. der Proben ist für jeden Hydranten von der Stadtgebietskasse jährlich eine Vergütung von 6 ℳ zu zahlen.

Als Vergütung der Spritzenmannschaften bei Bränden und Proben sind 50 ₰ pro Stunde und Mann festgesetzt worden. Außerdem wird den 6 ersten bei der Spritze bei Brandfällen eintreffenden Mannschaften eine Extra-Vergütung von 1 ℳ pro Mann gewährt werden.

Die Hundesteuer ist für den ersten Hund auf 3 ℳ, für den zweiten auf 12 ℳ und für den dritten und jeden ferneren Hund auf 18 ℳ festgesetzt worden.

Der Voranschlag der Wegekasse für das Stadtgebiet pro 1906/07 erforderte eine Aenderung. Seitens der Stadtgebietsvertretung wurde die Ansicht vertreten, daß die vorgesehene Summe von 1200 ℳ für Befestigungen und Verbesserungen der Wege nicht ausreichen würde, da man noch verschiedene Verbesserungen treffen müsse.

Ueber die Beschaffenheit der Wege im Stadtgebiet sind im letzten Rechnungsjahre erneut Klagen laut geworden, die die Wegekommission geprüft und nach Möglichkeit zu beseitigen gesucht hat, soweit es in deren Kräften stand. Einige Wege konnten durch Schlacken- und Sandauffahren bedeutend gebessert werden. Das zur Verfügung stehende Steinbrockenmaterial von der neu gepflasterten Alexander-Chaussee hat auch auf verschiedenen Wege gute Verwendung gefunden. Neuerdings hat die Stadtgebietsvertretung es sich zur Aufgabe gemacht, in erster Linie für die Verbesserung der Wege zu sorgen. Da nun alljährlich ein Betrag von 500 ℳ für die Unterhaltung der Alexander-Chaussee vorgesehen ist, so glaubte die Vertretung wegen der erfolgten Neupflasterung diesen Betrag auf 200 ℳ heruntersetzen zu können und soll nun der dadurch zur Verfügung stehende Betrag von 300 ℳ zur Verbesserung der Wege Verwendung finden. Um die Wegeannehmer zu einer guten Instandsetzung der Wege anzuspornen, sollen im Frühjahr nächsten Jahres wieder Prämien zur Verteilung gelangen. Ein Betrag von 100 ℳ wurde zur Unterhaltung des gepflasterten Teiles des Milchbrinks- und Artillerieweges zur Verfügung gestellt.

Die an der Alexander-Chaussee (Mohnkerns Gasthof) befindliche Chausseebehestelle bringt einen Pachtbetrag von 1350 ℳ auf, der nach dem Verhältnis der Länge der betr. Strecken auf die beteiligten Gemeinden verteilt wird. Es erhalten demnach die Stadt Oldenburg für 269,65 Meter 51,25 ℳ, das Stadtgebiet Oldenburg für 2718,85 Meter 516,84 ℳ, die Gemeinde Eversten für 2234,50 Meter 424,77 ℳ und die Gemeinde Wiefelstede für 1878,75 Meter 357,14 ℳ. Nach Erledigung der vorstehenden Punkte fand noch eine Besprechung über die Abwässerung des Milchbrinksweges statt, doch wurde dieser Punkt bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Auch fand noch eine Besprechung über den Ehnernweg statt, wo man eine Begradigung wünscht. Letztere Angelegenheit erfordert noch weitere Aussprachen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Dem in der Sitzung des Kohlensyndikats erstatteten Bericht entnehmen wir über die Geschäftslage folgende allgemein interessierende Punkte: Der überaus starke Absatz in den Monaten Januar und Februar hatte im März zunächst eine Abschwächung zur Folge; im weiteren Verlaufe des Monats wurde jedoch die Nachfrage, namentlich auch seitens der inländischen Verbraucher und insbesondere der Eisenindustrie, wieder recht rege und nahm gegen Ende des Monats in allen Sorten, natürlich mit Ausnahme der Hausbrandkohle, derartig zu, daß schließlich die Befriedigung der Anforderungen auf Schwierigkeiten stieß und die Ausführung der Lieferungen nicht mit der wünschenswerten Regelmäßigkeit erfolgen konnte, zumal die Wagengestellung im Ruhrrevier mit Beginn des zweiten Drittels des Monats erheblich hinter den Anforderungen zurückblieb, wodurch unserem Versand ein bedeutender Ausfall erwuchs. Das Zusammenwirken beider Umstände hat uns auch daran gehindert, die infolge des Bergarbeiterausstandes in den französischen Kohlenbecken gegebene Absatzmöglichkeit nach Frankreich in größerem Umfange auszunützen. Wir glauben dies auch an dieser Stelle ausdrücklich betonen zu sollen, da in den Kreisen der inländischen Verbraucher vielfach irrige Meinungen über die Höhe der von uns nach Frankreich verkauften Zusatzmengen verbreitet sind und die Rückstände, welche sich in der Versorgung des inländischen Verbrauches ergeben, auf jene Verkäufe zurückgeführt werden. Was die voraussichtliche weitere Entwicklung der Geschäftslage im laufenden Jahre betrifft, so ist es uns bei der Erneuerung der Verkaufsabschlüsse am 1. April dieses Jahres gelungen, gegen das Vorjahr nicht unerhebliche Mehrmengen hereinzuholen, so daß ein weiteres befriedigendes Ergebnis unseres Absatzes erwartet werden darf.

Tarifkampf Hansa — P. u. O. Linie. Die verschiedentlich gebrachte Mitteilung, daß Direktor Ahlers der Hansa-Linie zurzeit in London weile, um dort Verhandlungen zwecks Herstellung einer Verständigung mit der P. u. O. Line zu führen, entsprechen nicht den Tatsachen. Genannter weilt zurzeit auf einer Erholungsreise in der Schweiz.

Neue Russen. Obwohl die neuen 5proz. Russen in Deutschland nicht zur Zeichnung gelangen, lauten die Stücke auch auf Mark deutscher Reichswährung, desgl. sind Kupons und gekündigte Stücke in Deutschland zahlbar.

Rückgang der Feuerversicherungs-Aktien. Aachen-Münchener stürzten im gestrigen Verkehr auf San Francisco hin um weitere 1000 Mark.

Wertpapiermarkt, 23. April. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung abgeschwächt auf Gerüchte über den Plan der Einführung eines Kohlenausfuhrzolles, auch drückte die Befürchtung einer Zinsfußerhöhung in London. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Tendenz jedoch wieder fester; hierzu trug besonders die gute Haltung des Anlagemarktes bei, auf dem Russenwerte im Vordergrunde standen, auch regte die stellenweise lebhaftere Tätigkeit auf dem Kassamarkt an. Hier standen Zementaktien im Vordergrunde mit Hinblick auf den Zementbedarf in San Francisco. Schluß ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	21. April	23. April.
Diskonto	188,60	188,25
Deutsche	240	239,60
Handels	171,50	171,10
Bochum	249,90	248,75
Laura	248,75	247,10
Harpen	219	218,50
Gelsen	228,75	228,40
Kanada	174,75	174,30
Paket	165	163,75
Lloyd	136,50	135,40
4% Russen	80,60	80,80
Tendenz	fest.	zieml. fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 24. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98.—	98,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,35	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	132,70	133,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101.—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,95	100,50
3pCt. do. do.	88,—	88,55
3½pCt. Preußische Konsols	99,95	100,50
3pCt. do. do.	88.—	88,55
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,50	98,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,40	98,05
3½pCt. do. do. mündel.) Serie V.	89,75	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,55	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft, unk. bis 1912	100,95	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104.—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. à Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	190pCt. bez. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,—pCt. bz. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98.—	98,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,45	86,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	132,70	133,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	101,25
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. b. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101.—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,95	100,50
3pCt. dergleichen	88,—	88,55
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,95	100,50
3pCt dergleichen	88,—	88,55
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,80	98,35
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,60	98,90
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,50	98,80
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,20	98,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1918	102.—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,10	97,65
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à 225	97,45	98,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	97,70	98,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4.235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98.—	98,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98.—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,45	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,20	98,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	132,70	133,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101.—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.95	100,50
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,—	88,55
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99.95	100,50
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	88,—	88,55
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	98,50	99,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,30	102,85
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,20	98,75
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	98,20	98,75
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,45	101,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld Bodenkredit-Akt.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß		
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,10	97,65
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	96,20
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,45	98,—
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	101,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,40	97,05
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,60	96,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,20	87,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,60	[illegible]
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	94,95	[illegible]
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	[illegible]
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	[illegible]
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	[illegible]
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.20	[illegible]
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1850	[illegible]
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,80	[illegible]

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Auslosungen.

4proz. Jeversche Amtsverband-Anleihe von 1877. [illegible] hung vom 20. April 1906. Nr. 1, 8, 38, 39, 46, 99, 117, [illegible] 139, 166, 169, 170, 192, 198, 213, 250, 273, 276, 284, [illegible] 362, 367, 373, 379, 416, 436, 446, 487. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1906 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. — Restanten: Nr. 359, [illegible] seit 1. November 1905.

Schiffsnachrichten.

23. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Güppers, von Newyork heute 12,05 Uhr nachm. Scilly passiert. „Brandenburg", Wolterstorff, von Baltimore, heute 11 Uhr vorm. [illegible] pass. „Roland", Hellmers, nach dem La Plata, gestern [illegible] Montevidio. „Chemnitz", Jantzen, von Newyork, heute 11 [illegible] vorm. St. Catharines pass. „Oldenburg", Troitzsch, [illegible] 11½ Uhr vorm. von Antwerpen nach Southampton. „Cassel", Petermann, nach Newyork, heute 12½ Uhr nachm. [illegible] pass. „Friedrich der Große", Blecker, von Australien, [illegible] 11¾ Uhr vorm. auf der Weser. „Wellgunde", Kuhlmann, [illegible] nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. in Sydney. „Ovidio", [illegible] Cubitt, vom La Plata, gestern 2 Uhr nachm. in Antwerpen. [illegible] „Schleswig", Pesch, gestern 4 Uhr vorm. von Neapel nach Marseille.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Midgard", gestern von Suez nach Bombay. „Ockenfels", Probst, gestern von Suez nach Rangoon. „Arensberg", Löding, gestern von St. Vincent nach Rotterdam und Bremen. „Sonck", Schwarz, gestern von Lissabon nach Hamburg. „Sonnenburg", Bremme, gestern von Madeira nach Antwerpen und Bremen. „Marienfels", Zittlosen, gestern einkommend St. Catherines passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Fortuna", Bruns, gestern in Veile. „Gauß", Reimers, gestern in Bremen. „Neptun", Braue, gestern in Stettin. „Triton", Langhans, gestern in Riga. „Electra", Pieper, gestern von Antwerpen nach Gijon. „Jupiter", Oltmann, gestern in Kopenhagen. „Hercules", Grote, gestern in Bremen. „Hero", Kunoth, gestern von Hamburg nach Riga. „Apollo", Drewes, gestern in Drontheim. „Cupido", Behrens, gestern von Königsberg nach Bremen. „Rhea", Teigeler, gestern in Rotterdam. „Iris", Ruchel, vorgestern von Bremen nach Köln. „Castor", Haesloop, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Aktiva", Petersen, vorgestern von Königsberg nach Wilhelmshaven. „Leander", Lange, gestern in Riga nach Hamburg. „Elin", Bellmer, heute in Danzig. „Jason", Pensky, heute von Köln nach Bremen. „Planet", Stahn, heute in Bremen. „Castor", Haesloop, heute in Bremen. „H. A. Nolze", Bullerdieck, heute in Kopenhagen. „Feronia", Pieper, gestern in Malmö. „Juno", [illegible], heute in Rotterdam. „C. A. Bade", Ehlers, heute in Riga. „Achilles", Hammje, heute in Bremen. „Venus", Cassen, heute in Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Condor", Klaus, gestern von Algier nach Bremen. „Kurland", Lübken, gestern von Syrakusa nach Antwerpen. „Schwalbe", Jachens, vorgestern von Bremen in London. „Albatroß", Schier, vorgestern von Bremen nach Hull. „Sperber", Scholtz, vorgestern von Bremen nach London. „Adler", Berg, vorgestern von London nach Bremen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", gestern von Malta nach Rotterdam. „Athena", gestern in Rotterdam. „Attika", gestern von Konstantinopel nach Odessa.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mazagan", Schnieders, passierte am 23. April ausgehend Dover. — „Mogador", R. Schoon, ist am 23. April auf der Tyne angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schul, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer (R.)	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
23. April	7 Uhr nm	+ 5,1	763,8	28. 2,2	23. April	+ 8,8	— 0,1
24. April	8 Uhr vm	+ 2,5	763,6	28. 2,6	24. April	—	

Standesamtliche Nachrichten

aus der Kirchengemeinde Ofen vom 8.—21. April.

Aufgebote:

Wirt Heinrich Karl Willers, Ofen, und Haustochter Martha Dierks, Hüllstede.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Keine.

Sterbefälle:

Landmann Albert Christopher Stuhr, Wechloy, 79 Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

Bad Suderode a. Harz.
Solbad u. bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Magdeburg – Quedlinburg – Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Talkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Partien des Unterharzes. Bewährte Solquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sol-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Lohn-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität u. Vibrations-Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgsquellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badearzt: Dr. Müller. Dr. Facklam (Sanatorium). Illustr. Prosp. gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Lauterberg im Harz. Perle des Südharzes. Prospekt frei durch Badekommissar Major a.D. v. Ernsthausen.

Kreisturnfest.

Versammlung des Gesamtfestausschusses

am

Freitag, den 27. April, abends 9 Uhr, in der „Union".

Zweck: Berichterstattung der Ausschüsse, Anträge.

Sämtliche Mitglieder der beiden Vereine (Turner und Turnfreunde) werden zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen.

Oldenburger Turnerbund. Turnverein Jahn.

Populärer Vortrag
über Aeronautik (Luftschiffahrt).

Am **Donnerstag, den 26. April,** abends 9 Uhr, wird Herr **R. Wolf** aus Westerstede im großen Saale des „Kaiserhof" eine von ihm bereits **zum Patent angemeldete Flugmaschine** im Modell vorführen und eine genaue Abhandlung seiner Flugmaschine geben.

Außerdem werden besprochen: Die Erfindung des Luftballons. Die Unmöglichkeit der Lenkbarmachung der bisherigen Ballons und der Flugmaschinen. Es sollte niemand versäumen, sich diesen Vortrag anzuhören, behandelt er doch eins der größten Rätsel, welche noch ihrer Lösung harren.

Ganz besonders lade ich auch die Herren vom Militär dazu ein.

Robert Wolf.

Empfehle billigst:

Zeugrollen, Wringmaschinen, Waschmaschinen, Waschkörbe mit Metallboden, ohne Reparatur (Allein-Verkauf), Zeugleinen 2c. 2c.

Emil Huhold,
Langestr. 19.
Telephon 234.

Zu verkaufen zum 1. Nov. 1906 das **Einfamilienhaus** Bürgereschstraße 16 mit gr. Garten. Näheres Augiststr. 31.

Nadorst. Zu verk. 1 jg. güste **Kuh.** Oltm. Büsselmann, Eichornerweg.

Beste **Legehühner** zu verk. u. 8 echte **Langshan-Hähnchen.** Nadorsterstr. 44.

Zu verkaufen: 1 zweischl. oder 2 einschl. **Bettstellen** mit Sprungfederrahmen und 1 **Damenschreibtisch.** Ziegelhofstraße 28.

Täglich frische dicke **Granat,** Pfund 25 Pfg. **W. Schmits,** Achternstr. 14.

Gesucht 1 Damen-, Mädchen- und Knabenrad. Off. P. P. 44 postl. Oldenb.

Nadorst. Zu verkaufen 1 junge bald kalbende **Kuh.** H. Janßen.

NB. **Wegen Aufgabe:** 1 neue Erdwüppe, 2 Ackerwagen, Eggen, Pflug billig zu verkaufen. D. O.

Burwinkel. Diesen Sommer kann ich noch **Jungvieh in Grasung** nehmen, auch habe ich **Heuland** zu verpachten. H. Siemer.

Wegzug halber zu verkaufen 1 vorzügliche **Ziege,** jetzt milchend geworden, 1 junger **Terrier,** Kisten, Säcke 2c. **Anna Böckmann,** Petersfehn b.d. Schule.

Für Fahrrad und Automobil

Continental
Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch auch billigste Bereifung.

Continental Caoutch.-u. Guttap.-Co. Hannover.

Ärztliches
Privat-Kinderheim
für Knaben und Mädchen der besseren Stände.
Solbad Rothenfelde
am Teutoburger Walde.
Das Sanatorium ist Sommer u. Winter geöffnet. Näheres d. Prospekt
Besitzer: Badearzt Dr. Galisch.

Tändelschürzen von 38 Pfg. an.
Wirtschafts-Schürzen mit Latz von 75 Pfg. an.
Reformschürzen von 98 Pfg. an.
Strümpfe i. schwarz und farbig.
Herren-Socken in allen Preislagen.
Weiße Damenhemden und -Hosen.
Unterröcke, Korsetts und Untertaillen.
Gürtel und Handtäschchen, stets das Neueste.
Große Auswahl in Haarschmuck.
Broschen, Ketten u. Handschuhe.
Tornister!!! und Schultaschen!!!

Heinrich Hitzegrad,
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Urhengste (Klopsheugste)
kastriert mit Lebensversicherung.
C. Petersen, praktischer Tierarzt, **Klanfort** per Hellwatt, Schleswig-Holstein.

In **Osternburg** unmittelbar an der **Bremer-Chaussee** belegene

5 Scheffelsaat Grünland,

sehr passend zu

Bauplätzen,

habe ich im ganzen oder geteilt mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Der ganze Kaufpreis kann eventuell verzinslich stehen bleiben.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Fernspr. 235.
Hauptstraße 3.

Zu verkaufen sehr billig eine alte fl. **Zugrolle.** Ofenerstraße 41.

Gewerbe- und Handels-Verein.

Generalversammlung
am **Donnerstag, den 26. April,** abends 9 Uhr, im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums.
Tagesordnung:
Rechnungsablage. Neuwahlen. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.

Siebels Hotel.

Am Markttage:

KONZERT

des steierischen Gesangs- und Instrumental-Ensembles
„Die Stoanfteiner"
aus **Graz** in ihrer Nationaltracht.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Siebels.
NB. Mocturtle.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Aktien-Kapital . . . Mk. 25,000,000
Reserven . . . . ca. Mk. 2,500,000

Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg, Osnabrück.

Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Hohenkirchen, Nordenham, Vechta, Vegesack.

Konto-Korrent-, Scheck- und Depositen-Verkehr.
An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

— Vermietung von Stahlfächern. —

Empfehle zur **Komplettierung des Haushalts,** sowie für **Aussteuern, Neueinrichtungen** 2c. mein großes Lager von

Emaillewaren,
Haus- und Küchengeräten

zu billigsten Preisen.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.

Emil Huhold, Langestr. 19.

Beste Bezugsquelle für Kücheneinrichtungen.

Versand überall hin. — Telephon 234.

Wahnbeck.
Radfahr-Verein „National".

Am **Sonntag,** den **29. April:**

Ball

im **Hesterkrug,** wozu freundl. einladen
Der Vorstand u.
Joh. Hemmyoltmanns.

Jeddeloh II.

Am 2. Pfingsttage:

Ball

des Junggesellen-Vereins „Freie Vereinigung",
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Joh. Frerichs.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 6. Mai d. J.:
Großes

Hunde-Wettrennen

auf der Festwiese beim Schützenhof.
Anfang 4 Uhr nachm.
Während des Rennens: **Konzert.**
Abends:

Großer Ball

des **Rauchklubs „Zur guten Pfeife"** im Saale des Schützenhofs.
Hierzu laden freundlichst ein
D. Schmalriede. Der Vorstand.

NB. Anmeldungen von Hunden zum Rennen sind möglichst bald zu richten an Gastwirt **Schmalriede,** Petersfehn.

Hahn.
Gesellen-Verein Brüderschaft.

Am Sonntag, den 29. April d. Js.:

Ball

im Vereinslokal („Dahner Hof").
Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladen
Joh. Behrens. Der Vorstand.
Musik von der Artillerie-Kapelle.

Garantol
empfiehlt **Gustav Wallies.**

Arbeiterverband Moslesfehn.

Am Sonntag, den 29. d. M.:

Ball

im Lokale des Wirts **Woltermann.**
Hierzu laden ein
G. Woltermann. Der Vorstand.

Wüstinger Mühle. Sonntag, den 6. Mai:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet **E. D. Schrader.**

Klub Neue Vereinigung.

Sonnabend, den **28. April,** abends 9½ Uhr, in **Eilers Restaurant:**

Generalversammlung.

Tagesordnung: Auflösung des Klubs.
Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.

Wegen der Versammlung des Gesamtfestausschusses fällt die

Turnstunde

am **Freitag, 27. April,** aus.
Der Turnrat.

Südbäke b. Rastede.

Am **Sonntag,** den **6. Mai:**

Einweihung mein. neuerbauten Kegelbahn

mit nachfolgendem

Ball,

wozu einladet **A. Fr. Harms.**

Biochemischer Verein Wiefelstede.

Die **Versammlung** findet nicht am 13. **Mai,** sondern am

Sonntag, 6. Mai,

nachm. 4 Uhr, im **Vereinslokal** statt.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Regenröcke

garantiert wasserdicht,
28.00, 32.00, 40.00.

Loden-Pelerinen

(imprägniert)
10.50, 14.00, 22.00.

Extra-Angebot!!!

Knaben-Pelerinen

Stück 6.00.

Knaben-Pyjacks

Stück 3.75.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestraße 57.

Für Stellmacher u. Wagenbauer!
Habe 200 Stämme
glattes Ulmenholz,
in der Stärke von 25—40 cm Durchmesser, **zu verkaufen.**
M. Haucke, Gärtnerei, **Wilhelmshaven.**

Antidin
empfiehlt **Gustav Walljes.**

Zu belegen.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 % **an jedermann.**
Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange **keine Auskunftspesen.**
Näh. d. **K. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere für Erfolg.**

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldschein 2c., schreibe sofort, streng reell u. diskret, ratenw. Rückz. **Gustav Fischer, Lübeck 33.**

Geld bis 1000 Mk. geg. bequ. Rückzahl. gibt **anerkannt** streng, reell u. schnell **Eichbaum, Berlin-Sch.,** Hauptstr. 10. (1898 handelsger.eingetr.Firma.) Gl. Dankschr. (Rückporto.) Keine Adressenliste! — **Selbstgeber!** —

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. oder später auf gute, teils erste Hypotheken: 15,000, 11,000, 9000, 8000, 6000, 5000, 3000, 2600, 2000 u. 1500 M.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Anzuleihen gesucht 4000—4500 Mark auf erste Hypothek auf 1. Mai od. später auf Neubau mit Grundstück. Brandkassenwert 5000 Mark. Ganzer Wert 7500 Mk. Offerten **unter 706** an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen ges. z. 1. Nov. d. Js. 5500 Mark auf erste Hypothek v. einem prompten Zinszahler.
Offerten u. S. 703 bef. die Exped. d. Blattes.

Wohnungs-Gesuche

Beamtenfamilie (4 erw. Pers.) sucht auf **Nov. d. J. Etage** von 5 od. 6 Räum. u. Zubehör, am liebsten im Haarentorviert., zu mieten. Off. u. S. 692 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Juni 2 oder 3 freundlich möbl. **Zimmer,** mögl. in der Nähe der Post **oder** Bahn, gesucht. Offerten unt. S. 698 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu mieten gesucht pr. 1. Nov. d. J. eine **Unterwohnung** oder **ganzes Haus** mit Garten, Gas, Wasserltg. u. Badeeinrichtung, am liebsten am Damm, Amalien- oder Huntestraße.
Offerten unter H. F. 100 postl. erb.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Zubehör, **zum** 1. Novbr. zu mieten gesucht. Offerten unter S. 700 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **Stube m. Bett.** Kriegerstr. 14.

---

2 möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Kurwickstr. 35.

Z. v. frdl. **möbl. Zimmer. Sonnenstr.26.**

Zu verm. **Stube mit Kammer** an einz. Person. Fischhandlung Haarenstr. 39.

Zum 1. Mai ist Milchbrinksweg 10 frdl. Oberw. mit Gartenl. für 150 M zu verm. Näheres Haarenstr. 14.

Die **Oberwohnung** Steinweg 13 ist zum 1. Novbr. an einzelne Dame zu vermieten. Frau **Th. Folte.**

Zu verm. e. **Oberw.,** 2 St., K., Küche mit Wasserl. u. Zub., Ackerstr. 41, 260 M. Näh. Bogenstr. 250 u. Haareneschstr. 19.

Gut möbl. ev. unmbl. **Stube u. Kam.** in Amalien- od. anlieg. Straßen gesucht. Offerten u. S. 701 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube** mit Bett. Kl. Kirchenstr. 10.

Zum 1. Novbr. d. J. ist die schöne **Oberw.** mit Balkon, Gas- u. Wasserlt. Milchstraße 1 an ruh. Bew. zu verm.

Zu verm. ein freundl., gut möbl. **Zimmer** auf sofort oder später. Donnerschweerstr. 27.

Gesucht zum 1. Mai für einz. Herrn **Logis** mit voller Pension.
Offerten unter A. 100 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Weg. Krankh. zu verm. auf gleich **Unterwohn.,** 1 St., Kam., Küche, Stall u. Land, 110 M. Lindenstr. 26.

Möbl. **Zim.** mit Bett. Jakobistr. 10.

Schönes heizbar. **Mansardenzimmer,** möbl. oder unmöbl., billig zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung,** 3 Räume u. Zubeh. Kleine Straße 5.

Das z. Zt. von Herrn Major v. d. Knesebeck bewohnte herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Veranden nebst Stallung und Garten, Herbartstr. 10, ist zum 1. November, eventl. früher zu vermieten.
Näheres durch
G. v. Gruben, Herbartstr. 9.

Wir suchen für unsere **Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungs-Branchen** einen tüchtigen, im Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland vorzüglich eingeführten

Inspektionsbeamten

für Organisation und Akquisition gegen Gewährung von festem Gehalt, Provision, Reisespesen und eventl. Pensionsberechtigung. Es werden auch Herren berücksichtigt, die in den Branchen noch nicht tätig waren, aber Neigung für dieselben haben. Schriftliche Offerten mit eingehendem Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten an die General-Agentur der

„Allianz"-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Albert Hell, Oldenburg i. Gr.,
Brüderstraße 11.

Möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Anst. **Logis** z. v. Nelkenstr. 13, 2. Tür

Gesucht z. 1. Mai ein **Arbeitsbursche** für leichte Arbeit, auf dauernd.
Auskunft in der Expedition d. Bl.

Zu verm. auf sofort od. später d. kl. **freundl. helle Ober-Etage.** Mietpreis 250 M. Näheres Kurwickstraße 3.

---

2 Stuben zu vermieten inmitten der Stadt, parterre.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Kl. freundl. **Oberwohn.** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Zu vermieten **1 Pferdestall.** Steinweg 28.

Zu vermieten **großer Lagerraum** am Bahngeleise, sowie **großer Pferdestall,** wenn nötig auch mit Kontor.
Paul Helle Ww., Mietfuhrwerk.

Pensionen.

Kastens Hotel u. Pens.

Dr. Netter's Sanatorium Lindenbrunn, Coppenbrügge,

Kr. Hameln,
modern eingerichtete Naturheilanstalt, Luft- u. Sonnenbäder. Billige Preise. Vorz. Verpflg. Prosp. frei. Eröffnung ca. 15. April—1. Mai.

Stellen-Gesuche.

1 Haushält., w. 13 J. in herrschaftl. Hause d. Haush. gef. h., s. Stell. od. z. Aush. a. Köchin. Nchzfr. i. d. Exp. d. Bl.

Fräulein
aus besserer Familie, in einf. u. dopp. Buchführung erfahren, stenographiekundig, sucht passende Stellung.
Offerten unt. R. V. 21 an die Exped. des Gemeinnützigen, **Varel** i. Oldbg.

Stellen-Angebote.

Zum 1. Mai suche ich ein tücht., akkurates, in allen Hausarbeiten erfahrenes, evangelisches
Dienstmädchen.
Frau **Heinr. von Kamp, Bremen,** Schlachte 13.

Burhaver-Mühle. Gesucht auf baldmöglichst ein tüchtiger, solider
Müllergeselle.
Paul Eymers.

Suche noch einige durchaus zuverlässige, solide
Arbeiter
und einen soliden, tüchtigen
Fuhrmann
auf sofort.
Gerh. Meentzen, Spediteur.

Großenmeer.
Malergehilfen
gesucht.
W. Reinken.

---

1 Müllergeselle gesucht.
W. Hußmann, Altenbücken b. Hoya a. d. W.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige
Zimmerleute oder Tischler
bei 45 Pfg. Stundenlohn.
G. Dirks,
Norderney.

Gesucht ein tüchtiger
Tapezier.
H. Engelke senr., Möbelgeschäft.

Gesucht

für meine Kunst- u. Handelsgärtnerei ein
— Lehrling —
mit guten Schulkenntnissen.
M. Haucke, Altendeichsweg 22, **Wilhelmshaven.**

Oldenburg. Auf sofort oder später ein etwas geübter
Schreiber
mit guter Handschrift.
Edo Meiners, Aukt.

Gesucht ein
Fahrknecht
gegen hohen Lohn und ein solider
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung.
Dieks & Kuhlmann,
Eversten.

Gesucht zum 1. Mai
1 Dienstmädchen
und ein **junges Mädchen** zur Stütze.
Oldenburger Konzerthaus. Frau **Scheepker.**

Gesucht ein
zuverlässiger Knecht,
welcher mit **Pferden** umzugehen weiß.
K. Wittmann, Staustr. 13.

Tüchtige **Maurer**
auf sofort gesucht. — Meldungen an Bauunternehmer
B. K. Akkermann,
Nordseebad Borkum, Westerstraße 5.

Lebensstellung
findet intelligenter Herr durch Verkauf von **Futtermitteln** 2c. an **Landwirte** und **Wiederverkäufer.** Auch als Nebenerwerb passend. **D. Hardung & Co.,** Chem. Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.**

Gesucht **1 Laufbursche.** Haareneschstr. 39.

Sofort ein
zweiter Kommis
zur **Aushilfe** für mein **Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft.**
Ed. Schmidt, Roggemannstr.

Ein **Hausmädchen** gesucht, welches nähen und plätten kann, für ein Landgut in der Nähe von Kassel. Lohn 25 Mk. monatlich und freie Reise. Off. unter S. 702 an die Exped. d. Bl.

Ein junges besseres Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, zu 2 Kindern bei vollständ. Familienanschluß gegen Lohn gesucht.
Offert. V. 84 Filiale, Langestr. 20.

Größere Fleischwarenfabrik sucht zum sofortigen Antritt einen **erfahrenen, zuverlässigen** und **nüchternen**
Heizer,
der auch mit der elektrischen Anlage genau Bescheid wissen muß. Stellung dauernd und gut bezahlt.
Angebote mit näheren Angaben unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Chiffre S. 707 an die Expedition ds. Blattes.

Osternburg. Gesucht z. 1. Mai ein
j. Bäckergeselle.
H. Beuermann.

---

1 Sattler u. Polsterer
gesucht. **H. Krüger, Bücken** b. Hoya a. d. W.

Jüngerer Hausdiener
auf sofort.
M. Schulmann, Achternstr. 38.

Umständehalber gesucht zu Mai oder später für einen Beamtenhaushalt ohne Kinder in Oldenburg ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht bei **Familienanschluß.** Offerten unter S. 100 postlagernd Oldenburg.

Wahnbeck. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Joh. Hemmyoltmanns.

Eine Pförtnerin
wird im Evangelischen Krankenhause gesucht. Persönliche Meldungen bei der **Oberschwester.**

Gesucht ein zuverlässiger **Fuhrmann** und mehrere **Arbeiter.**
W. Rohse, Donnerschweerstr. 53.

Gesucht **Vertretungen** jeder Art für Norddeutschland, Holland u. England. Off. u. **V. 85** Filiale Langestr. 20.

Gesucht auf sofort
4 Tischlergesellen
gegen hohen Lohn.
Dampf-Tischlerei
H. Bischoff, Scholen bei Sulingen.

Wegen Erkrankung m. jetzigen suche ich per sofort oder später für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft einen tüchtigen, soliden
jungen Mann.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
Wiefelstede. Heinr. Buns.

Rastede. Zur Aushilfe für unser erkranktes
Mädchen
auf sofort oder 1. Mai ein anderes, ev. junges Mädchen.
Frl. [illegible]

Etzhorn. Gesucht zum 1. Mai
kleiner Knecht
beim Brotwagen.
Joh. Hemmyoltmanns, Bäckerei.

Hotel de Russie
sucht zum 1. Mai einen
zweiten Hausdiener,
zum 6. Mai einen **ersten gut empfohlenen Hausdiener** und
einen Kutscher.

Gesucht
mehrere ordentliche, fleißige u. nüchterne **Arbeiter** auf Moor und in die Torfstreu-Fabrik für den ganzen Sommer, eventuell auch im Winter.
H. Neemann, Aufseher, **Klein-Scharrel.**

Gesucht auf Mitte Mai oder Anfang Juni eine erfahrene
Haushälterin.
J. Frese, Hauptlehrer, **Sandhatten,** Post Huntlosen i. O.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf [illegible] oder zum 1. Mai.
Zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches Lust hat, Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht.
Allee-Hotel, Bremen, **gr. Allee 2.**

Gesucht per sofort für ein erkranktes ein **zuverlässiges, erfahrenes**
Mädchen
auf ganz.
C. Stahlhuth, Geestemünde, Deich 15 I, l.

Eversten. Tüchtiger **Bäckergeselle** zum 2. Mai gesucht gegen hohen Lohn.
W. Arnken.

Eversten. Gesucht eine **Frau** zum Brotaustragen. Feste Kundschaft vorhanden. **W. Arnken.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf erste Arbeit.
G. Lüers, Langestr. 34

Umständehalber gesucht zu Mai oder später für einen Beamtenhaushalt in Oldenburg ein zuverlässiges
junges Mädchen,
schlicht um schlicht oder gegen Gehalt. Offerten unter S. 699 an die Exped. ds. Blattes.

Auf gleich 2 Schmiede.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht zum 1. Mai
ein Geselle
für meine Bäckerei und Konditorei.
Ant. Berger, Friedensplatz.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder Stundenfrau. Parkstr. 1, oben.

Gesucht zum 1. Mai 1906 1 jüngerer
Bäckergehilfe,
welcher jetzt seine Lehrzeit beendet hat.
H. Nerdel, Alexanderstr. Nr. 11a.

Gesucht auf sofort
1 Bäckergeselle,
10—11 M Lohn.
G. Wübbenhorst, Osternburg, Schulstraße 27.

Gesucht eine akkurate **Stundenfrau.** Langestraße 15, unten.

Suche zum 1. Mai ein sauberes Stundenmädchen. Auguststr. 59 I.

Gesucht ein **Arbeiter** zum Selter-Abfüllen. **Oetjen,** Westerstraße 5.

Gesucht auf sofort
1 Laufbursche.
Robert Sussmann.

Gesucht per sofort ein **Lehrling,** welcher Lust hat, als Ciseleur zu lernen. Bedingung günstig.
E. Beyer, Glasformenfabrik, **Osternburg.**

Gesucht zum 1. Mai oder später ein **ordentlich. Mädchen** v. 14—16 Jahren.
Bischoff, Nadorsterstraße 42.

Gesucht zu Mai oder später **junges Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt. Bahnhofstr. 10.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 112 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. April 1906.

Auf dem Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Varel

hielt der Vorsitzende, Reichstagsabg. Bargmann, folgende Ansprache nach erfolgter Eröffnung des Parteitages und Begrüßung der Gäste:

Meine Herren! Seit dem letzten Parteitage am 15. März 1903 hat der Tod in unsere Reihen schmerzliche und unersetzliche Lücken gerissen. Wir stehen alle unter dem Eindruck der tiefen Trauer, in welche uns das Ableben des unvergeßlichen Führers Eugen Richter versetzt hat. Ein schreckliches Augenleiden hatte diesen Mann, dessen ganzes Leben in der Arbeit aufging, während der letzten Jahre zu Sichtum und Tatenlosigkeit verurteilt, bis am 10. März d. J. ein sanfter Tod ihn von seinen Leiden erlöste. Lange schon hatten wir ihn im Parlament entbehren müssen, doch es fehlte uns nicht sein Rat, denn bis in die letzten Wochen vor seinem Tode beschäftigte sich sein lebhafter Geist noch unausgesetzt mit politischen Dingen, und wenngleich nicht mehr imstande, selbst lesen und schreiben zu können, ließ er sich regelmäßig vorlesen und diktierte die Artikel, die noch allwöchentlich die „Deutsche Freie Presse“ von ihm brachte. Jetzt müssen wir auch seinen Rat entbehren, nachdem sein beredter Mund sich schon lange in der Oeffentlichkeit geschlossen hatte.

Was Eugen Richter seinem Lande und seinen Volksgenossen geleistet hat, läßt sich im Rahmen dieses Nachrufes nicht in ausreichendem Maße würdigen. Es bedarf aber auch dessen nicht, denn es ist mit ehernen Lettern in den Annalen des Parlamentes verzeichnet. Es sei mir nur gestattet, hinzuweisen auf seine großen Reden gegen das Militärsiebenjahr 1874, gegen die Umkehr in der Wirtschaftspolitik 1879, gegen das Sozialistengesetz 1878 und 1884, dies alles im Kampfe gegen den ersten Reichskanzler, Fürsten Bismarck. Hier rangen zwei Geisteshelden miteinander, zwei Gegner, die sich auf den Leib zugeschnitten waren. Der Unterschied zwischen beiden war der, daß der eine im Besitze aller Machtmittel des Staates, in einer Machtstellung war, wie sie vor ihm kaum jemals ein Minister besessen hat, der andere dagegen, aller äußeren Machtmittel bar, nichts anderes in die Wagschale zu werfen hatte, als das Gewicht seiner Gründe, die Stärke seiner Ueberzeugung und das felsenfeste Vertrauen auf die Gerechtigkeit und den endlichen Sieg seiner Sache. Als sein großer Widersacher vom politischen Schauplatze abgetreten war, hielt er es kaum der Mühe wert, seine Kräfte an die Epigonen zu verschwenden. Aber ab und zu, wenn ihm die Zornesader schwoll, schwang er sich auch jetzt auf zu gewaltiger Kraft und hielt eine jener Reden, welche wirkten wie ein reinigendes Gewitter, so namentlich jene große Rede vom 18. Mai 1897, in welcher er Abrechnung hielt mit den Männern des neuesten Kurses, eine Rede, die einen der Hauptvertreter jenes Kurses von seinem Platze wegfegte, weil er ihm nichts zu erwidern vermocht hatte. Daneben war er unausgesetzt schriftstellerisch tätig. Ich brauche nur zu erinnern an seine „Irrlehren der Sozialdemokratie“, „Sozialdemokratische Zukunftsbilder“, „Jugenderinnerungen“, „Erinnerungen aus dem alten Reichstage“ usw., um zu zeigen, welcher umfassenden Tätigkeit dieser Mann fähig war. Es war ein Leben, ganz geweiht der Arbeit, fern von den flüchtigen Zerstreuungen des Tages, so daß sein Freund Albert Traeger in dem Festgedicht zu seinem 50. Geburtstage mit Recht sagen konnte:

„Des Lebens Lust kann ihn nicht locken,
Ihn läßt die Arbeit nimmer ruhn,
Das Feld behauptet unerschrocken
Des Volks gewaltiger Tribun.“

Ueber dem Politiker ist der Mensch Eugen Richter vielfach zu kurz gekommen. Auch haben die Darstellungen gegnerischer Blätter meistens ein unrichtiges und verzerrtes Bild seiner Charakterzüge geliefert. Wer das Glück hatte, näher mit ihm bekannt oder gar befreundet zu sein, der überzeugte sich sehr bald, daß alle jene Erzählungen vom Parteipapst, Fraktionstyrann 2c. nichts weiter als Legende waren. Uns, seinen Fraktionskollegen und anderen Freunden, war er der treueste Freund und Berater, jederzeit anspornend und ermutigend, aber auch jederzeit bereit, zu helfen und zu raten. Zwar konnte er zufolge seines lebhaften Temperaments leidenschaftlich aufwallen, wenn er auf unbegründeten Widerstand stieß, aber er war, sobald er sich beruhigt hatte, dann auch wieder ruhigen Vorstellungen zugänglich und immer geneigt, nachzugeben, wenn er glaubte, daß auf einem bestimmten Gebiete ein anderer größere Sachkenntnis besitze als er. Nur Leichtfertigkeit und Mangel an gutem Willen fanden an ihm einen unerbittlichen Widersacher. Für die Tiefe und Innigkeit seines Gemüts spricht auch der Umstand, daß er ein ausgesprochener Freund der Kinderwelt war. Sich mit den Kindern befreundeter Familien zu tummeln, war ihm jederzeit eine Quelle reinster Freude und Erholung. Wie wäre es auch möglich, daß ein Mann, der das Familienleben des Volkes in so gemütvoller Weise zu schildern versteht, wie es in den sozialdemokratischen Zukunftsbildern zu lesen ist, der seiner Eltern in solch pietätvoller Weise gedenkt, wie es in seinen „Jugend-Erinnerungen“ der Fall ist, der als Motto über dieses Kapitel die Worte des Jean Paul setzt:

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“

ich sage, wie wäre es möglich, daß ein solcher Mann ein bloßer Zahlen- und Rechenmensch gewesen sein sollte, wie gegnerische Stimmen es behauptet haben. Nein und tausendmal nein! Dieser Mann war bei aller Schärfe des Verstandes, bei aller Unerbittlichkeit der Kritik dennoch ein Mann von großer Wärme der Empfindung und einer wunderbaren Tiefe des Gemüts. So lebt sein Bild in unserer Erinnerung, nicht als dasjenige eines finsteren, griesgrämigen Tyrannen, sondern als dasjenige eines sorgenden und beratenden Führers, eines treuen und wahren Freundes, eines guten und braven Kameraden, der mit seinen Kollegen Freud' und Leid zu teilen gewohnt war, im Glücke nicht übermütig und im Mißgeschick nicht verzagt, und wenn es sich darum handelt, eine Inschrift für sein Denkmal, das ihm die Dankbarkeit seiner zahlreichen Freunde und Verehrer setzen wird, zu finden, so wüßte ich keine bessere als die Worte, welche Hamlet dem Gedächtnis seines Vaters widmet: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem.“

Wir aber, seine Freunde und Parteigenossen, können sein Andenken nicht besser in Ehren halten, als indem wir die von ihm vorgezeichnete Bahn des politischen und wirtschaftlichen Fortschrittes weiter wandeln und uns weder durch Gunst noch durch Ungunst von unten oder oben in der Verfolgung dieses Weges irre machen lassen. —

Noch waren die Klagen über den Heimgang Eugen Richters nicht verstummt, als die Fraktion der freisinnigen Volkspartei von einem neuen schweren Schlage getroffen wurde. Der Reichstagsabgeordnete Julius Lenzmann wurde am 20. März d. J., am Schluß der Reichstagssitzung, von einem Schlaganfall getroffen, an dessen Folgen er am nächsten Morgen verschieden ist. Lenzmann gehörte dem Reichstage mit kurzer Unterbrechung von 1881 ab an und war eins der ältesten und hervorragendsten Mitglieder der Fraktion. Ein knorriger Westfale, ein echter Sohn der roten Erde, voll Schwärmerei an seiner Heimat hängend, war er zugleich ein Demokrat von altem Schrot und Korn. Als Parlamentsredner und als Verteidiger in Strafsachen gleich ausgezeichnet, war er zugleich auch als Mensch und Gesellschafter überall gern gesehen und hoch geschätzt. Niemals sah man ihn mißgestimmt oder verdrossen, immer war er voll froher Laune und guten Humors, stets aufgelegt zu Witz und Scherz im Kreise fröhlicher Zecher. So steht sein Bild vor meinem geistigen Auge als das eines liebenswerten Menschen, eines festen Charakters und guten Kameraden, stets bereit, zu helfen und zu raten, wo seine Hilfe in Anspruch genommen wurde. Auch sein Andenken wird von der Partei in hohen Ehren gehalten werden, und in dem Herzen jedes Freiheitsfreundes werden die Namen Eugen Richter und Julius Lenzmann unauslöschlich sein.

Aber auch schon vor dem Heimgange Eugen Richters und Lenzmanns hatte der Tod in den Reihen der Parlamentarier unserer Partei während der letzten Jahre reichliche Ernte gehalten.

So führte denn jedes Jahr seine Trauer herbei.

Im Jahre 1903 starben kurz nach einander die Reichstagsabgg. Knoercke und Munckel, zwei der ältesten und treuesten Mitglieder der parlamentarischen Partei, beide jedoch auch Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses für die Stadt Berlin.

Gustav Knoercke, Pastor em. und Standesbeamter in Berlin, hatte sich namentlich durch seine unausgesetzte Tätigkeit im Interesse des Volksschulwesens einen Namen erworben, und sich für sein uneigennütziges und ersprießliches Wirken den Dank der gesamten preußischen Lehrerwelt verdient.

Justizrat Aug. Munckel, eines der hervorragendsten Mitglieder der Fraktion, war weit über die Kreise der Partei hinaus bekannt als ein glänzender Parlamentsredner und Verteidiger. Ich erinnere nur an seine Verteidigung des Grafen Harry Arnim und anderer politischer Persönlichkeiten, dabei ein Meister der Satire, sprudelnd von Geist und Witz, der Gegenstand allgemeiner Bewunderung für seine Reden im Parlament, die stets die Aufmerksamkeit der Hörer fesseln mußten, so daß es allgemein bedauert wurde, als in seinen letzten Lebensjahren zunehmende Kränklichkeit ihm eine größere Zurückhaltung auferlegte.

Das Jahr 1904 brachte den Heimgang des früheren Reichstagsabgeordneter Gustav Dau, Gutsbesitzer zu Hohenstein in Westpreußen, eines tüchtigen Landwirts und energischen Verfechters unserer Sache, gestorben nach kurzer schwerer Krankheit auf seinem Gute Hohenstein im kräftigsten Mannesalter. Reichtagsabgeordneter von 1891—1893.

Im Jahre 1905 hatten wir einen Verlust der hervorragenden Parlamentarier zu beklagen.

Im Juni 1905 starb nach längerem Leiden der Landtagsabg. Dr. Max Hirsch, der bekannte Sozialpolitiker, Begründer und langjähriger Anwalt der deutschen Gewerkvereine, zugleich auch als Vorsitzender der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union für die Sache des Friedens unter den Völkern tätig, ein Mann von vielseitiger Bildung und außerordentlicher Arbeitskraft, der auch wiederholt dem Reichstage angehörte und dort namentlich für die Arbeiterinteressen eine umfassende und ersprießliche Tätigkeit entfaltete.

Im Juli desselben Jahres starb Prof. Const. Bulle, der ausgezeichnete Historiker, Verfasser des klassischen Werkes „Die neueste Geschichte der europäischen Staaten seit dem Jahre 1815“, zugleich hochverdient um die Entwickelung des Schulwesens in seiner Heimatstadt Bremen, Reichstagsabgeordneter von 1887—1890.

Endlich verschied im laufenden Jahre, kurz vor dem Heimgange Eugen Richters und Lenzmanns, der Schulrat Dr. Hermann Zwick in Berlin, von 1898—1903 Mitglied des Reichstages, von da an Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Stadtschulinspektor in Berlin, ein verdienstvoller Schulmann, von seltener Schärfe des Verstandes, gepaart mit Humanität und vornehmer Gesinnung, ein echter Aristokrat des Geistes, gestorben zu Berlin am 16. Februar 1906, nachdem er am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand getreten war.

Alle diese erleuchteten Geister sind viel zu früh für ihr Land, ihre Volksgenossen und ihre Partei aus dem Leben abberufen worden, nachdem sie sich in ihrem Wirken hier auf Erden mit unsterblichem Ruhme bedeckt und den kommenden Geschlechtern ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gegeben haben.

Aber auch abgesehen von den Parlamentariern haben wir schmerzliche Verluste innerhalb unserer Partei zu beklagen.

So starb im Frühjahr d. J. zu Hannover Reg.-Rat a.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Pierre Curie.

Ueber den Tod des Entdeckers des Radiums finden wir in den Blättern folgende Einzelheiten, die aus Paris gemeldet wurden: Die Weltkatastrophen, mit denen Professor Curies gewaltsamer Tod zusammenfällt, vermindern nicht im geringsten das ungeheure Aufsehen und den Schmerz, die das entsetzliche Ende des Radium-Mitentdeckers hier erregt. Das Unglück trug sich genau um ½3 Uhr nachm. zu. Curie hatte mit seinem Freunde, Prof Perrin von der naturwissenschaftlichen Fakultät gefrühstückt und ging zum Verleger Gauthiers Villars, um Bürstenabzüge zu korrigieren. An der Ecke der Rue Dauphine, dem Pont Neuf gegenüber, wollte er die enge und überfüllte Straße überschreiten. Es regnete in Strömen, das Asphaltpflaster war glitschig, Curie trug einen aufgespannten Regenschirm, eine Droschke kam von der Rue Dauphine, ein Lastwagen mit zwei Pferden von Pont Neuf her. Die beiden Fahrzeuge waren eben auf gleicher Höhe. Curie lief hinter der Droschke über den Straßendamm, ohne aufzuschauen, prallte blindlings an das linke Pferd des Lastwagens, glitt aus und fiel unter die Hufe des Tieres. Der Lastgaul bäumte und sprang zur Seite. Der Kutscher namens Manin suchte sein Gespann zu halten, der Wagen wurde aber durch seine Wucht samt den sich gegenstemmenden Pferden vorwärts gedrückt, wohl nur einige Meter weit, aber genug, daß das linke Hinterrad dem am Boden liegenden Gelehrten den Schädel zermalmte, daß das Gehirn auf das Asphaltpflaster quoll. Der Leichnam wurde aufgehoben, zuerst in eine nahe Apotheke, dann ins Polizeirevieramt getragen, während Schutzleute den Kutscher Manin gegen die Straßenmenge schützen mußten, die ihn lynchen wollte, obschon noch niemand den Toten kannte. Auf dem Revieramt fand man Visitenkarten und Briefe an der Leiche, und nun erst erfuhr man, welchen Verlust Frankreich, die Wissenschaft und die Menschheit erlitten hatten. Der Lastwagen, der ihn getötet hat, war 1800 Kilo schwer und hatte am Nordbahnhof vier Tonnen Militärausrüstungsgegenstände geladen. Nahezu sechs Tonnen Last in Bewegung hatten Curie die Hirnschale zermalmt. Fakultätsdekan Appel, Sorbonne-Professoren, der Fakultätssekretär, die aufs Revieramt gerufen wurden, erkannten ihren unglücklichen Kollegen. Dekan und Sekretär übernahmen die qualvolle Sendung, Frau Curie die erste Mitteilung zu machen. Sie trafen um 5 Uhr in Curies Hause, Boulevard Kellermann, nur seinen alten Vater an, den die Schreckensbotschaft zu Boden schlug. Um 7 Uhr kam Frau Curie heim und erfuhr das Geschehene. Ihr Schmerz ist nicht zu beschreiben. Curie hinterläßt zwei kleine Mädchen von 7 und 2 Jahren. Er wäre am 15. Mai 47 Jahre alt geworden. Seine Anfänge waren überaus schwierig gewesen. Ihm und seine Gattin fehlte es lange am Nötigsten. Erst in den letzten Jahren häuften sich seine äußeren Erfolge. Er erhielt einen halben Nobelpreis, 60 000 Fr. aus dem Osirispreis, eine Sorbonne-Professur, er ging aber ängstlich jedem Lärm aus dem Wege, verabscheute jede Form der Reklame und wies u. a. die Ehrenlegion zurück, weil die Regierung die Auszeichnung nicht zugleich seiner Gattin und Mitarbeiterin anbot. Er war das Urbild des nur innerlich lebenden, von einem einzigen Gedanken erfüllten, für die Außenwelt blinden und tauben Gelehrten. Er ist das Opfer seiner Eigentümlichkeit geworden. In einer überfüllten Pariser Straße, deren Wagengewirr die größte Aufmerksamkeit des Fußgängers fordert, lief der zerstreute, für die Umwelt gleichgültige Gelehrte notwendig die äußerste Gefahr. Der Präsident der Republik, die Minister, viele Akademiker usw. drückten der Witwe ihr Beileid aus.

*

Oesterreich war in der Lage, Curie bei seinen Forschungen wichtige Dienste zu leisten. Joachimsthal ist nämlich der einzige Ort auf der ganzen Welt, wo Pechblende, aus der das Radium hergestellt wird, hüttenmännisch gewonnen wird. Bis zur Entdeckung Curies wurden die Rückstände der Pechblendenerzeugung nach Deutschland, verkauft, nun wurde ein großes Quantum dem Ehepaar Curie zur Verfügung gestellt. Als auch bei uns die Radiumforschung begann, übertrug das Ackerbauministerium die Verteilung der gesamten Ausbeute der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welche eine Hälfte den heimischen Arbeitern reservierte und es für honorig erachtete, die andere Hälfte Curie — selbstverständlich kostenfrei — zu überlassen und ihm so weitere Untersuchungen zu ermöglichen.

Die praktischen Ergebnisse der Curieschen Entdeckung sind noch nicht abgeschlossen. Die Heilkraft des ganz einzigartigen Radiums steht außer Zweifel. Es ist unter anderem der Nachweis gelungen, daß die bis dahin wissenschaftlich nicht ergründbare wunderbare Wirkung der Gasteiner Quellen dem Radium zuzuschreiben ist.

*

Aphorismen von Chamfort.

Den geistvollen Bemerkungen des berühmten französischen Schriftstellers, die wir bereits aus der neuen deutschen Uebersetzung von Hermann Esswein gegeben haben (Verlag von R. Piper & Co. in München) reihen wir noch einige an:

Man glaubt allgemein, Peter der Große sei eines schönen Tages mit dem Gedanken aufgewacht, ein neues Rußland zu schaffen. Selbst Voltaire gibt zu, daß schon Peters Vater Alexis sich mit dem Plan trug, sein Reich der westlichen Kultur zu erschließen. Jede Entwickelung kommt zu ihrer Reife, die man abwarten muß. Glücklich, wer im Augenblick dieser Reife auf den Schauplatz tritt. —

Steht ein Mensch auf Grund seines Charakters so hoch, daß man, was rechtschaffenes Handeln anlangt, in allen Fällen von vorn herein seiner Haltung sicher sein kann, so verschreien und meiden ihn nicht nur die Spitzbuben, sondern auch die Halb-Spitzbuben. Ja: auch die anständigen Leute sind überzeugt, ihn, bei seinen Grundsätzen, stets zur Hilfe bereit zu finden, sobald sie ihn brauchen. Sie vernachlässigen ihn daher, um sich inzwischen Derer zu versichern, über die sie noch nicht im Klaren sind. —

Manchen Menschen ist es ein Bedürfnis, hervorzuglänzen, um jeden Preis höher zu scheinen als die Anderen. Alles ist ihnen gleich, wenn sie nur auf

Landesbibliothek Oldenburg

D. Bossart, Führer der Partei in der Prov. Hannover, der im Jahre 1889 auf unserem Parteitage in Oldenburg als Redner aufgetreten war, und wegen seiner Ueberzeugungstreue mancherlei Anfechtungen zu erleiden hatte.

In der engeren Heimat

haben wir ebenfalls den Verlust vieler werten und teuren Parteigenossen zu beklagen.

Im Jahre 1904 starben Ziegeleibesitzer Gerhard Brumund zu Büppel und Buchdruckereibesitzer Adolf Allmers in Varel, der Verleger des „Gemeinnützigen", beide hochverdient um die Partei im 2. oldenburgischen Wahlkreise durch die energische Vertretung der Parteiinteressen, ferner 1905: Diedrich Klepper, Landmann und Vergantungsprotokollist zu Mollberg, einer unserer bewährtesten Wiefelsteder Parteigenossen, Maurermeister Hinrichs in Bant, ebenfalls durch Treue der Gesinnung und ersprießliches Wirken erprobt, Postmeister a. D. Grön in Schwartau und Maurermeister Raht in Eutin, die Führer unserer Partei im Fürstentum Lübeck, Joh. Georg Brenner, Gutsbesitzer zu Dienstweiler im Fürstentum Birkenfeld, Mitglied des Provinziallandtages des Fürstentums, eifriger Vorfechter aller liberalen und fortschrittlichen Bestrebungen.

In den letzten Tagen ist nun noch ein überaus schmerzlicher Trauerfall eingetreten, indem der Lehrer Heinrich Wernig zu Oberstein, Vorsitzender des Birkenfelder Landeslehrervereins, ein treuer Anhänger der freisinnigen Sache, der mich bei der letzten Reichstagswahl mit Rat und Tat unterstützte, im kräftigsten Mannesalter gestorben ist.

Das Andenken aller dieser Parteigenossen, die, jeder an seinem Teile, für die gute Sache fest und mannhaft eintraten, wird bei uns in hohen Ehren gehalten werden.

Meine Herren! Ich bitte Sie, sich zu Ehren der verstorbenen Parteigenossen, denen ich vorstehenden Nachruf zu halten die schmerzliche Pflicht hatte, von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24. April.

* **Die Generalversammlung des Verbandes der Ziegenzuchtvereine für das Herzogtum** fand am letzten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Neuen Hause" zu Oldenburg statt. Dem Verband gehören 22 einzelne Vereine an, dieselben waren mit einzelnen Ausnahmen durch mehrere Delegierte vertreten. Anwesend war u. a. Generalsekretär Dr. Gerkens. Der Vorsitzende des Verbandes, Schuldirektor Lehmkuhl-Delmenhorst, leitete die Versammlung. Er erstattete zuerst den Jahresbericht, alsdann wurden die Rechnungen festgestellt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Hierauf sprach Herr Lehmkuhl längere Zeit über die Bockkörung. Da die Einführung derselben den einzelnen Aemtern überlassen worden sei, sei es Sache der Ziegenzuchtvereine, dahin zu wirken, daß dieselbe jetzt möglichst bald angeordnet werde. Durch die Einführung des Körzwanges gehe ein durch den Verband schon längere Jahre angestrebtes Ziel erfreulicherweise zum Nutzen der Ziegenzucht des ganzen Landes in Erfüllung. — Auch Generalsekretär Dr. Geerkens nahm mehrere Male das Wort, bezugnehmend auf seine Erfahrungen in Hessen, wo die Ziegenzucht in hoher Blüte steht. Anläßlich der Körungen soll eine Prämiierung der Böcke erfolgen, um hierdurch ebenfalls mit auf die Aufzucht und Haltung besserer Zuchttiere zu wirken. Ferner wurde vorgeschlagen, die Körungen durch eine dreigliedrige Kommission möglichst auf einen Punkt in jedem Amtsbezirk zusammen zu legen. — Die einzelnen Tierschauvereine sollen gebeten werden, mehr Gelder zu Prämiierungszwecken zur Verfügung zu stellen und für die Herstellung eines überdachten Ausstellungsplatzes auf den Tierschauen durch Aufstellen eines Zeltes oder einfachen Schuppens Sorge zu tragen. Außerdem kamen noch folgende Gegenstände zur Verhandlung: Herdbuchsangelegenheiten, Austausch von Zuchttieren, Anträge der Vereine 2c. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den einzelnen Vertretern für ihre Teilnahme, dem Herrn Generalsekretär wurde für seine Anwesenheit und die Unterstützung, welche die Landwirtschaftskammer der Ziegenzucht zu Teil werden lasse, der besondere Dank des Verbandes ausgesprochen. Aus dem Verlauf der Verhandlungen zeigte sich, daß auch die Ziegenzucht, die im Oldenburger Lande lange vollständig vernachlässigt wurde, jetzt einen erfreulichen Aufschwung nimmt zum Nutzen des Volkswohlstandes.

*

△ **Elsfleth**, 23. April. Die großherzogliche Dampfjacht „Lensahn" verließ heute nachmittag 2,15 Uhr ihren Liegeplatz beim hiesigen „Timpen" und fuhr unter Assistenz des Glashüttenschleppdampfers „Pilot" und des Huntekorrektionsdampfers „Sirene" hunteaufwärts nach Oldenburg. — In der heutigen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde angeregt, auf eine bessere Straßenreinigung zu achten. Im Laufe dieses Sommers sollen verschiedene Straßenpflasterreparaturen vorgenommen werden. — Die Damenabteilung des hiesigen Turnerbundes veranstaltete gestern abend mit dem hiesigen Tennisklub im „Tivoli" hierselbst einen theatralischen Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Ball, welche Veranstaltung zahlreichen Besuch angezogen hatte.

§ **Bant**, 24. April. Um sich Geld zu verschaffen, kamen zwei hoffnungsvolle Sprößlinge auf den Gedanken, ein gestohlenes Rad für 10 Mark an den Mann zu bringen. Der Händler aber verlangte eine schriftliche Genehmigung der Eltern. Schnell fertigten die beiden „Geldbedürftigen" einen Erlaubnisschein an und versuchten dann den Handel auf's neue. Die Sache aber kam dem Händler verdächtig vor und die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Fall Bachstein.

Der Vorstand des Osnabrücker Zweigvereins vom Evangelischen Bunde hat an Herrn B. ein Schreiben gerichtet. Im Hinblick auf die wüsten Schmähungen, mit denen die ultramontane Presse Bachstein jetzt wieder überhäuft, teilen wir das Schreiben im Wortlaut mit:

„Hochverehrter Herr Divisionspfarrer! Das nach dreimaligem Freispruch über Sie vom Oberkriegsgericht zu Münster am 18. d. Mts. gefällte, auf dem § 166 des Str.-G.-B. ruhende Urteil veranlaßt uns, Ihnen unser unverändertes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen. Einmütig würdigen wir Ihren seinerzeit in unserem Zweigverein gehaltenen, von Glaubenskraft und Ueberzeugungstreue getragenen Vortrag als die Tat eines Mannes, der das, was ihm nach schweren inneren Kämpfen als befreiende Wahrheit aufgegangen war, auszusprechen durch sein Gewissen sich verpflichtet sah. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß Sie auch da, wo Sie in scharfen Worten den Geist des Ultramontanismus kennzeichnen zu müssen glaubten, von lauterster Gesinnung und edelsten Motiven sich leiten ließen, nicht um den Gegner roh zu beschimpfen, sondern um die Glaubensgenossen in heiligem Ernste hinzuweisen auf die der evangelischen Kirche, der Geistesfreiheit und der Kultur unseres Vaterlandes drohenden Gefahren.

Wir erhoffen mit Ihnen die Zeit, in der das Recht der freien Meinungsäußerung nicht mehr durch Paragraphen des Strafgesetzbuches gehindert wird, in der auch die Gegner ein freies ehrliches Manneswort achten und sich für zu vornehm halten werden, um unbefugt in ihnen verschlossene Versammlungen einzudringen und ihr selbstgenommenes Gastrecht schmählich zu mißbrauchen.

Wir werden weiter kämpfen für volle Glaubens-, Gewissens- und Redefreiheit in der Gewißheit: Der Sieg muß uns doch bleiben!

Der Vorstand des Zweigvereins Osnabrück vom Evangelischen Bunde."

Zur Aufklärung.

Mitte August vorigen Jahres erschien im Oldenburger „General-Anzeiger" unter der Rubrik „Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Delmenhorster Pavillon I." eine Besprechung der Ausstellung der Wagenfabrik des Herrn Carl Tönjes in Delmenhorst, deren Unrichtigkeiten und Uebertreibungen gleich darauf in einer unsererseits veranlaßten neuen Veröffentlichung gekennzeichnet wurden. Herr Carl Tönjes in Delmenhorst erwiderte darauf in der hiesigen Presse nichts anderes, als daß er Klage erhoben habe gegen die Verfasser des zuletzt gedachten Artikels. Und richtig, so ist es geschehen. Vor dem Amtsgericht in Oldenburg und vor dem Amtsgericht in Delmenhorst sind von Herrn Carl Tönjes in Delmenhorst gegen die sämtlichen hierunter verzeichneten Personen Beleidigungsklagen angestrengt worden.

Die Unterzeichneten haben bis heute vergebens darauf gewartet, daß Herr Carl Tönjes in Delmenhorst dem Publikum nun auch den **Ausgang** der von ihm erhobenen Klagen zur Kenntnis bringen werde. Das Versäumte muß hiermit seitens deshalb nachgeholt werden: Herr Carl Tönjes ist in Oldenburg und in Delmenhorst mit seinen Klagen rechtskräftig abgewiesen und in sämtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Damit erachten Unterzeichnete die Angelegenheit für zur vollen Zufriedenheit erledigt.

Stellmacher und Wagenbauer Anton Böhrendt, Oldenburg. Stellmacher und Wagenbauer Wilhelm Lüh, Oldenburg. Schmiedemeister und Wagenbauer Karl Hellerstede, Oldenburg. Stellmacher H. Grave, Delmenhorst. Schmiedemeister J. M. v. Gösseln, Delmenhorst. Schmiedemeister W. Ahrens, Delmenhorst. Schmiedemeister Joh. Menkens, Delmenhorst. Schmiedemeister H. Bening, Delmenhorst. Wagenlackierer H. Linnemann, Delmenhorst. Schmiedemeister Fr. Nienaber, Delmenhorst.

An die Großherzogl. Generalintendanz.

Könnte nicht noch einmal „Der G'wissenswurm" zur Aufführung gelangen, vielleicht am Freitag? Ach bitte! Denn wir möchten uns so gerne noch einmal von Frl. Sewin verabschieden.

Eifrige Theaterbesucherinnen.

Musik.

In letzter Zeit ist wiederholt Klage geführt über Musizieren bei geöffneten Fenstern und das rücksichtslose Benehmen dieser Freiluftkünstler zur Genüge gekennzeichnet. Wir würden die Einsender der Beschwerden aber wohl sagen, wenn sie in ihrer Nachbarschaft ein Lokal hätten, wo sogen. Spielgesellschaften ihre „Kunst" entfalten, die Tag für Tag soviel Tage das Jahr hat, selbst Karfreitag und Bußtag nicht ausgenommen, bis über Mitternacht, meistens bei geöffneten Fenstern, ihre lärmende Musik ausüben und dadurch in weitem Umkreis den Nachbarn die Nachtruhe rauben. Wie wenig, selbst in solchen Fällen, die Polizei zu helfen vermag, haben die gequälten Nachbarn hinlänglich erfahren. Auf wiederholte Beschwerden ist im gedachten Fall der Lokalinhaber zwar von der Behörde auferlegt, alle musikalischen Aufführungen um 11 Uhr abends einzustellen, doch wird umbekümmert hierum lustig weiter gespielt. Wäre es möglich, wegen der Uebertretung Brüche zu erheben, so wäre hier eine großartige Einnahmequelle für die Polizei. Der angeregte Vorschlag „Hel.'s" geht daher in die Brüche und andere Mittel müßten gefunden werden, um Abhilfe zu schaffen. In einer entsprechenden Steuer liegt vielleicht das Mittel, diese Plage zu verringern.

K.

Leberleiden

hängen in vielen Fällen mit träger Verdauung zusammen, was sehr erklärlich ist, da unter solchen Umständen nicht nur die Aufsaugungskraft des Darmes, also der Uebergang gelöster Speisen in die Säftemasse, leidet, sondern auch die Blutversorgung der Leber durch die Pfortader. Die Heilkunde hat deshalb ihre Aufgabe von jeher darin erblickt, den **Darm zu entleeren** und damit den Blutkreislauf durch die einer anderweitigen Behandlung schwer zugänglichen Leber zu erleichtern. Da in die Gallenbildung notwendige Organ ist im gesunden und kranken Zustande auf rege Zufuhr gesunden Blutes angewiesen. Im **Hunyadi János Bitterwasser** besitzen wir ein bewährtes Mittel, das, lange fortgebraucht, durch Regulierung der Darmtätigkeit die Leber entlastet, ihre Rückkehr zur normalen Funktion und ihre Abschwellung nachweislich erleichtert.

irgend einer Bühne recht sichtbar sind; Theater, Königsthron oder Schaffot: sie fühlen sich überall wohl, wo sie die Blicke auf sich ziehen. —

Die Leute, die sich in Allem nach der öffentlichen Meinung richten, gleichen den Schauspielern, die, um den Beifall eines geschmacklosen Publikums zu erringen, schlecht spielen. Mancher könnte schon besser spielen, stünde er vor einem besseren Publikum. Der anständige Mensch spielt seine Rolle so gut, wie er kann, und denkt nicht an die Galerie. —

Fast alle Menschen sind Sklaven. Das beruht auf dem selben Grunde, den die Spartaner für die Unfreiheit der Perser angaben. Sie behaupteten, die Perser könnten nicht Nein sagen. Dieses Wort aussprechen lernen und allein leben können: es gibt keine anderen Mittel, um Freiheit und Charakter zu bewahren. —

Die Gesellschaft besteht aus zwei großen Klassen; die eine hat mehr Essen als Appetit, die andere mehr Appetit als Essen. —

Ein Einzelner kann nie so verächtlich sein wie eine Korporation und keine Korporation ist so verächtlich wie das Publikum. —

Wenn Minister zufällig Geist haben, sprechen sie mitunter von der Zeit, wo sie nicht mehr Minister sein werden. Gewöhnlich läßt man sich von ihnen zum Narren halten und denkt, sie glaubten wirklich, was sie sagen. Aber es ist nur ein schlauer Zug von ihnen. Sie sind wie Kranke, die oft von ihrem Tod sprechen und doch nicht an ihn glauben, — was man wieder aus anderen Worten ersieht, die ihnen unwillkürlich entschlüpfen. —

Welches erbärmliche Leben führen doch die meisten Hofleute! Da lassen sie sich ärgern, ermüden, knechten und quälen: ganz kläglichen Interessen zu Liebe! Um glücklich leben zu können, lauern sie auf den Tod ihrer Gegner, ihrer Nebenbuhler und Mit-Ehrgeizlinge, auf den Tod Derer sogar, die sie ihre Freunde nennen. Und während sie all diesen Gefährten von Herzen den Untergang wünschen, schnurren sie selbst ein, verderben und sterben und fragen freundlich dazu: „Wie gehts Herrn So und So? Wie befindet sich Madame H.?" (die so hartnäckig sind und nicht sterben wollen!) —

Der Adel, sagen die Adeligen, ist eine Zwischenstufe zwischen König und Volk. Ja, wie der Jagdhund eine Zwischenstufe zwischen dem Jäger und dem Hasen. —

Läßt ein Minister seinen Herrn Dummheiten und Fehler machen, die der Allgemeinheit schädlich sind, so befestigt er damit oft nur seine Stellung. Man könnte sagen, daß die Beiden dann durch ein Schuldgenossenschaftsverhältnis an einander gebunden seien. —

Leute, die sich für einen Fürsten begeistern, der sie grade einmal gut behandelt hat, kommen mir wie die Kinder vor, die am Tage nach einer eindrucksvollen Prozession Pfarrer und nach einer Parade Soldaten werden wollen. —

Prinzenerzieher, die behaupten, ihren Zöglingen eine gute Erziehung zu geben (nachdem sie sich allen Formalitäten und erniedrigenden Etiquetten unterworfen haben, die man von ihnen verlangt), sind Rechenmeister, die sich einbilden, große Arithmetiker aus ihren Schülern zu machen, nachdem sie ihnen zugegeben haben, daß dreimal Drei Acht ist. —

Ein Südländer, der manchen guten Einfall hat, sagte zu mir, an den persönlichen Eigenschaften des Königs und selbst der Minister sei ziemlich wenig gelegen, wenn nur die Staatsmaschine richtig konstruiert sei. „Es ist wie mit den Hunden, die den Bratspieß drehen. Bewegen sie nur die Pfoten, so geht die Sache schon. Ob so ein Hund schön ist oder häßlich, klug oder dumm: der Spieß dreht sich und man kann stets auf ein halbwegs gutes Nachtmahl rechnen". —

Herrn R., einen begabten, geistvollen Menschen, fragte ich einmal, warum er denn bei der Revolution von 1789 gar nicht hervorgetreten sei. „Seit dreißig Jahren," erwiderte er, „studiere ich die Menschen und ich fand sie einzeln und Jeden für sich so nichtsnutzig, daß ich von ihnen da nichts zu hoffen wagte, wo sie zusammen und in Masse auftreten." —

Ist ein Sejan Minister, so ist es gleichgiltig, ob ein Titus oder ein Tiberius auf dem Thron sitzt. —

Der Kaiser und seine Reichskanzler. In einem Artikel über den Fürsten Bülow in der „N. Fr. Pr." lesen wir: Man hat von dem Fürsten Bülow, so gut wie ehedem von dem Grafen Caprivi, gesagt, er sei nur und wolle nur sein der treue Diener seines Herrn. Das ist indessen eine Uebertreibung. Ergebenheit schließt die Ueberzeugung nicht aus. Es hat auch nach Bismarck Fälle gegeben, wo ein Reichskanzler in aller Treue und Hingebung die Ansichten des Monarchen zu widerlegen und seine Absichten zu bekämpfen suchte. Eines Tages meldete sich bei dem Grafen Caprivi ein Offizier vom Garde-Schützen-Bataillon als Gouverneur von Kamerun. Der Reichskanzler war erstaunt und fragte unwirsch, wer ihn zum Gouverneur ernannt habe. „Se. Majestät", erwiderte ebenso erstaunt Herr v. Natzmer. „So, so," meinte Caprivi, ging ins nächste Zimmer zu Herrn v. Marschall und erklärte: „Dann sind wir beide ja wohl überflüssig. Wollen wir das dem Kaiser sagen?" Und sie gingen hin und sagten es ihm. Und der Kaiser hörte den Vortrag ruhig an, gab ihnen recht, lehnte ihre Entlassungsgesuche ab und machte die Ernennung rückgängig. Solche Dinge sind öfters vorgekommen, wenn auch nicht immer bekannt geworden. Vielleicht könnte auch Fürst Bülow etliche Beweise beibringen, daß er den Kaiser zu bekehren vermocht hat; manche solcher Beweise sind auch nicht vorgegen. Sie sind nicht gerade angenehmer Natur. Denn der Kaiser wollte den Mittellandkanal und ließ sich vom Ministerpräsidenten bestimmen lassen, ein Kanalgesetz ohne diesen Kanal zu unterschreiben. Und der Kaiser war ein Gegner der hohen Getreidezölle, für die ihn erst der Reichskanzler gewonnen hat. Auch in der Lippischen Frage hat Fürst Bülow eine Lösung ermöglicht, für die sich Kaiser Wilhelm II. ursprünglich keineswegs erwärmte. Gerade die Erinnerung an diese glücklich begrabene Streitfrage zeigt jedoch, welchen Reibungen heute ein verantwortlicher Reichskanzler ausgesetzt ist. Das muß man dem Fürsten Bülow anerkennend nachsagen, er hat seinen Schild vor den Monarchen gehalten, auch bei Kundgebungen, die er weder veranlaßt, noch gegengezeichnet noch gebilligt hatte. Das war monarchisch und staatsmännisch, aber auch schwierig und angreifend.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Osternburg.

Die im Unterrichtsjahr 1905/06 angefertigten Zeichnungen und sonstigen schriftl. Arbeiten liegen im südlichen Zimmer der Knabenschule am Sonntag, den 29. April, morgens 9—12 und nachm. 3—6 Uhr, öffentlich aus.

Die schulpflichtig werdenden Lehrlinge und jugendl. Arbeiter haben sich Montag, den 7. Mai, nachm. 6½ Uhr, in der Knabenschule einzustellen.

Der Schulvorstand.

Gemeinde Hatten.

Am **Donnerstag, den 26. April,** nachm. 6 Uhr, wird das Aufbrechen des Pflasters im Dorfe, das Aufbrechen des Pflastersteine, die Lieferung des erforderlichen Sandes, sowie das Steineschlagen mindestfordernd in **Dählmanns Gasthause** ausverdingen.

Der Gemeindevorstand:
Schröder.

Zu verkaufen schöner, gut erh. **Kindersportwagen** m. Verdeck, **Kinder-Klappstuhl,** hölz. **Kinderbettstelle** m. Matratze u. **Bett,** Badyforbständer, kl. **Tischzeugmangel,** kl. Flur-Wandgarderobe, Küchen-Wassertonne, eis. Reckstange. Nikolausstraße 8.

Saathafer,

schwarzbunten, habe noch einige 1000 Pfund abzugeben.

G. Heinje, Edewecht.

Geräucherte Schinken,

gut gepflegt u. hochfein im Geschmack,

Rollschinken

zum Kochen, sehr delikat, empfiehlt
Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 30.

Südbäke b. Rastede. Von 2 trächtigen **Sauen** eine nach Wahl zu verkaufen.
Gerh. Menken.

Wiesenland-Verkauf.

Wiefelstede. Nachgebote auf die Hobben'sche Wiese „Bilt" in Bokel, groß 22971 ha, geteilt oder im ganzen, werden bis zum 5. Mai cr. entgegen genommen. **H. Brötje,** Auktionator.

Letzter Aufsatz!!

Oeffentlicher Verkauf
einer

Landstelle.

Ohmstede. Die Erben der Ehefrau des Landmanns Joh. Gerhard Brinkmann hier, Joh. Helene Friederike geb. Ahlers, lassen zwecks Erbteilung die von der Erblasserin nachgelassene, hier in der Nähe des Bahnhofs belegene

Landstelle,

katastriert zu Art. 360 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede, zur Größe von 7 ha 81 ar 50 qm, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 244 Mk. 83 Pfg., und bestehend im Einzelnen aus:

a) 32 ar 23 qm **Haus- u. Hofraum u. Laubholz mit dem Wohnhause,**
b) 34 ar 69 qm Garten,
c) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 87 ar,
d) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 27 ar 84 qm,
e) der Wiese, gen. „Ding", groß 1 ha 55 ar 97 qm,
f) Esprop, Ackerl., jetzt Wiese, 49 ar 18 qm,
g) dem „Hohen Esch", Ackerland, groß 1 ha 49 ar 15 qm (in 4 Abtlungen),
h) dem Ohmsteder Moor, unkultiv., groß 45 ar 44 qm,

im Ganzen oder in einzelnen Abteilungen mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen und setzt 3. und letzter Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 26. d. M.,
abends 6½ Uhr,
im „Müggenkrug" hierselbst an.

Der Ankauf der Besitzung ist wegen ihrer guten Beschaffenheit rc. sehr zu empfehlen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch erteilt derselbe kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Barussel, Auktionator,
Teleph. Nr. 590.

Vergantung in Ohmstede.

Ohmstede-Hoheheide. Der Landmann Hinrich Ahlers daselbst läßt am

Mittwoch,
den 25. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 junge schwere hochtragende Kühe,
1 junge schwere frischmilch. belegte Kuh,
1 schweren 1½jähr. Ochsen,
1 schönes 1½jähr. Rind,
1 Kuhkalb, 2½ Mon. alt,
4 Schweine, 4 Mon. alt,
12 Hühner u. 1 Hahn,

ferner: 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 Kochtopf (75 Liter fassend), 3 Milch-Transportkannen, 2 Handwagen, 2 Karren, 1 Backtrog, 1 Mehlkiste, 1 Tragejoch, 1 Lote mit Haumesser, Kornsäcke, Balsen, Eimer, 1 Scheffelmaß, Stappen, Sensen, Harken, Spaten, Ferken, Dreschflegel, einige tausend Pfund Heu und Stroh;

auch
100 Scheffel Eß- u. Pflanz-Kartoffeln,

sodann:
Zimmerei- und Tischlerei-Werkzeuge:

2 Hobelbänke, 1 Schortsäge, 2 Kerbsägen, 1 Klobsäge, 2 Breitbeile, Aexte, Dessel, Setzwage, 10 Spannsägen, 50 verschiedene Hobel, Fuchsschwänze, Stecheisen, Locheisen, Stangenbohrer, Umschlagbohrer, Schleifstein und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber laden ein

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf

zu Neuenkirchen
in Oldenburg.
3. Aufsatz.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Joh. Heinr. Ortmann** zu **Neuenkirchen** gehörenden, in der früheren Bekanntmachung näher bezeichneten

Immobilien

gelangen am

Freitag,
den 27. April 1906,
nachmittags 2 Uhr,
in Ortmanns Gasthof zu Neuenkirchen

zum 2. Male öffentlich meistbietend mit alsbaldigem Antritt zum Aufsatz.

In den **Gebäulichkeiten** ist seit Jahren **Gastwirtschaft, Manufaktur-, Kurz-, Kolonial-, Eier-, Butter-, Porzellan- u. Fettwaren-Handlung,** verbunden mit **Schlachterei,** sowie **Handel mit künstlichen Dünge- und Futterstoffen, Getreide usw.** betrieben worden.

Die Grundstücke gelangen **parzelliert** wie im **ganzen** zum Aufsatz, besonders kommen auch die an der **Hauptstraße in Neuenkirchen belegenen Häuser** nebst **Bauplätzen getrennt** zum **Angebot,** überhaupt kann eine **beliebige Einteilung** je nach Wunsch der betreffenden Kaufgesinnten vorgenommen werden.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Jede weitere Auskunft erteilen der Konkursverwalter sowie der Unterzeichnete.

Bechta, den 19 April 1906.

Ed. Fortmann, Auktionator.

Eitzhorn II. Zu verk. **1 Kuhkalb** u. **1 Bullenkalb. Diedrich Schumacher.**

Die an der Ziegelhofstraße unter Nr. 46 b sehr schön belegene Besitzung, ein zu zwei herrschaftlichen Wohnungen eingerichtetes Haus mit großem Garten, nebst zwei angrenzenden Bauplätzen, habe ich im Auftrage wegen Fortzugs der jetz. Besitzerin mit Antritt zum 1. Nov. d. J. sehr preis'wert unter günst. Zahlungsbedingungen zu verk. Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Bürgerfelde. Zu verk. **5000 Pfd. Heu** und **30 Scheffel gute Eßkartoffeln** (Junker). **C. Struthoff.**

Konkurs-Auktion.

Oldenburg. Folgende zur Nahlweßschen Konkursmasse gehörigen Sachen, Materialien u. Geräte werde ich am

Freitag,
den 27. April d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn **Janßen** (früher Dodt) an der Alexanderstraße hierf. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist versteigern:

1 mah. Sofaumbau, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Trumeaux, 1 eich. Damenbücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 kl. dito, 1 gr. Wäschekommode mit 6 Auszügen, 2 Küchenschränke m. Aufsätzen, 1 Wandschrank, 1 Ausziehtisch, div. andere Tische, Stummediener, Serviertische, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 2 Bettstellen m. Sprungfederrahmen, 1 Bettkimmel, 1 Sprungfedermatratze, 2 Drahtmatratzen, 1 Toilettentisch, 1 kl. Flurgarderobe, 1 nußb. Spiegel, div. kl. Spiegel, 1 Sessel, 1 gepolst. Schreibsessel, 4 Büstenstander, Paneelborten, Konsolen, 5 eich. Musterstühle m. Lederbezug, div. Stühle u. Stuhlgestelle, Serviertischböcke, 2 Portieren, 1 Teppich, 1 Schabracke, 1 kl. Schreibpult, 1 Schutzwand, Gardinenkasten u. Rosetten, 1 Nähmaschine, 1 alte Standuhr, 2 Hängelampen, 2 Ofenschirme, 1 Trittleiter, 4 vollst. Betten, 3 Fahnen m. Stangen,

ferner Materialien und Geräte: Plüsche: ca. 11 Mtr. blau, ca. 10 Mtr. grün, ca. 12 Mtr. rot, 12 Satteltaschen, 1 Sitz u. 2 Satteltaschen, 1 Sitz u. 1 Satteltasche, 1 Tuchbezug für Sofa und 2 Sessel, div. Reste, 1 Partie Möbelfransen, Schnur, Quasten u. Plattlitze, 1 gr. Posten nußb., mah. u. eich. Furniere, ca. 25 Mtr. ½" u. 1" Dielen, 8 Bohlen Ypernholz, 12 eich. Dielen, 4 Bohlen u. 6 Stücke Nußbaumholz, 3 Bohlen Buchenholz, 54 gedrehte Sofabeine, 31 nußb. Stollen, 1 Partie Kehlleisten, 10 Schrankaufsätze, 1 eich. dito m. Pilaster, 1 eich. dito f. Waschkommode, 1 halbfertiger Küchenschrank, blm. 17 Dtzd. Schlösser, 1 Partie Pinnhänge, Riegel, Ziernägel, Porzellangriffe u. -Knöpfe, Türschilder, Schnürstifte, Kammzwecken, Garderobenhaken, Schrauben, Drahtstifte u. div. Beschlagteile, Sandpapier, 1 Kreissägenblatt, 1 gr. Spiegelglas, 1 Partie Lehniedern, 5 Ballen Flies, 2 Hobelbänke, 2 Werkzeugkasten m. Werkzeug, div. Werkzeug, 1 Roßhaarzupfmaschine usw. usw.

Der Konkursverwalter:
Wilh. Müller, Rechnungsstlr.
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Verkauf

von

Zuchtkälbern

in Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners-Helle** läßt am

Mittwoch,
den 25. April,
nachm. 5 Uhr,

bei **Willers Gasthaus** hies.:

15 Stück beste Zuchtkälber —
7 Bullen- u. 8 Kuhkälber

— aus eigner Zucht stammend — öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige ladet ein

Feldhus, Auktionator.

Zu verk. 1 **Schreibpult.** Steinweg 28

Tweelbäke. Zu verkaufen zwei **hochtragende Quenen** und ein **fetter Ochse. D. Menkens.**

Neue Kommoden, gut und billig. **G. Schmidt,** Inn. Damm 7, gegenüber der Wache.

Nachlaß-Auktion.

Für Frau Witwe Hellbusch Erben werde ich zu Bürgerfelde im Hause Redderendsweg Nr. 14 am

Donnerstag,
den 26. April d. Js.,
nachm. 3 Uhr auf.,

folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
7 Hühner u. 1 Hahn,
1 Sofa, 1 do., 1 Pult mit Glasaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 6 Rohrstühle, div. andere Stühle, mehrere Tische, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 zweischl. Bettstelle mit Drahtmatratze, 1 einschl. Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 vollst. zweischl. Bett, 1 einschl. Bett, 10 Betttücher, 6 Bettbezüge, 6 Kissenbezüge, 4 Tischtücher, 18 Handtücher, Tischdecken, Kommodendecken, Schoner, 1 Teppich, Bilder, Vasen, Nippsachen, Gardinen mit Bogen, Rouleaux, 1 Wanduhr, 1 Stehlampe, Torfkasten, sämtliches Küchengerät in Porzellan, Glas, Steingut, Emaille, Blech, Messing, Holz rc., 1 Butterkarne, 1 kupf. Waschkessel, 1 kl. Handwagen, div. Gartengeräte usw. usw.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Persia-Camphorin,

sicherster Schutz gegen Motten. Zu haben in der

Victoria-Drogerie
Konrad Beike
Heiligengeistestraße 4.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Bettstellen, Bett, Waschtische mit Garnituren, Sofa, Kommode, Stühle rc. rc. Taubenstraße Nr. 21.

Frischen Maiwein u. Maitrank

empfiehlt

Carl Wille,
Hoflieferant, Staustr. 10.

Zu verkaufen!
Ein konzessioniertes, konkurrenzloses amtl. Dampfbierleitungs-Reinigungs-Institut, tägl. ca. 25 M. Einnahme, kompl., 2 Luxuspferde, Maschinen und Zubehör, sofort zu verkaufen.
Offerten unter S. 673 an die **Exped.** dieses Blattes.

Zu verk.: 1 hölzerne Kinderbettstelle, 1 hoher Kinderstuhl, 1 hölzernes Schaukelpferd, 1 Waschmaschine, 1 eiserner Waschkessel (60 Ltr. Inhalt).
Näheres Kirchhofstr. Nr. 8.

Keinen Kopf

mehr mit **Schuppen** und **keinen Haarausfall** nach dem Gebrauche von

Bergmanns Schuppen-Pomade

von Bergmann & Co., Radebeul, à Tiegel 1 M in der **Rats-Apotheke.**

Wir können sofort abgeben zu **Kauf** oder **Miete:** 25 gebrauchte sehr gute Stahllowries, **1 cbm Inhalt, 750 Spur,** zirka 620 kg schwer, für **Lokomotivbetrieb;** 35 neue starke Stahllowries, **1 cbm Inhalt, 600 Spur,** mit federndem Zug, zirka 570 kg schwer, für **Lokomotivbetrieb.** 60 tons **Schönheitsfahrschienen, 90 hoch, ca. 15 kg p. m schwer,** gelocht mit Laschen. 2 gebrauchte sehr gute **Lokomotiven,** 30 bis 35 HP, 600 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 40-45 HP, 600 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 50-55 HP, 750 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 60-70 HP, 900 Spur,
Fabrikat Hohenzollern.

Hch. Oxe,
Auerbach & Co.,
G. m. b. H.,
Feld- u. Industriebahnwerke,
Dortmund, Kapellenstr. 8.

Blumenpflanzen!

Rosen, niedr., in den vorzüglichsten Sorten mit prachtvoller Bewurzelung 10 Stück 3 Mk., Kletterrosen, Crimson-Rambler St. 40 Pfg., großblumige Stiefmütterchen Dtzd. 25 Pfg., blaues Vergißmeinnicht Dtzd. 25 Pfg., Gartennelken 1 Rg. in Farben gemischt, Dtzd. 40 Pfg., buschiger, wohlriechender, schwarzbr. Goldlack Stück 10 Pfg., Stockrosen in verschiedenen Farben à Stück 10 Pfg.

Georg Schumacher,
Ohmstede.

Pony zu kaufen gesucht.
G. Kettler, Osternburg.

Gute Eß- und Pflanzkartoffeln (Junker) sowie **Blumen- u. Gemüsepflanzen**
empfiehlt

C. H. Müller,
Eversten, Eichenstraße 2.

Joh. Rigbers,
Dekorateur, Linoleumleger, Polsterer.
Oldenburg-Bürgerfelde, Sachsenstr. 4.
Saubere, moderne Ausführung.
Billige Preise.

Heute und folgende Tage: **Frisches Füllenfleisch. J. Spiekermann.**

200 cbm **Bauerde abzugeben.**
Marienstr. 3.

Haarschneidemaschinen
von 4.25 M an,

Rasiermesser,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Scheren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Mch. gepolst. Sofas u. sonst. Möbel äuß. bill. F. Rehme, Donnerschweerstr. 18.

Tweelbäke. Zu verkaufen mehrere Tausend Pfd. **Heu. H. Stuhr.**

Weg. Auswanderung billig zu verk. g. erhalt. **Klavier.** Aeußerer Damm 14.

Metjendorf. Zu verkaufen eine

tiedige Kuh.
H. Oltmanns.

Moordorf. Habe noch
20—30 000 Pfd. Heu u. Stroh
zu verkaufen. **Heinr. Ebeling.**

Für die diesjährige Deckperiode halten wir unseren bei Herrn Gastwirt **H. Jaspers** in **Zikenjolterfeld** bei Westerstede aufgestellten **braunen, starken, eleganten, beste Nachzucht liefernden**

Angelds-Prämienhengst

Ammon,

Vater: „Amber" Nr. 1359,
Mutter „Octava II" Nr. 9230,
bestens empfohlen.

Der Hengst erhielt 1903 eine Füllenprämie von 300 M und 1904 eine Angeldsprämie von 600 M.

Das Deckgeld beträgt: für Stuten von Genossen 30 M und von Nichtgenossen 40 M, wenn güst 10 M.

Ammerländische Hengsthaltungsgenossenschaft,
eingetr. Genossensch. m. b. Haftpflicht.
NB. Für auswärtige Pferde ist Stallung bezw. Weide vorhanden.
Der Hengst ist auch für das südliche Zuchtgebiet zugelassen.

Die
Hengsthaltungs-Genossenschaft Huntloser u. Umg.
empfiehlt den Prämienhengst

„Deichgraf"

zum Decken.
Deckgeld tragend 25 M, güst 10 M.
Deckstation vom 1. Mai an bei Herrn **Joh. Frerichs** in **Huntloser.**

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Diese Schutzmarke

bietet Gewähr für Echtheit!!

ADELINA PATTI
schreibt: (Uebersetzung)

Sehr geehrte Herren!

Ich finde das Grammophon von heute ein solch verbessertes Instrument für die Wiedergabe der menschlichen Stimme den früheren Apparaten, die so vielen von uns bekannt sind, gegenüber, dass meine bisherige Abneigung, den Tausenden, die mich persönlich nicht singen hören können, Gelegenheit zu geben, die Wiedergabe meiner Stimme durch Ihr Grammophon zu hören, gänzlich geschwunden ist, und die Platten, welche Sie kürzlich für mich gemacht haben, sind, glaube ich, naturgetreue Wiedergaben meiner Stimme.

Adelina Patti

GRAMMOPHON

SELMA KURZ
schreibt:

Sehr geehrte Herren!

Es bereitet mir wahres Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich die Muster der von mir besungenen Platten nach sorgfältiger Prüfung vollkommen gutheissen kann. Die Wiedergabe meiner Stimme und meines Gesanges ist bis aufs kleinste Detail naturgetreu und vollendet.

Hochachtungsvoll

Selma Kurz

APPARATE
in jeder Preislage

Kataloge gratis und franko.
Bezugsquellen weist nach:

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung

zu bedeutend ermäßigten Preisen

in Möbeln, als: Vertikows, Kleider- und Küchenschränke, Sofas, Tische, Kaffeetische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Waschtische, Kommoden 2c. u. a. 1 echt nußbaum Plüschgarnitur, verschiedene Haus- und Küchengeräte.

Drahtgeflecht und Stacheldraht wegen Aufgabe spottbillig.

M. Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Zum ◀ Schulanfang ▶ empfehle:

Schulbücher, Zeichenbretter, Reißzeuge
etc. etc.

H. K. Joh. Kreuzfeldt,
Inh. Wilhelmine Schunck,
Heiligengeiststraße 7.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ung. Hüte, Bänder, Blumen, Federn usw.

Einfach garnierte Hüte u. Chik-Hüte
von 1 ℳ an bis zu den allerfeinsten Neuheiten.

Kinderhüte in ganz besonders großer Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten.

Strohhüte für Knaben von 40 Pf. bis 2 Mk.

— Modell-Hüte —
sind im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Myrthen-, Gold- u. Silberkränze, Brautschleier.

Glacee-Handschuhe, schw. u. coul., 1,80—2,50 ℳ

G. Horn, Achternstraße 43.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** beglaub. notar. Dankſch. Hygien. u. Gummiwarenfabr. **Streubel, Berlin S. 42,** Prinzessinnenstr. 10.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist meine

Wirtschafts-Einrichtung

noch zum Teil zu verkaufen. Abnahme am 1. Mai.

Hugo Rommel, Achternstr. 51.

Zu verkaufen.

Haus mit Bäckerei

soll zum 1. Oktober 1906 verkauft werden wegen anderweitigen Unternehmens. Dazu sämtliches Inventar, **2 Pferde, 2 Wagen.** Näheres

H. Beers, Bäckermeister, **Lehe,** Heinrichstr. 33.

Pinol.

An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet.

Vertreter gesucht.

Gebrüder Krayer,
Mannheim.

Zu verkaufen aus Abbruch:
ca. 15000 gute **Mauersteine,**
ca. 1500 gute **Dachziegel** (rot),
12 **Geb.-Sparren** von 5,00 m Spannw.,
4 „ do. 8,50 „ „
12 bei. **Balken,** 11/18 u. 4,85 m,
80 qm **Boden, Fußboden** u. **Verschläge,** 2½ u. 3 cm stk.
3—400 lfd. m **Dachlatten,** sowie hölz. u. eich. **Fenster, Türen, Oefen, Pumpe** und was sich sonst vorfindet. Näheres

Fr. Kläner, Tweelbäke.

Billig zu verkaufen:
1 Sofa, 6 Stühle, 3 Kinderbettstellen, 2 Gartentische 2c., ferner 1 Ofen, 1 gr. Herd. Georgstraße 12.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

überall zu haben.

In allen Preislagen

Cognac

Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.

Alleinige Niederlage: **H. Fischer.**
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nadorsterstr. 54.

Kinderwagen-Besätzen. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Sofas, Draht- und Sprungfedermatratzen zu jed. Bettst.pass., st. f. sehr preiswert mit 5% Rabatt. **Aufpolstern** v. Sofas u. Matratzen inn. außer d. Hause, bill. Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4b.

Heu.

Ettgrünhen wird, so lange Vorrat reicht, zum Preise von 2 ℳ 50 ₰ pro Zentner abgegeben. **Gut Loy.**

Beabsichtige zum 1. Nov. 1906 mein

Haus

zu verkaufen.
Frau **Mohrmann,** Humboldtstr. 2.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Ijaden, Staustraße 8.

Haararbeiten

werden sauber und billig angefertigt.
Otto Scheller, Haarenstr. 58.

Bill. z. verk. gut erh. **Trittnahmasch.** und **1 Standuhr.** Dammschanze 12 ob.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ

R. Oschmann, Konstanz 128.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langstraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Wasch nur mit

Ludewig's Seifenpulver

überall zu haben.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen** 2c. Hilfe. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskulap", München, Maiſtr. 3.

Pflege Deinen Teint mit „Posenda",

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes, preisgekrönt; patentamtl. geschütztes **Toilette-Pulver.** Jugendl. aristokratisches Aussehen! Staunend weisser Teint. Keine Röte — gelbe Flecken — Runzeln — Sommersprossen! — Pickel — Mitesser! Macht das Wasser weich. Millionenfach bewährt und als geradezu ideales **Mittel** bezeichnet. **Wirkung frappant!** Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack. 25 ₰. Niederlagen in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wo nicht zu haben direkt von der

Chemischen Fabrik „POSENDA" G. m. b. H., Posen O. III.

Tatsachen beweisen

die Güte des **seit 19 Jahren** in der **ganzen Welt** eingeführten

Pern. Tannin-Wassers.

Gehaltreichstes Kopfwasser der Welt.
Absolut sicher wirkend gegen **Schuppen, Haarausfall** und **Haarspalte.**

— Tausende Anerkennungen. —

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft I. Ranges.
Gaststraße 28.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

„Aecht Hauswaldt"

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.

Ekhorn. Habe eine **fette Kuh** zu verkaufen. **Gerh. Hilbers.**

Zu verk. **mehrere schöne große Bauplätze** in guter Lage (Stadt). Zu erfragen in der Filiale, Langestr. 20.

Zurückgesetzte Strohhüte Stück 40 ₰ bis 1 ℳ.
Anna Spalthoff, Schüttingstr. 11.

Zu verkaufen einige **Haushaltungsgegenstände,** Schrank usw. Dieselstr. 17, oben.

Verantwortlich: Wilhelm P. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Badicke. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 112 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 24. April.

* **Die Ortskrankenkasse für das Amt Oldenburg** hielt am Sonntag beim Wirt Meyer am Markt eine Generalversammlung ab zwecks Erstattung des Jahresberichts pro 1905. Der Rechnungsabschluß stellt sich wie folgt: Einnahme: Kassenbestand vom Vorjahr 3068.80 *M*, Zinsen 820.66 *M*, Eintrittsgelder 622.20 *M*, Beiträge 32 277.51 *M*, Ersatzleistungen von Krankenkassen 842.53 *M*, von Berufsgenossenschaften usw. 260.20 *M*, Sonstiges 94.32 *M*, in Summa 37 986.22 *M* gegen 36 932.93 *M* im Jahre 1904. Ausgabe: an Arzthonorar 6 461.15 *M*, an Arznei 2 947.74 *M*, an Krankengeld für Mitglieder 9 352.46 *M*, an Angehörige 468.15 *M*, an Wöchnerinnen 183.75 *M*, an Sterbegeld 1005.— *M*, an Kurkosten an Krankenanstalten 5 534.42 *M*, Ersatzleistungen nach dem Krankenversicherungsgesetz 464.71 *M*, zurückerstattete Beiträge 133.22 *M*, Zuführung zum Reservefonds 3 456.25 *M*, Verwaltungskosten, persönliche 3 285.08 *M*, sächliche 1 282.41 *M*, Sonstiges 161.25 *M*, in Summa 34 735.59 *M* gegen 33 864.13 *M* im Jahre 1904. Der Kassebehalt pro 1. Januar 1906 ergibt somit 3 250.63 *M*. Der Reservefonds ist von 23 273.25 *M* auf 26 729.50 *M* gestiegen. Die Jahresrechnung ist von Gerichtsaktuar Herrn Schütte revidiert und richtig befunden. Die Revisionskommission beantragt die Dechargeerteilung, was die Versammlung genehmigt. Die Kasse hat einen Mitgliederbestand von 1387; erwerbsunfähige Erkrankungsfälle kamen 545 bei Männern vor mit 12 640 Tagen, 87 bei Frauen mit 2 437 Tagen. Sterbefälle ereigneten sich bei Männern 18, bei Frauen 3. Wochenbettunterstützung wurde in 5 Fällen gezahlt. — Nachdem die Krankenversicherungspflicht der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für das Amt Oldenburg durch den Amtsrat beschlossen ist, macht sich für die Kasse eine Statutenänderung notwendig, dahingehend, daß der Umfang der Kasse auf diese Arbeiter ausgedehnt wird. — Unter Verschiedenem wurde der Vorstand beauftragt, beim Großherzoglichen Staatsministerium die Erhöhung des bisher 2 *M* betragenden ortsüblichen Tagelohnes zu beantragen.

* **Gesetzblatt Band XXXV Stück 67** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 20. April 1906, betreffend Abänderung des Zivilstaatsdienergesetzes vom 28. März 1867. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. April 1906, betreffend die Schulachtsordnung für das Herzogtum Oldenburg.

* **Postalisches.** In Hammelwarder-Außendeich bei Brake (Oldenburg) ist am 15. April eine Posthilfstelle in Wirksamkeit getreten.

* **Katholisches Oberschulkollegium.** Es sind zu besetzen: 1. die mit dem Küster- und Organistendienste an der Kapelle zu Kneheim verbundene Hauptlehrerstelle in Kneheim. Diensteinkommen: 1120 *M*, einschließlich der Entschädigung für fehlendes Dienstland, jedoch ausschließlich der Vergütung für den Kirchendienst; 2. die Hauptlehrerstelle zu Halen mit einem Diensteinkommen von 1000 *M*. Bewerbungen nebst einem Zeugnis des Lokalschulinspektors sind gegen den 1. Mai d. J. einzureichen.

* **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858** hält heute abend um 9¼ Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Klubzimmer, Eingang Wallstraße, eine Versammlung ab, zu welcher der Oberbeamte des Vereins, Herr Gustav Ottinger aus Hamburg, einen Vortrag über die inneren Einrichtungen des Vereins übernommen hat.

*

X. **Brake**, 21. April. Nach der vom Braker Handelsverein zusammengestellten Erhebung über Brakes Ein- und Ausfuhr auf dem Seewege gestaltete sich die Einfuhr von Getreide im Jahre 1905 sehr lebhaft und stieg von rund 325 000 Tons im Jahre 1904 auf 374 000 Tons im Jahre 1905. Gegen Schluß des Jahres nahm die Einfuhr mit Hinblick auf die am 1. März eintretenden erhöhten Zölle auf verschiedene Getreidesorten sehr große Dimensionen an, besonders in Roggen, Weizen und Hafer. Die Kohleneinfuhr stieg von 20 000 Tons im Jahre 1904 auf 48 000 Tons im Jahre 1905, eine Folge der Streiks im deutschen Kohlenrevier im Frühjahr 1905. Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr der Hauptartikel während der letzten 5 Jahre.

Einkommende Schiffe löschten:

	1901	1902	1903	1904	1905
Getreide (T.)	191 984	384 153	406 119	325 587	374 258
Holz (Kbm.)	102 373	53 447	87 498	81 208	84 768
Kohlen (T.)	17 590	21 270	21 519	20 347	48 778
Zement (T.)	505	425	761	433	463
Salpeter (T.)	3 805	2 477	11 001	5 771	—
Ton (T.)	434	772	256	580	338
ff. Steine (Stück)	403 971	173 200	202 515	162 000	281 000
Stückgut (T.)	—	621	463	2 960	4 454
Heringe (Faß)	—	—	—	—	11 048
Ausgehende Schiffe nahmen Ladung:					
Kohen (T.)	4 893	3 440	1 180	815	3 960
Koks (T.)	1 696	5 798	570	1 353	1 385
Ton (T.)	1 295	400	1 640	662	1 490
Tran (T.)	102	91	—	241	293
Getreide (T.)	764	668	3 139	4 598	4 668
Holz (Kbm.)	245	670	274	389	728
Stückgüter (T.)	—	1 820	492	—	2 622
Heringe (Faß)	—	—	—	—	2 278

* **Schwartau**, 23. April. Unser Sool- und Moorbad ist um einen Schatz reicher geworden. Es ist gelungen, neben den beiden bestehenden Soolbrunnen noch einen dritten zu erbohren, der an Größe, Tiefe und Leistungsfähigkeit die alten Brunnen weit übertrifft. Das Rohr reicht bis 287 Meter Tiefe. Die Salzwasser führenden Schichten unter 287 Meter gehören bereits der Kreideformation an. Die Soole fließt von selbst in einen großen gemauerten, sieben Meter tiefen Schacht, sodaß an jedem Tage sofort 18 000 Liter Soole zur Verfügung stehen, die bei jedem Abpumpen aus dem Behälter sich durch Zufluß sofort wieder ergänzen.

Vermischtes.

Aus dem brennenden San Francisco gab der „Globe“ vom 20. April folgende Schilderung: Während man zur Bekämpfung des Brandes in der Van Ness-Straße die heldenmütigsten Anstrengungen machte, herrschte in anderen Teilen der Stadt wilder Schrecken, und die erregte Menge schleppte ihre Habe zu den Fähren. Viele mußten 10 Kilometer weit durch die Stadt eilen, um die Feuerherde zu vermeiden, und auf diesem Leidenswege brachen viele unter Durst, Hunger und Aufregung zusammen. In dem wilden Drange, ihr Hab und Gut zu retten, durchbrachen manche die Absperrungen, stürmten in ihre bremenden Häuser und kamen dort elend um. Manche Kunstschätze von hohem Werte wurden aus den brennenden Bauten des Nob-Hügels gerettet und anderswohin in Sicherheit gebracht. Die Soldaten halfen bei der Bergung der Gemälde aus den Galerien, indem sie kurzerhand die wertvollsten Gemälden mit dem Messer aus den Rahmen schnitten und fortschafften. In dem jetzt verwüsteten Cohemian Club in der Poststraße befand sich eine Sonderausstellung von Gemälden, die zum großen Teil gerettet werden konnten, aber eine Sammlung alter Meister, darunter Werke von Rembrandt, Diaz und Murillo, die beträchtlichen Wert besaßen, ist verloren. Die Bekämpfung des Brandes in der Van Ness Avenue glich einer Schlacht. Gewaltige Kriegsgeschütze der Vereinigten Staaten wurden benutzt, um dem schützenden Zerstörungswerk der Dynamitsprengungen zu Hilfe zu kommen. So wurde die eine Seite der Avenue in Schutt und Trümmer gelegt, und das Dröhnen der Kanonen und die Dynamitschläge waren stundenweit zu hören. Das Southern Pacific-Hospital wurde, nachdem man die Kranken weggeschafft hatte, in die Luft gesprengt. Als die Flammen den Kirchturm der römisch-katholischen Marien-Kathedrale erfaßten, befestigte ein Feuerwehrmann einen Schlauch an seinem Gürtel, erklomm den Turm und richtete den Strahl gegen die Glut. Tausende sahen den mutigen Mann und riefen ihm begeistert zu.

Ueber das wackere Verhalten des Bürgermeisters Schmitz von San Francisco berichtet der Vertreter des „Daily Chronicle“, er habe nicht Worte des Lobes genug für diesen Mann. Während die Ruinen des Gerichtspalastes, in dessen Räumen zahlreiche Gefangene untergebracht waren, noch rauchten und es gefährlich war, sich hineinzubegeben, sammelte Herr Schmitz eine Schar freiwilliger Bürger, mit denen er mühsam in den untern Räumen des Gebäudes vordrang, bei Kerzenlicht arbeiteten sie die ganze Nacht, um die noch eingeschlossenen Gefangenen zu befreien, von denen eine Anzahl verbrannt war und die Lebenden, mit Brandwunden bedeckt, sinnlos vor Schrecken waren. „Es war eine fürchterliche Orgie,“ erklärte der Bürgermeister dem Berichterstatter, „etwas wie ein Totentanz. Leute aller Nationalitäten, und ich muß zu meinem Bedauern sagen, auch Landsleute von mir hatten die Läden erbrochen und unter dem Einfluß von Alkohol und Aufregung suchten sie im Justizgebäude nach weiterer Beute. Dazwischen wurden Leichen freigelegt, während von oben allerlei Geröll auf uns fiel. Endlich wurden wir gewarnt, uns zu flüchten, wenn wir das eigne Leben retten wollten.“

Besonderes Interesse gewinnen heute die nachfolgenden Ausführungen, die die Geheimräte W. Hoff und F. Schwabach in ihrem vor kurzem erschienenen Buche „Nordamerikanische Eisenbahnen“ über die Bauart von San Francisco machen. Es heißt da: „Die Stadt wächst außerordentlich; dies und die Tatsache, daß man hier eigentlich nur Einzelwohnhäuser kennt, hat der Stadt bereits eine Ausdehnung gegeben, die sie bevölkerter erscheinen läßt, als sie ist. Zurzeit hat sie gegen 400 000 Einwohner. Die Häuser sind fast ausschließlich Holzbauten, aber meist geschmackvoll ausgestattet. Man sagte uns, diese Bauten seien wesentlich billiger als Steinbauten; von anderer Seite hörten wir aber, daß man mit Rücksicht auf die immer wiederkehrenden Erdbeben an den Holzbauten, als weniger gefährlich, festhalte. Gebaut wird übrigens mit amerikanischer Schnelligkeit und — nach unsern Begriffen — Sorglosigkeit. Wenn man die nicht einmal armdicken Eckpfosten und die dünnöreterigen Balkone im Bau begriffener Häuser betrachtet, so fragt man sich erstaunt, wie solche Baulichkeiten auch nur einem geringen Windstoße widerstehen können.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwaches dünnes Blut bedeutet Siechtum des Körpers, blasses Aussehen, Müdigkeit, Verstimmung, Mangel an Appetit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindel, Nervosität, Ueberreizung und viele andere krankhafte Erscheinungen. In solchen Fällen wird ein blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel wie das Bioson die erstaunlichsten Erfolge erzielen. Es enthält in bester, billigster und zuträglichster Form diejenigen Stoffe (Eiweiß, Eisen, Lecithin), welche zu einer kräftigen Blutbildung erforderlich sind. Bei Kindern und schwächlichen Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen, nach großen Blutverlusten, schweren fieberhaften Krankheiten und in allen Fällen, wo eine mangelhafte Blutbildung Ernährungsstörungen hervorruft, ist Bioson die von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte, zweckentsprechendste Kraftnahrung, die auch bei Lungenleiden mit großem Erfolg angewandt wurde. Man lese die Berichte von Kliniken, Heilanstalten, Professoren, Aerzten und medizinischen Zeitungen, die das Biosonwerk Bensheim a. d. B. kostenlos verschickt. Bioson ist ohne jede Konkurrenz und ein billiges Präparat in Anbetracht seines Gehalts an Nährstoffen. Es kostet das halbe Kilo drei Mark und ist in Apotheken, guten Drogenhandlungen erhältlich. Bioson enthält sechsmal mehr Nährstoffe als Haferpräparate, Kakao usw.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

Da hörte er dieselbe Frage zum zweitenmal. Diesmal aus unmittelbarster Nähe. Er schaute um sich. Es schien, als kämen seine Augen und seine Gedanken aus einer andern Welt. „Ach so,“ sagte er, „Sie sind hier, Kellner. Es ist Essenszeit. Das Menu ist heute vorzüglich. Ich bin bereit.“

„Herr Grant haben schon alle fünf Gänge gehabt,“ entgegnete der Kellner im Frack.

„Hab' ich das?“ fragte Mister Grant und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Herr Grant haben die Speisen kaum angerührt,“ bemerkte der Kellner. „Herr Grant haben auch nicht getrunken.“

„Nicht getrunken,“ wiederholte Mister Grant ganz mechanisch. Er ergriff das gefüllte Kelchglas. „Pfui, Teufel, Euer Sekt ist schal und warm — pfui,“ rief er und goß den Sekt weg. „Kognak — bringen Sie mir Kognak. Der frischt die Lebensgeister auf und bringt auf andere Gedanken. Kognak!“

Er trank ein Gläschen auf einen Zug leer. „Nun ist mir wieder wohl,“ sagte er, „jetzt bringen Sie mir eine andere Flasche Sekt, aber kalt, sehr kalt — wie Eis. Dann bedarf ich keiner Bedienung mehr. Ich werde schellen, wenn ich etwas will.“

Der Kellner stellte einen frischen Eiskühler neben ihn hin und öffnete die Flasche, dann nahm er die andere weg und Mister Grant war nun ganz allein im Speisezimmer. —

Merkwürdig, er konnte den letzten Gedanken, der ihn vorhin beschäftigt, nicht sogleich wiederfinden. Der Faden war zerrissen. Was war's doch nur gewesen! Ach ja, richtig, Emma — Schwester Emma — sie soll mit ihm nach Amerika kommen, sie soll's gut haben, sie soll ihn in seinen alten Tagen pflegen — und wenn er tot ist, soll sie —

Was war das plötzlich? Hörte er nicht ihren Namen nennen? Oder hat er selbst in seinen Gedanken ihn laut ausgesprochen? Er sah sich um. Er war allein. Er horchte. Nebenan erschollen Stimmen. Die Tür zum anderen Zimmer war nur angelehnt — im Gastzimmer hatte sich die Gesellschaft am Stammtisch versammelt. Man sprach durcheinander. Nun hob sich aus dem Gewirr eine Stimme ab. Mister Grant erkannte sie sofort, es war die des Stadtrats Flohr, neben dem er am Morgen zum Friedhof gegangen war.

„Die arme Emma!“ sagte er gerade. „Es ist ein vorzügliches Mädchen. Aber sie leidet entsetzlich. Von den Schandtaten ihres Vaters hat sie keine Ahnung gehabt, aber ihre Mutter hat ihr im Wahnsinn auf dem Sterbebett alles enthüllt. Nun ist sie gebrochen. Sie will weg, Gott weiß wohin, am liebsten ins Wasser, und der Geheimrat, der sie hochschätzt, fürchtet, daß alles Zureden vergeben ist und er sie nicht auf andere Gedanken bringt.“

„Es ist entsetzlich!“ hörte Mister Grant jetzt den Doktor Mayn sprechen, „daß mit dem Leben eines Bösewichtes nicht wenigstens alles zu Ende ist. Kramer ist tot, aber es ist, als wenn seine Finger aus dem Grabe herauswachsen und seine Hinterbliebenen mit Gewalt zu sich herabziehen. Noch über den Tod hinaus hat das Verbrechen seine fürchterliche Macht, und sein Fluch trifft alles, was einst an den Verbrecher geketet gewesen, und zerstört es mit seinem vernichtenden, giftigen Hauch. Das ist schrecklich, aber es ist nun einmal so. Schon im Mutterleib hat der Fluch die arme Emma getroffen und die Saat ist furchtbar aufgegangen. Das unglückliche Mädchen!“

Am Stammtisch war es nach dieser Rede still, man war offenbar unter dem Druck der Worte des Oberlehrers verstummt.

Mister Grant saß unruhig auf seinem Stuhl. Er trocknete den Schweiß von seiner Stirn. Der Sekt machte warm. Er ballte die Fäuste. „Was versteht Ihr davon, Ihr dummen Kerle!“ sprach er zu sich. „Ihr schwatzt wie alte, hysterische Weiber.“ Er stürzte ein Glas Sekt hinunter — zwei Gläser hintereinander.

Man sprach wieder. Aber Mister Grant wollte nichts mehr hören — was ging ihn die Klatschbaserei in der kleinen Stadt an? Er dachte die Tür einzuklinken, um nichts mehr zu hören — aber er verwarf den Gedanken. Die Leute waren ihm nicht wichtig genug, um die Tür vor ihrem Gewäsch zu verschließen. Er brauchte nur nicht darauf zu hören, er wollte es auch nicht — was ging's ihn an?

Aber das Wollen allein tut's nicht. Denn nun verstand er ganz deutlich, wie der Ratsapotheker Bahlmann sagte: „Die Emma hat's ja schon früher erfahren, was es bedeutet, Claus Kramers Tochter zu sein. Markann ruhig darüber sprechen, es ist längst Gras darüber gewachsen.“

„Was ist geschehen?“ fragte eine Stimme, die Mister Grant nicht erkannte.

„Sie war früher ein sehr hübsches Mädchen,“ fuhr der Ratsapotheker fort, „sie hatte im Gesicht manches vom Vater, der in seinen jungen Jahren ein verteufelt hübscher Kerl gewesen und allen Frauenzimmern den Kopf verdreht haben soll.“

„Auch leider damals noch,“ schaltete jemand lachend ein, „als er sich die schöne Hetta Bannier eingefangen hatte.“

„Emma war vor einer Reihe von Jahren verlobt,“ erzählte der Ratsapotheker weiter. „Der Bräutigam war ein schwerreicher Kaufmann aus Magdeburg, der sie einmal zufällig gesehen hatte. Das Glück war groß, seine vornehmen Verwandten trugen das Mädchen auf Händen. Schon war die Hochzeit angesetzt. Sie sollte in Magdeburg stattfinden — die Eltern des Bräutigams wollten sie ausrüsten. Sie hatten auch schon die ganze Aussteuer für Emma fertiggestellt. Plötzlich schrieb der Bräutigam ab. Nicht einmal einen Grund gab er an.“

„Der Schuft!“ brummte Mister Grant in den Bart hinein und leerte sein Glas.

„Man wußte nicht, wie das kam,“ fuhr der Ratsapotheker fort, „aber allmählich wurde es bekannt, daß

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Viehhändler **Ernst Wulf** in Rastede läßt am

Donnerstag, 26. April,
nachm. 2 Uhr,
bei Töpkens Gasthause hiers.:
4 hochtragende Kühe und Quenen,
2 güste Quenen,
6 trächtige Schweine,
dann ferkelnd,
1 Federwagen, 1 fast neue Mahlmühle, 1 neuen Tresen, 1 Musikautomat
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Verkauf eines Erbkruges.

Rastede. Der Gastwirt **Heinr. Klockgether in Neusüdende** beabsichtigt seinen daselbst an dem **Kreuzpunkte** der Chaussee **Oldenburg-Rastede, Neusüdende-Loy** belegenen

Tannenkrug

mit Antritt zum **1. Mai 1907 oder früher zu verkaufen** und ist hierzu **Termin** auf

Sonnabend, 5. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in Verkäufers Hause angesetzt.

Die Besitzung besteht außer dem **Gasthause** aus **geräumigen Nebengebäuden,** einem **Heuerhause** mit **Schmiede, schön. Wirtschaftsgarten** mit **Kegelbahn** und **ca. 88 Sch.-S. Acker- und Grünländereien, in bester Kultur befindlich.**

Die Gebäude sind in einem sehr guten baulichen Zustande.

Neben der Gastwirtschaft wird eine **Kolonialwarenhandlung** betrieben.

Durch die **vorzügliche Lage** des Tannenkruges ist die Frequenz desselben eine sehr bedeutende und namentlich auch für **Fuhrwerke** ist der Krug eine gern gesuchte Haltestelle.

Einige Ländereien gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt und lade ich Kauflustige freundlichst ein. **J. Degen,** Aukt.

Beste Legehühner, vorjährige Brut, rebhuhnfarbige Italiener, wegen Umzugs zu verkaufen.
Hochhauserstraße 11.

Dalsper. Zu verkaufen eine gut erhaltene **Maschine** für einen Schuhmacher. **Hinr. Rüscher.**

Wegen Verkauf eines Bauplatzes von meinem Garten habe ich auf sofort verschiedene **Sträucher, Blumen, Buxbaum,** sowie eine **schöne Urne** und einen **Blumentisch** zu verkaufen.
Ziegelhofstr. 79.

Rastede. Die Witwe des **Malermeisters Isbrand Schmidt in Beckhausen** beabsichtigt die von ihrem Ehemanne nachgelassene

Besitzung,

schönes noch **neues Wohnhaus** und **ca. 30** ar **Gartenland,** mit **sofortigem Antritt zu verkaufen.**

Die Besitzung liegt **unmittelbar an der Chaussee** in dem verkehrsreichen Orte **Beckhausen** und **in nächster Nähe** von Hahn u. Rastede. Dieselbe würde namentlich für einen

Maler

bestens passen, da dieser das von dem verst. Eigentümer **betriebene Geschäft mit ausgedehnter und sehr guter Kundschaft** mit übernehmen kann und demselben eine allerbeste Existenz gesichert ist. Aber auch für einen anderen **Gewerbebetrieb** und insbesondere auch für **einen Privatmann** ist die Besitzung ihrer günstigen und schönen Belegenheit wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist auf

Freitag, 4. Mai,
nachm. präz. 4 Uhr,

in **Katz Gasthause** in **Beckhausen** angesetzt und wird der Zuschlag ev. sofort erteilt.

Jede vorher gewünschte Auskunft wird gerne erteilt.
J. Degen, Aukt.

Strohhüte
in
enormer Auswahl
Laden II.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
H. Hitzegrad.

Nadorst II. Zu verkaufen 1 junge belegte Kuh. **Fr. Haverkamp.**

Hühnerstall zu kaufen gesucht. Näh. Filiale d. Nachr., Langestr.

Osternburg. Zu verk. j. **Lachtauben.** Schützenhofstr. 46.

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten

Kamillen
bester Qualität, Pfd. 1 ℳ, in der Drogenh. von Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apoth. **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. Fernsprecher 365.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billig zu verk. 1 gr. und 2 kl. **Kochherde.** Donnerschweerstr. 16.

Billig zu verk. **1 Dauerbr.,** fast neu. Donnerschweerstr. 16.

Billig zu verk. ein gut erhalt. **Ackerwagen.** Ejeustraße 9.

Mähmaschinen!

Die Herren **Landwirte werden gebeten,** welche reparaturbedürftige **Mähmaschinen** besitzen, mir diese nicht zu spät in Reparatur geben zu wollen, da es bei Ueberhäufung leicht vorkommen kann, daß die Fertigstellung nicht so rasch vor sich gehen kann. In meiner Werkstatt habe ich unter meiner **persönlichen sachkundigen Leitung** eine besondere Abteilung für **Mähmaschinen-Reparatur** eingerichtet, wo selbst **stark abgenutzte** Mähmaschinen wieder **wie neu** hergestellt werden. **Ersatzteile** zu **allen Systemen** habe stets auf Lager. Neue bewährte Mähmaschinen gebe zu konkurrenzlos billigen Preisen schon jetzt ab, oder nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Gerd Even,
Pflug- und Eggenfabrik,
Oldenburg.

Niemand kaufe
wieder
Spielwaren

ohne nach den letzten Neuheiten von **Carl Brandt jr., Gössnitz, S.-A.,** gefragt zu haben. In allen besseren Spielwarengeschäften erhältlich.

Die
Ausstellungs-Medaille
Avers- u. Reverseite, in natürl. Größe, Durchm. 38 m/m, als **Zink-Clichés** für alle Drucksachen ꝛc., ist in genauester u. gediegener Ausführung zu haben. Lieferung **sofort** nach Eingang der Bestellung. Beide Clichés nur ℳ 3, nach auswärts per Nachn. inkl. Porto ℳ 3,30, oder Voreinsendung des Betrages per Postanw. Bestellg. erbitte rechtzeitig beim Verfertiger
A. C. Winterbauer,
Oldenburg i. Gr., Stau 20.

Zwischenahn. Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene

Saug- und Druckpumpe

für Badeeinrichtung, sowie ein **Bassin.**
J. F. Eylers.

Billige Sofas!
Mark: 38, 42, 45, 58, 67, 75. **Tapeten-Ankleben** schnell und sauber.
E. Fieck, Jakobistraße 4 b.

Osternburg. Z. v. f. sch. Pflanzbohn. Nordst. 8.

Eversten. Zu verkaufen 1 gut erhalt. Sportwagen, eine Kinder-Bettstelle, eine Tellerborte. Buchtstr. 5 oben.

Umzugshalber zu verkaufen große Kiste, Kübelpflanzen, Bilder u. a. Hausgeräte. Memarduusstraße 18.

Zu verkauf. **gebr. Kinderwagen** mit Gummireifen, billig. Blumenstr. 55.

Zu verkaufen ein **Sofa.** Humboldtstr. 36 oben.

Fast neues Damenrad gebe billigst ab.
Lindenstraße 29.

Neuheiten
in
Hochzeitsgeschenken,

als: **Bowlen, Aufsätze, Jardinieren, Körbe, Cabaretts, Salatschalen, Biskuit- und Butterdosen ꝛc. ꝛc.**

Grosse Auswahl Nickel-Service,
ferner: **Löffel, Messer u. Gabeln, Bowlen- u. Suppenlöffel, Tortenheber ꝛc.**
in **echt Silber** und **stark versilberter** Ware.

Massive **Nickel-Bestecke** empfehle als sehr dauerhaft und billig
1 Dtz. Teelöffel von 3 ℳ an, Eßlöffel von 6 ℳ an.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Umzugshalber
Großer Ausverkauf.

Alle Artikel werden im Preise bedeutend heruntergesetzt.

S. Seelenfreund

Meine Geschäftsräume befinden sich von heute an im Hause
Kaiserstraße Nr. 23.

H. Ricklefs
Rechnungssteller.

Reparaturen prompt u. billig.

Fahrräder

in Riesenauswahl (ca. 1000 Stück) zu wirklich **billigen Preisen**
Pneumatiks, Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile billigst.

M. L. Reyersbach, Mittlerer Damm 2.

---

mißgünstige Menschen dem jungen Mann ins Ohr geblasen, von welcher Sorte Emmas Vater gewesen. Nun freilich, es ist ja auch nicht nach jedermanns Geschmack, eine Frau zu haben, deren Vater ein Straßenräuber gewesen."

Mister Grant verstand nichts weiter. Sein Glas fiel plötzlich vornüber, er hatte Mühe, einen Schrei zu unterdrücken. Das Glas auf dem Tische fiel um und vergoß seinen Inhalt über das Tischtuch. Aber er besann sich schnell wieder.

„Erbärmliches Pack!" sagte er zu sich, füllte sein Glas wieder und trank es schnell leer. „Emma soll mit nach Amerika," sagte er sich weiter, „sie soll schon einen Mann haben und Euch alle auslachen!" Und er lachte ingrimmig in sich hinein.

„Sie haben ganz recht, Herr Ratsapotheker," hub nun der Rechtsanwalt Thorbeck an. „Kramer war ein Straßenräuber von der allergefährlichsten Art. Er nahm das Geld, wo er es bekommen konnte, er kannte keine Schonung, ihm war nichts heilig, er hätt's vom Altar gestohlen, vor nichts schreckte er zurück. Ich hatte einmal vor einer Reihe von Jahren, der Grund tut hier nichts zur Sache, Veranlassung, die alten Kramerschen Konkursakten einzusehen. Was hab' ich da gesehen! Die Haare standen mir zu Berge, voll Abscheu habe ich mich von den Akten abgewandt. Ich war kaum imstande, sie durchzuarbeiten. Es war ein Pfuhl von Schlechtigkeit und Verbrechen, ein Hexenkessel von Schandtaten, Lügen und Gemeinheit, und die Summen, die er zusammengeschwindelt und gefälscht, gingen in die Hunderttausende. Eine Menge Menschen hat er an den Bettelstab gebracht und in sein Verderben mit hineingezogen. Er war der Klügere. Er ging davon, die anderen haben geblutet und gebüßt. Konkurse — Selbstmord — Zuchthaus — Ehescheidung — alles hat er auf dem Gewissen."

„Wahrhaftig," sagte nun jemand in sittlicher Entrüstung, „es ist nicht zu verwundern, wenn die arme Frau, die heute beerdigt worden, über die Taten dieses Unholds den Verstand verloren hat."

Mister Grant hatte schaudernd zugehört. Er wollte aufstehen und nichts mehr hören — was gingen ihn die Lenzheimer Skandalgeschichten an! Aber er konnte nicht weg. Er befahl seinen Ohren, daß sie nicht mehr hörten, aber sie gehorchten nicht. Man kann doch die Augen schließen, daß sie nichts mehr sehen — kann man die Ohren nicht hermetisch verschließen? Muß man denn ewig und immer die alten Sachen wieder hören — und muß still zuhören und kann nicht wegkommen?

„Es scheint, als wollte der Fluch, der sich an den Namen Kramer haftet, nicht eher verschwinden, als bis alles, was vom Stamme Kramer, vernichtet ist," sprach jetzt jemand. Mister Grant erkannte deutlich das tönende Organ des Bürgermeisters. „Mein Kollege von der Polizei erzählte mir da vorhin, im Dorfe Lammshagen jenseits der Räubertannen sei vorgestern abend ein Diebstahl verübt; man ist eingebrochen in ein Bauernhaus, Goldstücke in größerer Anzahl, besonders Doppelkronen, hat der Dieb erbeutet. Nun ist gestern abend auf der Herberge zur Heimat ein zugereister Bursche als des Diebstahls verdächtig verhaftet und einstweilen bei der Polizei eingeliefert. Der Bursche hat aber die Tat bestritten und seinen Namen nicht nennen wollen."

„Was hat man denn für Verdachtsgründe gegen ihn?" fragte jemand.

„Auf der Herberge hat er mit Goldstücken renommiert, die er im Besitz gehabt," antwortete der Bürgermeister.

„Auch wenn Verbrecher bei Ausführung ihrer Tat eine fabelhafte Schlauheit entwickeln," warf der Rechtsanwalt Thorbeck dazwischen, „begehen sie nach der Tat vielfach unglaubliche Dummheiten und liefern sich so selbst ans Messer. Das ist eine alte Erfahrung."

„Vom Wachtmeister über den Erwerb der Goldstücke zur Rede gestellt," fuhr der Bürgermeister fort, „hat er frech erklärt, ein Mann, den er nicht gekannt, habe ihm in den Räubertannen die sechs Doppelkronen geschenkt."

„Natürlich wieder der große Unbekannte, der beste Freund aller Diebe," schaltete der Rechtsanwalt lachend ein. „Wenn ihnen das Messer an die Kehle geht, rufen sie vorzugsweise gern den großen Unbekannten, wie einen Samiel, zur Hilfe."

„Es ist schon ermittelt," erzählte der Bürgermeister weiter, „daß dieser Fremde um die Zeit, wo der Diebstahl begangen sein muß, in der Nähe des Dorfes Lammshagen gesehen ist. Und endlich ist festgestellt, daß er wegen Diebstahls schon mehrfach bestraft ist und auch schon zweimal deshalb im Zuchthause gesessen hat."

„Dann ist er fertig," erklärte Rechtsanwalt Thorbeck. „Einen schlagenderen Indizienbeweis gibt es nicht. Am Ort der Tat gesehen — im Besitze des gestohlenen Objektes — mehrfache Vorstrafen wegen Diebstahls — ergo: er hat den Diebstahl in Lammshagen verübt. Er wanderte zum drittenmal ins Zuchthaus, und das genösse er billig. Aber apropos, lieber Freund," wandte er sich an den Bürgermeister. „Die Vorstrafen des Diebes sind ermittelt, sagten Sie. So weiß man seinen Namen? Er hat ihn doch nicht nennen wollen."

„Das ist's ja gerade, was mich hier heute veranlaßt hat, von dem Diebstahl zu erzählen," begann der Bürgermeister wieder. „Es ist furchtbar. O, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Das alte, abgedroschene Sprichwort bleibt doch ewig wahr. Und die Schuld des Vaters rächt sich grausam an seinen Kindern. Der Dieb hat endlich seine Herkunft genannt. Er ist ein Lenzheimer. Hugo Kramer heißt er — es ist Claus Kramers einziger Sohn."

Die Stammgäste schienen entsetzt ob dieser Mitteilung. Alles war verstummt. Da hörte man plötzlich ein eigentümliches Geräusch.

„Was war das?" fragte Doktor Mannz.

„Es schrie jemand auf," meinte der Stadtrat Flohr.

„Der Ton kam aus dem Speisezimmer," sagte Ratsapotheker Bahlmann. Herr Mengerßen sah durch die angelehnte Tür.

„Da ist niemand," sagte er. Dem Kellner aber rief er zu: „Franz, im Speisezimmer ist der Sektkühler umgefallen!"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg